

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS DER
LEHRVERANSTALTUNGEN ZU FEMINISTISCHEN
THEORIEN, GENDER- UND QUEERSTUDIES

BILDENDE – BOKU – MEDUNI – DARSTELLENDENDE –
TU – UNI WIEN – WU

FRAUEN*FORSCHERIN SOSE 2012



FRAUEN*FORSCHERIN SOSE 2012

IMPRESSUM

Medieninhaberin: HochschülerInnenschaft an der
Universität Wien, Spitalgasse 2-4, 1090 Wien
Herausgeberin: Kollektiv Frauen*referat
Redaktion: Lisa Bauer, Steffi Bielowski, Sophie Burchard,
Marlen Hofmann, Birgit Pichler
Layout: Angela Tiefenthaler
Umschlag: Marie Equi und Comandante Ramona (dem
Buch „Revolutionäre Frauen“ entnommen)
Druck: Gerin Druck
Erscheinung: Februar 2012



MIT FINANZIELLER UNTERSTÜTZUNG VON:



Koordinationsstelle für Frauen-
förderung und Gender Studies



Universität für Bodenkultur Wien
University of Natural Resources
and Life Sciences, Vienna



universität
wien
Frauenförderung &
Gleichstellung



Frauen*forscherin Sommersemester 2012

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
zu Feministischen Theorien, Queer- und
Genderstudies

INHALTSVERZEICHNIS

Index Lehrveranstaltungsleiter_innen	4
Editorial	6
Kollektiv Frauen*referat der ÖH Uni Wien	7
Referat für Homo_Bi_Trans* Gelegenheiten	8
Topf zur Förderung feministischer/queerer Nachwuchswissenschaftler*innen	9
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen	10
Fem.Topf des Sonderprojekt-Budgets	11
Broschüre zum 100. Internationalen Frauentag	12
Fuck the Männersprache!	13
„Nimm mir den Hammer nicht aus der Hand!“	15
Global denken, lokal handeln: Frauen Leben und arbeiten in Nigeria	18
Frauensolidarität	20
*Frauenraum Berggasse 11	21
Aus dem FC-Manifest - Das Frauencafé Wien stellt sich vor	22
UFO – Uni Frauen Ort	23
fiber. werkstoff für feminismus und popkultur.	24
Queen of the Neighbourhood Collective: Revolutionäre Frauen – Biographien und Stencils	25
Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch	26
EFEU - Verein zur Erarbeitung feministischer Erziehungs- und Unterrichtsmodelle	28
Frauenkomitee der Bundesjugendvertretung (BJV)	29
Brettspiel „Geld und Leben - Wissen, was gespielt wird“	30
Frauen beraten Frauen	32
FRAME_in. doc_ument_in gender*ck_in	33
Feministische Perspektiven zum Nationalsozialismus - Vortragsreihe, Lesekreis, Exkursion	34
Wen Do - Weg der Frauen	36
International, Interdisciplinary Conference „NeuroCultures - NeuroGenderings II“	38
GENDER TALKS 2012	38
Vortrag Karen Barad	39

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

AKADEMIE DER BILDENDEN KUNSTE WIEN	43
UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN	47
MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN	51
UNIVERSITÄT FÜR MUSIK UND DARSTELLENDEN KUNST WIEN	55
TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN	65

UNIVERSITÄT WIEN	69
Erweiterungscurricula	70
Interdisziplinäre Studien - MA Gender Studies	74
SPL 1 – Katholische Theologie	80
SPL 3 – Rechtswissenschaften	84
SPL 4 – Wirtschaftswissenschaften	89
SPL 7 – Geschichte	92
SPL 9 – Altertumswissenschaften	100
SPL 10 – Deutsche Philologie	100
SPL 11 – Romanistik	103
SPL 12 – Anglistik	104
SPL 14 – Afrikawissenschaften	105
SPL 14 – Orientalistik	107
SPL 14 – Internationale Entwicklung	109
SPL 15 – Koreanologie	111
SPL 15 – Sinologie	111
SPL 16 – Musikwissenschaft	112
SPL 16 – Vergleichende Literaturwissenschaft	112
SPL 17 – Theater-, Film- und Medienwissenschaft	113
SPL 18 – Philosophie	115
SPL 19 – Bildungswissenschaft	119
SPL 20 – Psychologie	127
SPL 21 – Politikwissenschaft	128
SPL 22 – Publizistik- und Kommunikationswissenschaft	134
SPL 23 – Soziologie	137
SPL 24 – Kultur- und Sozialanthropologie	143
SPL 25 – Mathematik	144
SPL 30 – Biologie	145
SPL 34 – Translationswissenschaft	146
SPL 35 – Sportwissenschaften	146
WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT WIEN	155
Adressen	166

INDEX LEHRVERANSTALTUNGSLEITER_INNEN

Ambros, Edith	107	Hinterstoisser, Barbara	49
Baier, Angelika	100	Holzer, Andreas	57
Beclin, Katharina	86	Holzleithner, Elisabeth	86
Bendl, Regine	160, 164	Hübner, Katharina	132
Benke, Nikolaus	88	Hutfless, Esther	116
Bernold, Monika	56	Ingrisch, Doris	58, 61, 62
Beuren, Daniela	146	Ivanovic, Christine	112
Brandfellner, Manfred	146, 149	Jöstl, Gregor	127
Brandt, Laura	127	Kirchengast, Sylvia	145
Buber, Renate	160	Klapeer, Christine	108
Bühler-Paschen, Silke	67	Knauder, Stefanie	140
Crutzen, Cecilia Katharina Maria	128	Kniepert, Martin	50
Dannecker, Petra	110	Knoll, Bente	66
Danowitz, Mary Ann	158	Kossek, Brigitte	126
Dittrich, Marie-Agnes	57	Kwiecinski, Agnieszka Hanna	134, 135
Doucette, Erika	109	Langenberger, Birgit	110
Eder, Sandra	153	Laquieze-Waniek, Eva	115
Ehrmann-Hämmerle, Christa	92, 93, 97	Larcher, Manuela	50
Ellmeier, Andrea	58	Linsboth, Christina	94
Fink, Dagmar	59	Lipp, Daniele	141
Fink, Iris	114	Lummerding, Susanne	78
Flicker, Eva	138	Maier, Eva Maria	84
Gehmacher, Johanna	96, 98	Marjanovic, Ivana	44
Geiger, Brigitte	135	Mathé, Nicole	85
Gerhalter, Elisabeth	97	Mauerer, Gerlinde	137, 141
Goldberg, Christine	141	Mayrhofer-Deak, Marietta	140
Grau, Ingeborg	106	Mesner, Maria	77, 92
Grewing, Farouk	100	Mesquita, Sushila	75
Grillitsch, Silvia	126	Michalek, Claus	49
Gruber, Natascha	71	Michalitsch, Gabriele	77, 89
Grubner, Barbara	73	Morgenbesser, Petra	120
Guth, Doris	45	Niederkofler, Heidi	74
Haas, Gerlinde	112	Oberhumer, Astrid Viktoria	161
Habinger, Gabriele	76	Ortner, Rosemarie	119
Hajek, Katharina	129	Pohn-Weidinger, Maria	75
Hamscha, Susanne	104	Ponocny-Seliger, Elisabeth	127
Hanappi-Egger, Edeltraud	157, 159, 163	Proyer, Michelle	121
Hartmann, Jutta	122	Purkarthofer, Petra	109
Hauch, Gabriella	94, 97, 98	Rauchenbacher, Marina	101
Hintermayr, Michaela Maria	94, 161	Reiter-Zatloukal, Ilse	85

Reitsamer, Rosa	63
Riegler, Susanne	136
Rosenbichler, Ursula	147
Rosenbichler, Ursula	71
Rubik, Margarete	104
Ruschak, Silvia	96
Schäfer, Elisabeth	116
Scheibelhofer, Paul	133
Schmitz, Sigrid	78
Schneider, Claudia	124
Schönpflug, Karin	109
Schweder, Alex	45
Seier, Andrea	113
Sölkner, Sabine	79
Stadler, Helga	67
Standfest, Christine	113
Staniek, Corina	135
Starr, Tina	156
Stegu, Martin	160
Stein-Redent, Renate Rita	128
Stüttgen, Tim	46
Synek, Eva	84
Tanzberger, Renate	144
Thiel, Louise	132
Vater, Stefan	79
Voglmayr, Irmtraud	136
Walkensteiner-Preschl, Claudia	58, 64
Weinzierl, Claudia	72
Weish, Ulrike	70
Wiederspahn, Katja	59
Wiesinger-Russ, Alexandra	152
Windischgrätz, Michaela	89
Wöhner, Veronika	74
Zehenthofer, Irene	138
Zehetner, Bettina	137

EDITORIAL

LIEBE FEMINIST_INNEN & DIE, DIE ES NOCH WERDEN WOLLEN!

6

Juhu! Die Frauen*forscherin, das regelmäßig erscheinende Druckwerk des Frauen*referats der ÖH Uni Wien zu Beginn jedes Semesters ist diesmal auch aktivistisch* zu gebrauchen! Am Cover findet ihr Stencilvorlagen von MARIE EQUI und COMANDANTE RAMONA, die dem Buch „Revolutionäre Frauen“ entnommen sind (mehr dazu auf S. 25). Marie Equi (1872-1952) war eine US-amerikanische Anarchistin, Gewerkschaftsaktivistin bei den Industrial Workers of the World und bekennende Lesbe. Sie war des Weiteren in antimilitaristischen Kampagnen involviert und führte, da sie von Beruf Ärztin war, illegal Schwangerschaftsabbrüche durch. Comandante Ramona (1959-2006) war eine mexikanische Guerillakämpferin der Zapatistischen Armee der Nationalen Befreiung (EZLN) und an zapatistischen Aktionen und Kampagnen wie dem Aufstand am 1. Januar 1994 oder der zapatistischen La otra campaña beteiligt. Sie engagierte sich vor allem für die Rechte der Frauen* in den autonomen zapatistischen Gemeinden in Chiapas/Mexiko.

Wir wollen so zur Sichtbarmachung von widerständigen Frauen* in unserer Gesellschaft beitragen. Aus dem selben Antrieb heraus wird seit Jahren die Frauen*forscherin publiziert. Auch sie öffnet Räume für kritische feministische Auseinandersetzung (nicht nur) innerhalb der Uni. Die Publikation ist ein KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS möglichst aller (bis zum Redaktionsschluss zugänglicher) Lehrveranstaltungen, die sich mit frauen*- und geschlechterspezifischen, sowie queeren Themen auseinandersetzen.

Übrigens: wie die Lehrveranstaltungsleiter_innen ihre Ankündigungen gestalten, haben wir nicht lektoriert. Vielleicht kann der jeweilige Sprachgebrauch, von „mit gemeint“ über gesplittet bis Unterstrich oder Sternen, aber auch Aufschluss über die LVA geben.

Im inhaltlichen Teil findet ihr Projektvorstellungen und Artikel.

Und hier noch eine Ankündigung:

Am 8. März ist Internationaler Frauen*LesbenMädchen-Kampftag.

FÜR EINEN REGEN AUSTAUSCH ZWISCHEN THEORIE UND PRAXIS!
REVOLUTIONÄRE FRAUEN* AN UNSERE UNIS!

Eine gute Lektüre und einen feministischen Semesterstart wünscht euch
euer Kollektiv Frauen*referat

* Selbstverständlich sind die Stencils ausschließlich für den privaten Gebrauch (auf Mappen, Skripten, Rucksäcken,...) gedacht...

KOLLEKTIV FRAUEN*REFERAT DER ÖH UNI WIEN

Da sich die Universität Wien zwar am Papier zu „Frauenförderung“ bekennt, die Realität aber weiterhin voll von Hürden und Barrieren für Frauen* ist - arbeiten, diskutieren und kämpfen wir noch immer..

Wenn du dich zu queer*feministischer Theorie und Praxis informieren und austauschen möchtest, Unterstützung für Projekte und im Uni-Alltag suchst, dich mit anderen Feministinnen* vernetzen möchtest - komm vorbei!

Wenn du Betroffene* sexualisierter Gewalt oder Zeugin* eines sexistischen Vorfalls bist: wir sind parteiisch, hören zu und unterstützen dich bei deiner weiteren Vorgangsweise, wenn du das möchtest.

WIR ARBEITEN ALS AUTONOMES KOLLEKTIV UND SIND IM RAHMEN UNSERER GRUNDSATZE OFFEN FÜR ALLE INTERESSIERTEN!

Feministisch * Queer * Antinationalistisch * Antihomophob * Fraktionsunabhängig und Autonom * Emanzipatorisch * Antirassistisch * Antiheteronormativ * Antihierarchisch * Gegen Transphobie * für *Frauen-, Lesben-, Inter-, Transräume * Basisdemokratisch * Antisexistisch * Antibiologistisch * Antitraditionalistisch * Gegen Männerbünde * Gegen Burschenschaften * Gegen Elitebildung * Antidiskriminierend * Antifaschistisch * Antikerikal * Antipatriaschal * für ein Recht auf Abtreibung * Gegen Sexismus für Sex * für lustvolles Leben * Antikapitalistisch * Antiklassistisch * Partizipativ * Solidarisch * Gegen Lookism * Gegen Antisemitismus * Für Barrierefreiheit!

FIXSTERNE DES FRAUEN*REFERATS

Journaldienst - offen für Fragen, Anregungen, Pläne, Wünsche, Beschwerden, Gespräche...

die Frauen*forscherin - das kommentierte Vorlesungsverzeichnis für feministische- und genderspezifische Lehrveranstaltungen an allen Wiener Universitäten

25. November - internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen*

8. März - internationaler Frauen*Lesben Kampftag

Aktuelle Termine unserer Journaldienste und Plena findest du auf unserer Website!

KONTAKT:

Frauen*referat der ÖH Uni Wien

AAKH, Spitalgasse 2, Hof 1

A-1090 Wien

Tel.: +43 (0)1 4277-19525

Fax: +43 (0)1 4277-9195

frauenreferat@oeh.univie.ac.at

<http://www.oeh.univie.ac.at/arbeitsbereiche/frauen>



7

MANIFESTIERTES KOLLEKTIV

EMANZIPATORISCH
TRANS*
ANTI-HETERONORMATIV
LESBISCH
INTER*
BI
FEMINISTISCH
QUEER
SCHWUL
BÄSE

8

für arbeiten im offenen kollektiv • für links außen • für das homo_bi_trans*referat geht alle an

für zwischenräume • für sex = politisch • für vielfalt • für kampflieben • für uneindeutigkeit • für polymorphe perversion • für viele begehren • für drag • für die möglichkeit der selbstdefinition • für diskursive auseinandersetzungen • für produktives scheitern • für mehr torte • für piraterie • für bdsm • für sexparties • für die pervertierung des alltags • für nein, natürlich nicht • für mehr queere lehrveranstaltungen

gegen natur pur • gegen das diktat der waage • gegen heteronormativität • gegen ich seh doch ob wer ne frau ist oder nicht • gegen das scheiß patriarchy • gegen das eheprivileg • gegen sex ausschließlich nur zu zweit im bett und hetero • gegen rassismus • gegen lookism • gegen transphobie • gegen homophobie • gegen statistiken • gegen monopole • gegen sexismus • gegen monokultur • gegen hormondiktat • gegen heimat im herzen • gegen fremdzuschreibungen • gegen bio-logisch • gegen kategorisierungen • gegen, wenn mensch sex ablehnt ist sicherlich in der kindheit etwas falsch gelaufen

workshops, queere interventionen, journaldienste, diskussionen, offenes plenum, aktionswoche, queer-feministischer poetry slam, frühstück, tutorien, kooperationen

REFERAT FÜR HOMO_BI_TRANS* GELEGENHEITEN

Using „queer“ is a way of reminding us how we are perceived by the rest of the world. It's a way of telling ourselves we don't have to be witty and charming people who keep our lives discreet and marginalized in the straight world.

(anonymous, 1990)

KONTAKT

Referat für Homo_Bi_Trans* Gelegenheiten
AAKH, Spitalgasse 2, Hof 1
A-1090 Wien
Tel.: +43 (0)1 4277 19569

Fax: +43 (0)1 4277-9195
homobitrans@oeh.univie.ac.at
<http://www.oeh.univie.ac.at/arbeitsbereiche/>
homobitrans.html

9

Topf zur Förderung feministischer/queerer Nachwuchswissenschaftler*innen

Die ÖH Uni Wien fördert wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen/queeren Themen. Um Förderung ansuchen können Nachwuchswissenschaftler*innen (Studierende), die queere/feministische wissenschaftliche Arbeiten verfassen oder queere/feministische wissenschaftliche Projekte durchführen. Die ÖH Uni Wien unterstützt darüber hinaus die Publikation der geförderten Arbeiten.

Kontakt:
queer-fem-foerderung@oeh.univie.ac.at
oeh.univie.ac.at/studieren/queer-fem-foerderung/



oeh.univie.ac.at **ÖH**
UNI WIEN

ARBEITSKREIS FÜR GLEICHBEHANDLUNGSFRAGEN

10 Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen an der Universität Wien hat 2011 eine Broschüre gegen sexuelle Belästigung an der Uni Wien herausgebracht. Die Broschüre könnt ihr euch im Frauenreferat abholen oder unter gleichbehandlung@oeh.univie.ac.at bestellen um sie an eurer Studienrichtungsvertretung auszulegen.

„Die Universität Wien bekennt sich zu einem respektvollen Miteinander und verurteilt jede Form der sexuellen Belästigung!“ (Heinz W. Engl, Rektor der Universität Wien)

Für ein Erstgespräch bei sexueller Belästigung und Mobbing wendet euch bitte an die Sozialarbeiterin und Psychotherapeutin Elisabeth Schnepf (Dienstag und Donnerstag 16.00-17.00h, Tel. +43(1) 4277-184 84). Die Beratungsstelle ist für Mitarbeiter_innen und Student_innen der Uni Wien. (<http://personalwesen.univie.ac.at/frauenfoerderung/beratungsstelle>)

Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen ist dann für weiteres Vorgehen, die Uni Wien betreffend zuständig. Wir können rechtliche Beratung geben bei Diskriminierungen auf Grund ethnischer Zugehörigkeiten, Diskriminierungen auf Grund des Geschlechts, der Religion oder der Weltanschauungen, des Alters oder der sexuellen Orientierung. Ihr könnt euch an uns wenden wenn ihr selbst von einer der oben genannten Diskriminierungen betroffen seid, oder von diskriminierenden Aussagen in Lehrveranstaltungen mitbekommt (betrifft es allerdings Einzelpersonen, bitte immer nur in Rücksprache mit der/dem BetroffeneN) Ihr könnt euch, wenn ihr möchtet, zuerst an die Studierendenvertretung im AK Gleich wenden, die sich auf Wunsch mit euch persönlich treffen können (e-mail an: gleichbehandlung@oeh.univie.ac.at) oder direkt an den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen: <http://gleichbehandlung.univie.ac.at>. Es wird immer im Sinne der/des Betroffenen gehandelt und die Anonymität bewahrt.

Weitere Beratung, Unterstützung und Information bekommt ihr auch bei den ÖH Kollektiven: Frauenreferat und HomoBiTrans* sowie im Referat für ausländische Studierende und antirassistische Arbeit, die Beratung auch in mehreren Sprachen anbieten (Öffnungszeiten: Mo 9-13, Di 13-17, Do 9-13, e-mail: ausl.ref@oeh.univie.ac.at).

Eure Studierendenvertreterinnen des Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen
Karin Kuchler und Sophie Burchard

...mit dem fem.topf des sonderprojekt-budgets lässt sich viel machen. zum beispiel...



self defence workshops

bibliotheken aufbauen

vorträge

demos organisieren

zines drucken

kunstprojekte


du hast eine idee für ein feministisches projekt?

usw ...

**die öh hilft dir dabei.
<http://oeh.ac.at/sopro>**



Die neue Broschüre der
ÖH Bundesvertretung zum
100. Internationalen Frauentag.



Jetzt kostenlos bestellen unter
<http://oeh.ac.at>.

FUCK THE MÄNNERSPRACHE!

Findest du die Aussage zu provokant? Denkst du sofort an eine männerhassende Feministin? Dann ist das der beste Beweis, dass Sprache Wirklichkeit schafft!

Sprache lässt sich nicht von gesellschaftlichen Mechanismen trennen. Sie ist immer gesellschaftlich bedingt und spiegelt Realitäten und Diskriminierungen wider. „Jede Person übt also über Sprache alltägliche Macht aus, verfestigt alte Muster und Ansichten oder erschafft neue Visionen und Realitäten“ (Baumgartinger, 2008:27)

MECHANIKER REPARIEREN AUTOS.

Welches Bild entsteht in unserem Kopf? Männer die Autos reparieren? *Frauen sind also, wie oft behauptet, in unserer Sprache doch nicht mitgemeint. Sprechen wir von Mechaniker_innen, ändert sich dieses Bild. Dieses Beispiel lässt die Macht von Sprache erkennen. Gleichzeitig wird jedoch offensichtlich, dass unsere Gesellschaft nur *Männer und *Frauen kennt.

„Die männliche/patriarchale Vorherrschaft in Sprachen wurde schon vor Jahren von feministischen Seiten kritisiert. Dabei entstanden Varianten wie z.B. eine Benennung ‚der beiden‘ Geschlechter Mann/Frau (LehrerInnen), die leider für TransInterQueers nicht sehr bereichernd und wenig hilfreich sind. Es geht also darum, Sprache aus ihrer Zweigeschlechtlichkeit zu befreien“ (Baumgartinger, 2007:16).

Seit langem fordern feministische Sprachwissenschaftler_innen wie z.B. Luise Pusch (www.luise.pusch.de), eine Veränderung der deutschen Sprache um gegen das Mitmeinen von *Frauen anzukämpfen. Doch um dieses Konstrukt einer zweigeschlechtlichen Ordnung aufzubrechen, arbeitet auch die Queere Linguistik an der Veränderung unserer Sprache. Ihr ist es zu verdanken, dass es neben den traditionellen feministischen Schreibformen, wie dem Binnen-I mittlerweile, verschiedenste Ansätze gibt, geschlechtergerecht mit Sprache umzugehen. Zwei Beispiele:

- GENDERGAP (_) als Zwischenraum für alles, was den gesellschaftlichen Rahmen der Zweigeschlechtlichkeit sprengt.
- Auch das GENDERSTERNCHEN (*) bietet die Möglichkeit, die aufkotroyierte Norm der Zweigeschlechtlichkeit zu hinterfragen. Die Verwendung weist auf das gesellschaftliche Konstrukt der Bezeichnungen hin.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass unsere Sprache nicht nur diskriminierend in Bezug auf Geschlecht ist, sondern sie verstärkt auch in der gesellschaftlichen Realität ohnehin marginalisierte Positionen. „Fremdbenennungen wie u.a. behindert, intersexuell oder Zigeuner_in sind pathologisierende, ins gesellschaftliche Out stellende und damit die Heteronorm wiederherstellende diskursive Akte.“

Es geht also nicht ausschließlich um Geschlechterkonstruktionen, sondern um diskriminierende Normen an sich. Diese sind nicht statisch! Sprache war schon immer Veränderungsprozessen unterworfen und wird es auch weiterhin sein. Lasst eurer Phantasie freien Lauf.

Tempora mutantur, nos et mutamur in illis!

§ 11. Alle Organe und Verwaltungseinrichtungen der Universität Wien bedienen sich in Aussendungen, Formularen, Protokollen, Reden und anderen an die Öffentlichkeit oder an die Universitätsangehörigen gerichteten Mitteilungen geschlechtergerechter Sprache. Es sind die weibliche und männliche Form oder geschlechtsneutrale Bezeichnungen zu verwenden. (Frauenförderungsplan der Universität Wien)

14

WEITERFUHRENDE LITERATURTIPPS

Baumgartinger, Perry Persson (2007): Geschlechtergerechte Sprache? Über queere widerständige Strategien gegen diskriminierenden Sprachalltag. In: Stimme von und für Minderheiten: Chancengleichheit Nr. 62, Wien.

Baumgartinger, Perry Persson (2008): Lieb[schtean] Les[schtean], [schtean] du das gerade liest... Von Emanzipation und Pathologisierung, Ermächtigung und Sprachveränderungen. In: Liminalis 2008_2 http://www.liminalis.de/2008_02/Liminalis-2008-Baumgartinger.pdf

Deutsche Sprache - Männersprache? - Nicht mit dir, nicht mit mir, nicht mit uns! Eine Broschüre von Gras&Gaj. <http://www.scribd.com/doc/31442607/Deutsche-Sprache-Maennersprache-Nicht-mit-dir-nicht-mit-mir-nicht-mit-uns>

Queeropedia: <http://www.queeropedia.com/>

„NIMM MIR DEN HAMMER NICHT AUS DER HAND!“

NACHBETRACHTUNGEN ZUR ANTISEXISTISCHEN BAUSTELLE IN DER SCHENKE

Seit dem 1. Mai 2010 steht vor der frisch gestrichenen, gelben Tür der Pfeilgasse 33 in Wien ein Schild mit der Aufschrift: „Schenke – Kaffee und Kost-Nix-Laden“. Das Wortspiel in dem Namen „Schenke“ verbindet die Idee eines Schenkladens mit der eines Cafés ohne Konsumzwang - einer Ausschank also. Vor nunmehr zwei Jahren begann die Suche nach passenden Räumlichkeiten, die im Dezember 2009 mit der Unterzeichnung des Mietvertrags für das 330m² große Souterrain endete: die Baustelle konnte beginnen und wurde einen Tag vor der Eröffnung am 1. Mai für beendet erklärt. Dieser Text ist eine nachträgliche Betrachtung dieser Baustelle, aus der Perspektive einiger weiblich sozialisierter Personen aus dem Schenke-Umfeld.

15

DER WEG IST DAS ZIEL

Der abstrakte Wunsch mit der Schenke einen möglichst hierarchiefreien und offenen Raum zu schaffen, führte schon während der Raumsuche zu inhaltlichen Auseinandersetzungen bezüglich der Möglichkeiten antisexistischer Praxis.

Da war der Wunsch nach einem Raum um sich wohl zu fühlen, in dem der herrschende hetero-sexistische, rassistische, antisemitische, ableistische, homo- und transphobe Konsens in Frage gestellt sei, der Wunsch uns gegenseitig zu unterstützen und von- und miteinander zu lernen, der Wunsch Menschen die Idee der Umsonstökonomie mithilfe von Kaffee und Kuchen schmackhaft zu machen.

Und da waren Erfahrungen mit Baustellen als Orten, in denen Selbstermächtigung kaum Raum hatte. Im Gegenteil: Erfahrungen, als Frau* nicht als kompetente Arbeitskraft anerkannt zu werden, permanente Hinweise als Frau* auf einer Baustelle eigentlich deplatziert zu sein, mit Sexualisierungen und sexistischen Witzen konfrontiert zu werden.

Uns war also klar, dass der von uns erträumte Ort nicht aus dem Nichts entstehen konnte, sondern dass auch der Weg dahin von zentraler Bedeutung war.

Aus der Frage wie die Renovierung zu gestalten sei, damit wir uns nicht schon vor der Eröffnung nicht mehr sehen und hören können, ergaben sich unsere Überlegungen zur antisexistischen Baustelle. Denn auch wenn die meisten sich schon vielfach mit ihrer eigenen Vergeschlechtlichung und Sexismen auseinandergesetzt hatten, befürchteten wir, dass erlernte Muster doch immer wieder zu ihrer oft schmerzlichen Entfaltungen kommen würden. Die Baustelle wurde also Teil des Prozesses und konkreter Ausgangspunkt für viele Auseinandersetzungen.

ZUR PRAXIS DER ANTISEXISTISCHEN BAUSTELLE

Es ging also nicht nur darum das Lokal zu renovieren, genauso wichtig war es uns die Baustelle als gemeinsamen Lernort zu begreifen: als Raum zum Ausprobieren und Experimentieren; zum Tun und Scheitern; und schließlich auch als Raum zum Verlernen von Mustern und Verhaltensweisen geschlechtlicher Zurichtung, sowie als Raum in dem es möglich ist (geschlechtlich bestimmte) Herrschaftsachsen zu reflektieren und stückweise zu überwinden.

Als einen wesentlichen Aspekt haben wir transparente Kommunikation erachtet, was sich im Laufe des Prozesses bestätigte. So beispielsweise für die Sensibilisierung und Thematisierung der Kategorie Geschlecht in der Gruppe und mit den anderen Initiativen, welche die Pfeilgasse 33 nutzen.¹⁾

So haben wir etwa in einer der ersten E-Mail-Einladungen zum Mitbauen explizit auf Baustellen als problematische – weil oftmals sexistische – Orte hingewiesen und Anregungen für eine antisexistische Baustelle formuliert. Ausserdem gab es Plakate auf der Baustelle, mit denen wir versuchten alle Mitbauenden anzusprechen. Darüber hinaus spielte die Reflexion auf wöchentlichen Plena und in Einzelgesprächen eine wesentliche Rolle, um Schwierigkeiten, Unterstützungsbedarf, konkret Vorgefallenes etc. zu thematisieren (u.a. arbeiten wir seitdem mit einem an der radikalen Therapie angelehnten Kommunikationsstraining²). Wichtig war, dass es in der Anfangsgruppe von vornherein einen starken antisexistischen Konsens gab, der nicht erst anlassbezogen vor Ort hergestellt werden musste und auch im Laufe der langen Baumonate nicht in Frage gestellt wurde.

Handwerkliches und technisches Wissen und Können werden von uns nicht als „angeborenes Talent“ gedacht, sondern mit Lernen und Selbstvertrauen in Zusammenhang gesetzt. Daher forderten wir z.B. explizit dazu auf, die Reproduktion geschlechtstypischer Arbeitsteilung aufzubrechen und auch Arbeitsbereiche auszuwählen, die nicht der eigenen üblichen (handwerklichen) Sozialisierung entsprachen.

Gleichzeitig ging es auch darum, einen Raum zu schaffen, indem ausschließendes Jonglieren mit Fachbegriffen keinen Platz haben sollte und wir im Gegensatz dazu auch mehrfaches Nachfragen als wesentlichen Teil von Lernen verstanden sehen wollten.

Dabei war es wichtig zu transportieren, dass es nicht nur auf „Effizienz“ und „Erfolg“ im Sinne eines Bausergebnisses ankommt, sondern auch auf die Art, wie die Personen dabei interagieren.

Zur Aneignung von Arbeitsbereichen und zur möglichst hierarchiefreien Wissensweitergabe entwickelten wir Arbeitsgruppen, in denen wir uns mit Hilfe einführender Workshops Arbeitsfelder erschlossen. Um Checker*innen vorzubeugen gab es monatsweise wechselnde Koordinierungsteams, in denen alle wesentlichen Informationen zusammenliefen.

ZWISCHEN ERSCHÖPFUNG UND ERWEITERTEN HANDLUNGSSPIELRÄUMEN

Übrig bleiben viele Eindrücke von den langen Wintertagen auf der Baustelle – einige mehr, andere weniger positiv.

Die Suche nach weiblich sozialisierten Expert_innen hat sich als schwierig erwiesen: bis auf eine Ausnahme mussten wir auf Männer* in ihrer Funktion als Elektriker, Installateur etc. zurückgreifen.

Das eindeutig entlang der Geschlechterachse zu verordnende Know-how konnten wir also kaum aufbrechen. So sahen wir uns doch immer wieder in der Position der tendenziell Unwissenden einem Mann* gegenüber, der meist bereitwillig sein spezielles Wissen mit uns teilte.

Darüber hinaus fiel uns auf, dass erfreulich viele weiblich sozialisierte Personen zu ausgeschriebenen Bautagen kamen - was wir mitunter auf die vorherige Thematisierung der Baustelle als anti-/sexistischem Raum zurückführten. Jene, die nicht kontinuierlich in die Arbeiten eingebunden waren, gingen jedoch häufig im Gegensatz zu Männern* eher ausführenden Tätigkeiten nach, weil oft das Hintergrundwissen bzw. das Selbstvertrauen für spezielle Arbeiten fehlte. Demgegenüber wurden unabgesprochene Alleingänge bezüglich Entscheidungen oder Umsetzungen auffällig oft auch von weniger involvierten Männern* gemacht. Diese Selbstverständlichkeit sehen wir im Zusammenhang mit einer größeren Sicherheit in Bezug auf handwerklich-technische Fertigkeiten.

Eine der schwierigsten Tendenzen war wohl die, dass Frauen* häufig viel Energie in das Erlernen von Neuem, in das Hadern mit sich selbst und in Unterstützungsgesprächen mit Freund_innen stecken mussten und dabei oft kräftemäßig die eigenen Grenzen überschritten haben. Sich körperliche Grenzen einzugestehen war teilweise schwer - so á la „Ich will doch nicht, dass irgendwer glaubt ich sei schwach.

Das wird doch wieder auf meine angenommene Weiblichkeit zurückgeführt.“ Umgekehrt scheint es fast schon subversiv zu sein, wenn ein Mann* abwinkt und sagt „das weiß ich nicht/das kann ich nicht/frag doch mal die xxx“. Das Sich-Zurücknehmen von Männern* ist oft angebracht, darüber hinaus gibt es jedoch Bereiche in denen sie sich üben könnten, wie etwa emotionale Unterstützungsarbeit, Ansprechen von eigenen Gefühlen und denen anderer oder Vermittlung in Konfliktsituationen. Allerdings sind Baustellen selten Orte, an denen dies als zentral erachtet wird. Dabei spielen ökonomischer Druck und daraus hervorgehendes Effizienzdenken eine wesentliche Rolle.

Rückblickend haben monatelanges Ausdenken und Umsetzen von Baustellenplänen, ungezählte Baumarkteinkaufstouren und das Hantieren mit unterschiedlichsten Werkzeugen und Materialien bei vielen weiblich sozialisierten Involvierten das Vertrauen in die eigenen handwerklichen Fähigkeiten gestärkt. Insgesamt überwiegt der Eindruck, dass durch die gemeinsame Auseinandersetzung sowie die ständige Thematisierung die Reaktionsfähigkeit gestiegen ist: in Situationen in denen einer* im übertragenen wie im konkreten Sinn ‚der Hammer aus der Hand genommen‘ wurde, war es zunehmend leichter sich der Einbettung in sexistische Strukturen bewusst zu werden und auf dieses sexistische Verhalten hinweisen zu können.

Selbstverständlich hatten wir nicht erwartet, dass es möglich sein würde im Laufe einer Baustelle all unsere Prägungen über Bord werfen zu können. Dennoch hat die gegenseitige Unterstützung in der Gruppe und die Bereitschaft individuell und kollektiv an einer weniger sexistischen Praxis zu arbeiten, dazu beigetragen unsere Handlungsspielräume zu erweitern.

*Wenn ihr Lust habt im Kost-Nix-Laden oder im queer-feministischen Zine-Eck zu stöbern, gemütlich Kuchen zu essen oder über den Sinn von Kost-Nix-Läden und antisexistischen Baustellen zu reden kommt vorbei: beim Trans*_Lesben_Frauen*_Inter-Tag am Dienstag zwischen 15-20 Uhr oder am Montag oder Donnerstag zwischen 16-20 Uhr (für alle)!*

Im Internet könnt ihr uns unter www.dieschenke.org virtuell besuchen. Eine Mailadresse haben wir auch: schenke@geldlos.at

¹ Neben der Schenke nutzen unter anderem eine Lebensmittelkooperative, ein Theoriebüro, eine anarchistische Bibliothek und ein queer-feministisches Zine-Eck die Räumlichkeiten.

² <http://www.radikale-therapie.de>

GLOBAL DENKEN, LOKAL HANDELN: FRAUEN LEBEN UND ARBEITEN IN NIGERIA

MAIADA G. HADAIA

18

Etwa die Hälfte der arbeitenden Bevölkerung Nigerias sind Frauen mit einem Einkommen von weniger als 2 Dollar pro Tag. Ein großer Teil der Frauen arbeitet im informellen Sektor. Die Forderung nach fairen Arbeitsbedingungen und Gleichbehandlung stellen das westafrikanische Land vor große Herausforderungen. Bei ihrem Wien-Besuch im Mai 2011 im Rahmen des Projektes „Menschenwürdige Arbeit für menschenwürdiges Leben“, sprach die Gewerkschafterin des Nigerian Labour Congress (NLC) in Abuja Esther Ogunfowora über ihr Engagement für Frauenrechte.

Nigerias Gewerkschaften beteiligten sich seit ihren Anfängen am antikolonialen Befreiungskampf sowie gegen die Militärdiktatur. Die koloniale Ausbeutung war durch den Widerstand der Massen, Massenstreiks und Demonstrationen, weitgehend durch nigerianische ArbeiterInnen, ihre Gewerkschaften und Arbeiterbewegungen geprägt. Die Kolonie als billige Rohstoffquelle für die „Mutterregion“ Großbritannien und die bevorzugt gezwungene, unbezahlte Arbeit veranlasste ihre Entstehung ab 1919. Die nigerianische Gewerkschaftsbewegung ist eng mit Demokratisierungsprozessen beschrieben. Besonders in den frühen 1970er bis 1990er Jahre, als der Staat unter militärischer Kontrolle der Generäle Obasanjo und Babangida stand. Gewerkschaftliche Netzwerke decken heute den formalen Sektor und die öffentlichen Institutionen ab. Sie arbeiten eng mit den Belegschaften und leiten Informationen über Ungerechtigkeiten an ihre nationalen Geschäftstellen weiter.

Die Gewerkschafterin und Frauenrechtlerin Esther Ogunfowora untersucht globale politische Entwicklungen im Bereich fairer Arbeitsverhältnisse und wie diese in den jeweiligen Ländern implementiert werden. Internationaler Erfahrungsaustausch, wie die Vortrags- und Diskussionsreise auf Einladung von Südwind („weltumspannend arbeiten“) und dem Österreichischem Gewerkschaftsbund, zielt auf einen gemeinsamen Kampf gegen neoliberale Verhältnisse, die auf Maximierung der Gewinne gerichtet sind und dabei vor allem die Bedürfnisse arbeitenden Frauen außer Acht lassen.

Im Vergleich zu Nigeria haben Arbeiterinnen in Europa noch immer bessere Arbeitsbedingungen und Rechte. Aber jeder hat seinen Teil zu leisten und die Gewerkschaften kämpfen alle gegen einen Feind. Die Strukturen und Institutionen in Österreich sind sehr gut etabliert und die Menschen kennen ihre Rechte besser, diese sind auch besser vertreten und sie haben Instrumente um sich gegen Missstände zu wehren. In Nigeria gibt es einen Mindestlohn von derzeit 130 USD, aber viele Firmen halten sich nicht daran oder können ihn nicht bezahlen. Viele Menschen arbeiten um weniger Geld und machen mehrere Jobs auch im informellen Sektor, um zu überleben.

Während der Diktatur gab es Schikanen und Diskriminierungen gegen ArbeiterInnen, die sich für ihre Rechte am Arbeitsplatz organisierten. Seit der Demokratisierung des Landes im Jahr 1999 ist die staatliche Unterstützung weit besser. Dennoch stellen sich den Gewerkschaften Nigerias neue Herausforderungen: Reformen im ganzen Land haben zu Privatisierungen und Schließungen von Betrieben geführt, und diese Entwicklung ließ die Mitgliederzahlen sinken. Neu aufgekommene private und halbstaatliche Betriebe im Öl- oder Dienstleistungssektor gewähren wenige Möglichkeit des Organisierens. Am schlechtesten ist die Situation in der Textilindustrie, wo die meisten Frauen beschäftigt sind. An die im informellen Sektor Beschäftigten ist überhaupt schwer heranzukommen.

19

Frauen sind in allen Arbeitsfeldern zu finden, meist aber im niedrig-bezahlten ökonomischen Sektor wie beispielsweise im Gesundheitsbereich, im Dienstleistungssektor, im Gast- und Tourismugewerbe, im öffentlichen Bereich und im undokumentierten, informellen Sektor. Letzterer ist ein beachtlicher Teilbereich der Ökonomien vieler Entwicklungsländer, der durch arbeitsintensive Produktion, kleine Betriebe und sozial nicht abgesicherte, schlecht bezahlte und gering qualifizierte Arbeit gekennzeichnet ist. Diese Arbeitssituation trifft besonders Straßenverkäuferinnen, Marktfrauen oder in der Landwirtschaft Tätige. Die Entstehung des informellen Sektors ist nur zum Teil auf die Verstädterung der letzten Jahrzehnte zurückzuführen. Die zugewanderten Arbeitskräfte können durch den städtischen industriellen Sektor nicht aufgefangen werden und sind auf andere Erwerbsmöglichkeiten angewiesen. Wenn in Österreich von Schattenwirtschaft und Schwarzarbeit gesprochen wird, so ist das für Nigeria nicht übersetzbar. Der informelle Sektor hat eine lange Tradition und Geschichte. In der Landwirtschaft Nigerias arbeiten Millionen Frauen für das eigene Auskommen und für die Versorgung der Städte. Hausfrauen verdienen mit Handel im informellen Sektor ihren Unterhalt, da sie bei freier Zeiteinteilung ihre Kinder versorgen und zum Einkommen der Familie beitragen können.

Nach wie vor sind Frauen in Nigeria nicht ausreichend gestärkt, um Führungspositionen einzunehmen. Nach den Wahlen im Jahr 2011 gibt es Bemühungen einiger Frauenorganisationen, die Quoten in Führungspositionen und in der Politik zu erhöhen. Der Anteil der Frauen in Führungspositionen liegt derzeit landesweit bei 35%. Für Esther Ogunfowora ist es unglaublich, dass Frauen in Österreich für die gleiche Arbeit weniger verdienen wie Männer. In Nigeria gibt es gleichen Lohn für gleiche Arbeit unabhängig vom Geschlecht. Aber mit Kinderbetreuungs- und Familiengeld können Frauen in Nigeria nicht rechnen. Der Familienverband ist dabei die größte und leistbarste Unterstützung. Väter schauen weniger auf ihre Kinder, auch wenn sie nicht berufstätig sind, denn traditionelle Geschlechterrollen sind nur schwer zu durchbrechen. Alleinerzieherinnen können nicht auf Alimente zählen. Es gibt keine ausreichenden gesetzlichen Möglichkeiten, die Männer dafür zur Verantwortung zu ziehen.

FRAUEN LEISTEN VIEL – FÜR WENIGER GELD

Die Forderungen des internationalen Verbands der Gewerkschaften aus der 4. Weltfrauen-konferenz (WFK) in Peking zielten auf die volle Achtung der Menschenwürde und der Gleichheit und Gerechtigkeit zwischen Frauen und Männern sowie ihrer Anerkennung und Aufwertung der Beteiligung in Führungspositionen auf allen Ebenen der Entwicklung.

1995, zehn Jahre nach der zweiten WFK in Nairobi im Jahr 1985, stieg die Massenarbeitslosigkeit in Nigeria, das betraf insbesondere Frauen und junge Menschen und es kam zu einer allgemeinen Verschlechterung der sozialen Situation von Frauen. Die von IWF und Weltbank auferlegten Strukturanpassungsprogramme wirken bis heute negativ auf den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt des Landes. Der Abbau grundlegender staatlicher Leistungen durch diese Programme hatte eine noch größere Belastung auf Frauen.

Der Gender Inequality Index (GII) im Bericht der Vereinten Nationen über die menschliche Entwicklung (UN-HDR) von 2010 zeigt mit der Kategorie „Empowerment von Frauen“ den Prozess des Wandels eines Landes an. Damit wird impliziert, dass Frauen Alternativen in Entscheidungsprozessen des täglichen Lebens haben. Das ermittelte Ergebnis nach der „Zufriedenheit“ von Nigerianerinnen frei wählen zu können, ist mit 47% scheinbar hoch. Aber wer wurde befragt und haben alle Frauen gleiche Chancen? Diskriminierung ist in Bereichen wie Landbesitz oder Zugang zu Bildung weiter steigend. Dieser „Trend“ ist auch zunehmend in industrialisierten Ländern zu beobachten. Die dringendsten Anliegen für Nigeria

sind der Zugang zu Bildung für Mädchen und die Senkung der Gewalt gegen Frauen. Seit über zehn Jahren liegt ein Gesetzesvorschlag, der Gewalt gegen Frauen unter Strafe stellt beim Parlament. Der Beschluss bleibt jedoch bis heute aus. Mehr Parlamentarierinnen und Ressourcen für Lobbying könnten das Beschleunigen.

20

Eines der UN Millenniums-Entwicklungsziele ist die Gleichberechtigung. Bis 2015 soll die Benachteiligung von Frauen und Mädchen bei Bildung, Berufschancen und Einkommen, Gesundheit und Ernährung überwunden sein. Es ist jedoch absehbar, dass dieses Ziel nicht erreicht wird.

NLC Nigeria: <http://www.nlcng.org/>

Das Interview mit Esther Ogunfowora ist im Archiv der Sendereihe Globale Dialoge-Women on Air nachzuhören unter: <http://noso.at/?s=hadaia>

ZUR AUTORIN:

Maiada G. Hadaia studierte Internationale Entwicklung und leitet die Sendereihe „Welt im Ohr“ (www.kef.podhost.de) auf Ö1-Campusradio für die Österreichische Kommission für Entwicklungsfragen (KEF) bei der Österreichischen Agentur für internationale Kooperation und Mobilität in Bildung, Wissenschaft und Forschung (OeAD). Sie ist Trainerin und Radiomacherin bei Orange 94.0.

Frauensolidarität feministisch-entwicklungspolitisch

- Bibliothek und Dokumentation
- Kampagne Arbeitsrechte für Frauen
- Zeitschrift und Radio

Frauensolidarität, im C3 – Centrum für Internationale Entwicklung,
Sensengasse 3, A-1090 Wien, Tel.: (+43-1)3174020-0
office@frauensolidaritaet.org, www.frauensolidaritaet.org
Öffnungszeiten der Bibliothek: Mo-Di 9-17, Mi-Do 9-19, Fr 9-14 Uhr

FRAUEN  SOLIDARITÄT

✕FRAUENRAUM BERGGASSE 11

WER GESTALTET DEN RAUM?

Die Räume sind die der Basisgruppe Theater-, Film- u. Medienwissenschaft (bagru thewi) und so haben auch zuerst einige *Frauen aus der bagru thewi begonnen zum *Frauenraum einzuladen und ihn zu gestalten. Aber schon bei den ersten Treffen haben sich auch andere *Frauen mit eingebracht und das Programm mitgestaltet. Es ist also jeder Zeit möglich sich mit einzubringen und deine Ideen für einen *Frauenraum gemeinsam mit anderen zu verwirklichen.

WAS IST DER ✕FRAUENRAUM BERGGASSE 11?

Eigentlich sind es mehrere Räume, genauer eine ganze Wohnung, die die Woche über allen Studierenden als Konsumzwang-Freier-Raum, Lern- o. Wohnzimmer, Treffpunkt,... zur Verfügung steht und in der bagru thewi, bagru powi und bagru Doktorat ihre Büros und Plena haben.

Fast jeden Montag Abend wird diese Wohnung zum *Frauenraum, in dem alle *Frauen, unabhängig davon, ob sie studieren oder nicht, sich treffen, wissenschaftlich arbeiten, diskutieren, Filme schauen, Musik hören, spielen, kreativ sein, ... können und einen kleinen feministischen Freiraum in unserer patriarchalen Gesellschaft genießen können. Es ist immer auch möglich einfach hinzukommen und unabhängig vom Programm da zu sein, sich zu unterhalten, was zu trinken,... Essbare Kleinigkeiten und alkoholfreie Getränke sind eigentlich immer da. Alkoholische Getränke, weiteres Essen, Musik, passendes / spannendes Material können immer gerne mitgebracht werden!

WIE IST DIE EINLADUNGS-POLITIK?

Eingeladen sind alle Frauen, Lesben, Transgender-Personen und Intersex-Personen. Insbesondere sind auch alle Erstsemestrigen unter ihnen besonders eingeladen. Auch bei wissenschaftlichen Auseinandersetzungen wird darauf geachtet, dass alle mit diskutieren können.

WO FINDE ICH DAS AKTUELLE PROGRAMM?

Fast jeden Montag Abend gibt es ein besonderes Programm. Bis jetzt wurden lesbisch/feministische Filme geschaut, Poker gespielt, T-Shirts feministisch bedruckt, Glühwein getrunken, Texte zum Internationalen Frauentag und *Frauenräumen gelesen, feministische Märchen vorgelesen und selbst geschrieben,... Wenn du auch eine Idee hast dann bring sie einfach ein.

Das aktuelle Programm wird immer auf www.thewi.at und zeit.diebin.at angekündigt sowie über die Mailingliste femail geschickt!

21

AUS DEM FC-MANIFEST

- DAS FRAUENCAFÉ WIEN STELLT SICH VOR -

22

Das Frauencafé Wien ist seit über 33 Jahren Umschlagplatz feministischer Debatten, Theorien, Praxen und Hedonismen und damit der älteste Frauen*Raum Wiens, der aktuell von einem feministischen Kollektiv selbstorganisiert gestaltet wird.

Das Frauencafé versteht sich als Plattform für verschiedene feministische Konzeptionen. Für uns geht es nicht darum, dass alle Menschen und Projekte im FC dieselbe Politik teilen, sondern dass eine kritische und respektvolle Auseinandersetzung über verschiedene Feminismen geführt wird. Im Frauencafé finden verschiedene Projekte und Veranstaltungen statt. Der formelle Rahmen für die politischen Debatten und die strukturellen Entscheidungen ist das monatlich stattfindende, basisdemokratisch organisierte Plenum. Ein weiterer zentraler Ort der Auseinandersetzung im Frauencafé ist die Vereinsbar, an der das Kneipenkollektiv ausschenkt und Politik über'n Tresen gelebt wird. Gemeinsames Tun, Debattieren, Trinken und Feiern schafft Auseinandersetzungen und Vernetzungen. Die Kneipe ist weder professionell noch profitorientiert – ohne Konsumzwang, dilettantisch und mit viel Bier.

Eingeladen sind alle Frauen, Lesben, Transgender Personen und Intersex Personen

ÖFFNUNGSZEITEN:

Feministische Kneipe jeden Donnerstag und Freitag 18-24h
Veranstaltungen und Projekte nach Ankündigung

WIEN 8., LANGE GASSE 11
www.frauencafe.com

RAUM SUCHT KREATIVE FRAUEN

Politisches, kreatives, wissenschaftliches Denken und Handeln ist erst möglich, wenn es dafür auch die Örtlichkeit dazu gibt. Der Uni Frauen Ort (UFO) ist eine Wohnung in der Berggasse, in der Nähe des Hauptgebäudes der Uni Wien, wo zwei Arbeitsräume mit unterschiedlichen Ressourcen und Flair gespannt auf neue Mitgestalterinnen und Initiativen warten. Der Raum soll für Studentinnen ein autonomer, gestaltbarer Raum sein um eigene Projekte umzusetzen und bietet dazu eine Infrastruktur und die Möglichkeit zur Vernetzung.

23

BEI INTERESSE

KONTAKT:

UFO - Uni Frauen Ort
Berggasse 5/24
1090 Wien
ufo@oeh.ac.at

Referat für feministische Politik
ÖH Bundesvertretung
Taubstummengasse 7-9, 4. Stock
1040 Wien
Tel: 0676/ 88 85 22 74
frauenreferat@oeh.ac.at



fiber
werkstoff für feminismus und popkultur

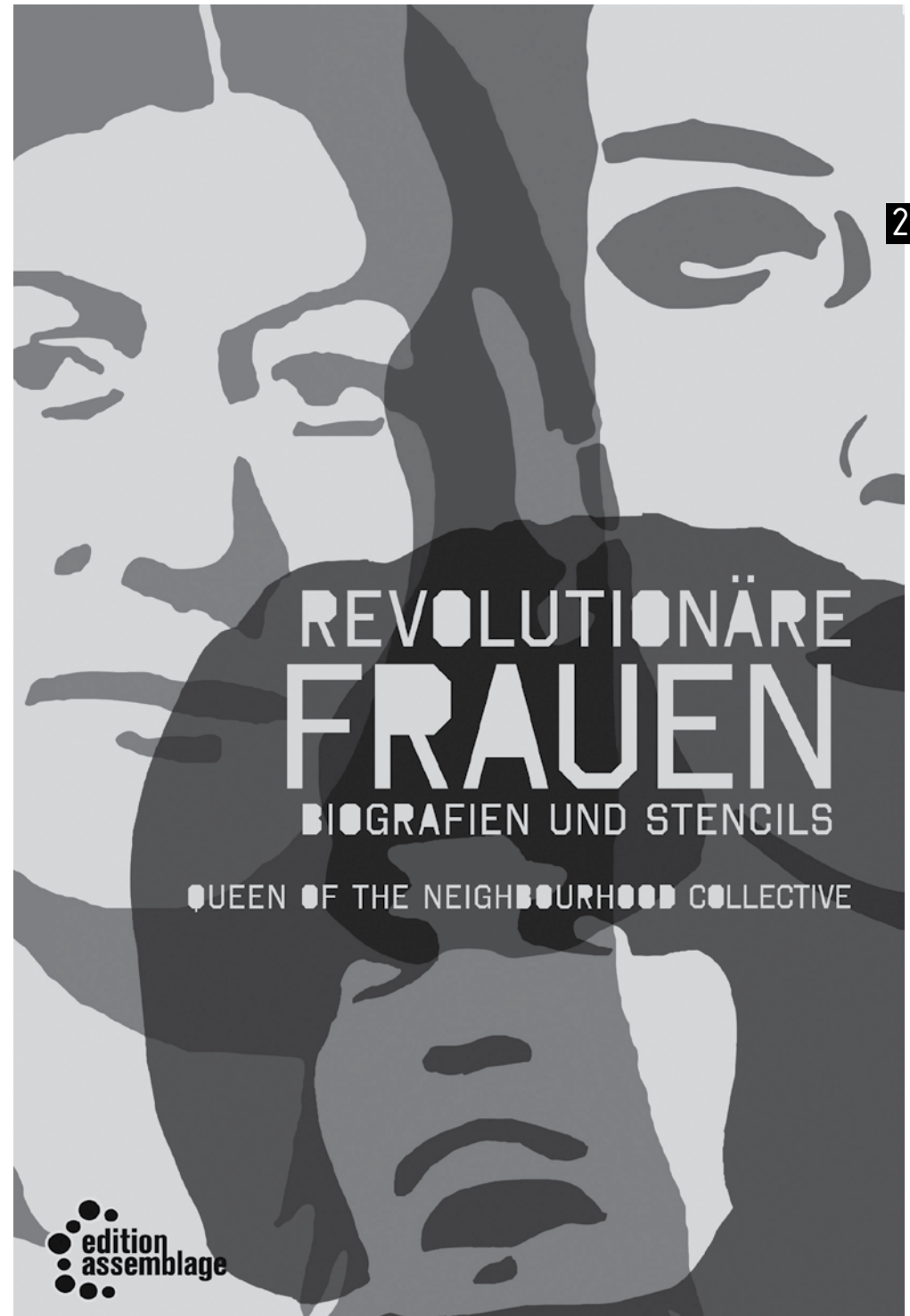
FIBER #20: WE CAN BE HEROINES FOR MORE THAN 10 YEARS!

*****10 JAHRE FIBER.WERKSTOFF FÜR FEMINISMUS UND POPKULTUR*****
*****20 AUSGABEN FIBER.WERKSTOFF FÜR FEMINISMUS UND POPKULTUR*****

Heißt: Die 20. Ausgabe ehrenamtliches Arbeiten für Feminismus, Popkultur, Queerness, Gleichberechtigung, Anerkennung der/des Kleinen und der/des Großen, Raum für DIY, Kritik und Lust, Herstellung von Sichtbarkeit und Auseinandersetzung mit Unsichtbarkeit, Spaß, Schweiß, Herzblut, Basisdemokratie und Kollektiv, Wörter, Bilder, Musik, Film, Bücher, Interviews, Artikel, Features, Lesungen, Konzerte, Performances, Diskursschiene und Festivals, Position beziehen, Raum zwischen den Stühlen (denn da ist viel mehr Platz!), Werkstoff und Denkstoff, Ecken und Kanten, Selbstausschüttung und fette Beute, facettenreich und interdisziplinär, Freiheit, Subversion und Revolution, wahnhaft vernetzt und absolut reizend, gegendert und Grenzen aufbrechend, antikapitalistisch, pleite und trotzdem immer noch da, glamourös, rauschig und utopisch, maschinell mehrkämpfig,...

mehr?

WWW.FIBRIG.NET



WEDER ‚FÜR UNTENRUM‘ NOCH ‚FÜR FÜSSE WASCHEN‘ – BIDETS DIENEN DER VERHÜTUNG

Ein Witz geht wie folgt: Kommt ein Amerikaner zu Freunden in Paris auf Besuch und sieht im Badezimmer ein Bidet. Erstaunt fragt er: "Is this to wash the baby in?" Antwortet die französische Freundin: "No, this is to wash the baby out."

Ähnlich wie dem Amerikaner in diesem Witz ging es jeder von uns als Kind: Wir wollten wissen, wozu man ein Bidet eigentlich verwendet. Doch in unserem Fall war die Antwort nicht so klar und deutlich, sondern lautete verschämt ‚für Untenrum‘ oder ‚zum Füße waschen‘. Dass das Bidet zumindest fürs Füße waschen gänzlich ungeeignet ist, hätten wir bereits damals erkennen können: Denn wer sich neugierig über das Becken beugte und dabei auf den Wasserknopf drückte, bekam eine Gesichtsdusche ab. Die Düse lag genau im Zentrum des Beckens und schickte einen Springbrunnen nach oben. Heutzutage dient das Bidet bekanntlich tatsächlich der Hygiene ‚Untenrum‘ – daher wurde der Wasserzulauf in den Beckenrand verlegt.

Spülungen der Scheide und des Gebärmuttereingangs waren tatsächlich bis in die 1960-Jahre eine häufig angewandte Verhütungsmethode, bei uns und überall anders. Das Bidet im geheizten Badezimmer mit angenehm lauwarmem Wasser war quasi die Luxusversion. Davor behelfte sich frau mit kaltem Wasser aus dem Schlauch. Die so genannten Scheidenspüler bestanden aus einem Wassergefäß, das erhöht aufgehängt wurde, und einem Zuführungsrohr oder Schlauch. Mangels Badezimmer und Fließwasser musste die Prozedur im Schlafzimmer durchgeführt werden und Eile tat Not: Während sich also der vom Liebesakt Erschöpfte wohligh grunzend zur Seite drehen und sofort einschlafen durfte, musste frau unmittelbar aus dem Bett springen und mit der Pritschlerei beginnen. Die Idee dahinter war, Spermien aus den weiblichen Geschlechtsorganen herauszuspülen, bevor sie die Gebärmutter und die vielleicht dort wartende Eizelle erreicht haben würden. Sobald sie in der Gebärmutter angekommen waren, nützte die Spülung nichts mehr, denn sie erreichte die Spermien nicht mehr und konnte daher die Befruchtung nicht verhindern. Ob sie davor sehr erfolgreich sein konnte, sei dahin gestellt, aber es gab kaum andere Verhütungsmethoden.

Je nach finanziellen Möglichkeiten besaß frau einen mehr oder weniger eleganten Spülbehelf. Im einfachsten Fall handelte es sich um ein Wassergefäß aus Aluminium oder Glas; die Edelson bestand aus einem unverdächtig aussehenden Möbelstück, das sich aufklappen und als Liege mit eingebautem Becken nutzen ließ. Auch faltbare Reisesets waren in Gebrauch, gerne mal in Silber. Eine platzsparende Variante war der so genannte Irrigateur nach Docteur Eguiser, in dem das durchlaufende Wasser genug Druck erhielt, um auch ohne Zuhilfenahme der Schwerkraft schnell zu fließen. Seine Erfindung machte den französischen Arzt wohl zu einem reichen Mann, denn sein Irrigateur war so beliebt, dass man ihn noch heute auf vielen Flohmärkten finden kann – oft als ‚Gewürzmühle‘ missverstanden.

Um die Effizienz der Spülungen zu verbessern, wurden dem Wasser oft noch ätzende oder desinfizierende Chemikalien zugesetzt. Dem Baby hat's nicht geschadet, sehr wohl aber der Frau, deren innere Organe auf die ständige Reizung erbittert reagierten.

Die Methode hielt sich trotzdem lange und gelegentlich sogar bis nach Einführung der Pille. Denn wer diese vergessen hatte, griff mitunter zu einem drastischen Verfahren: Eine Flasche Cola geschüttelt und dann in die Scheide gesteckt, sollte Spermien wirkungsvoll beseitigen. Wissenschaftliche Studien zeigten die Nutzlosigkeit des Verfahrens. Erfahrungsberichte von Frauen sprachen von schmerzhaften Wochen im Anschluss an diese ‚Notfallsmaßnahme‘: Kohlensäure plus Colaextrakt und Zucker bringt die natürliche Besiedelung der Scheide empfindlich aus dem Gleichgewicht; ein klebriges Gefühl, Jucken und Brennen sind die Folge.

MUSEUM FÜR VERHÜTUNG UND SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH

Mariahilfer Gürtel 37/1. Stock

1150 Wien

Öffnungszeiten:

Mi. bis So. 14:00 – 18:00

<http://de.muvs.org/>

EFEU – VEREIN ZUR ERARBEITUNG FEMINISTISCHER ERZIEHUNGS- UND UNTERRICHTSMODELLE

EFEU IST EINE IN ÖSTERREICH UND IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM EINZIGARTIGE ORGANISATION MIT DEN SCHWERPUNKTEN GENDER, DIVERSITÄT UND BILDUNG.

28

Unsere Angebote richten sich an Personen aus dem Bereich Bildung und Erziehung (Kindergarten, Schule, außerschulische Kinder- und Jugendarbeit), an Eltern, an Studierende, Aus- und Fortbildungsverantwortliche in der Erwachsenenbildung, an Organisationsentwickler_innen (im Speziellen Schulentwickler_innen) und Gender-Mainstreaming-Beauftragte.

UNSERE ANGEBOTE / SERVICELEISTUNGEN:

- Beratung, Bibliothek
- Fortbildungen, Workshops (v.a. für Multiplikator_innen, teilweise auch für Jugendliche)
- Vermittlung von Referent_innen (zu Themen wie Selbstverteidigung, Migrationshintergrund, sexueller Missbrauch, Burschenarbeit,...)
- Konzeption und Organisation von Veranstaltungen (z.B. zum Thema „Islam und Gleichberechtigung“; Ausstellung „Kopftuchexperimente“; „Schulqualität und Gender Mainstreaming“)
- Forschung, Evaluation, Gender-Expertisen
- Schulentwicklung und -beratung
- Herausgabe des EFEU-Newsletters www.efeu.or.at/newsletter.html
- Öffentlichkeitsarbeit
- Publikationen - Downloads auf www.efeu.or.at/publikationen.html

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Website www.efeu.or.at besuchen, unseren Newsletter bestellen oder Kontakt mit uns aufnehmen!

Untere Weißgerberstraße 41
A-1030 Wien
t: 0043/1/966 28 24
verein@efeu.or.at
www.efeu.or.at

FRAUENKOMITEE DER BUNDESJUGENDVERTRETUNG (BJV)



29

1. WAS MACHEN WIR?

Das Frauenkomitee ist ein autonomes Gremium der Bundesjugendvertretung, das sich aus engagierten Vertreterinnen der Mitgliedsorganisationen zusammensetzt, die gemeinsam frauenpolitische Veranstaltungen, Aktionen und Kampagnen planen und durchführen. Auch die inhaltliche Beratung der BJV bei mädchen- und frauenpolitischen Fragen gehört zum Aufgabenbereich des Frauenkomitees.

Die erste konstituierende Sitzung des Frauenkomitees fand am 13. Juni 2005 statt. Seitdem finden in regelmäßigen Abständen – mindestens alle sechs Wochen – Frauenfrühstücke und Frauenabende statt. Bei den Treffen setzen wir uns mit aktuellen frauenpolitischen Themen auseinander. Die Themenpalette ist breit und reicht von Gewalt an Frauen über Gender Mainstreaming bis hin zu Schönheitsidealen und Wirtschaftspolitik.

Außerdem organisieren wir Gesprächsrunden mit Expertinnen, um mit Fachfrauen zu diskutieren und von ihnen zu lernen. Anlässlich internationaler Frauentage, wie dem Weltfrauentag, dem Tag gegen Genitalverstümmelung oder dem Tag gegen Gewalt an Frauen, setzt das Frauenkomitee Aktionen und bietet Möglichkeiten zur inhaltlichen Auseinandersetzung.

Neben den thematischen Veranstaltungen organisieren wir jährlich ein dreitägiges Frauenseminar, bei dem Frauen aus verschiedenen Mitgliedsorganisationen gemeinsam ein Wochenende zusammen verbringen, diskutieren, sich vernetzen und ihre Stärken besser kennen lernen können.

Das Frauenkomitee gibt Frauen Raum, neue Ideen auszuprobieren und Interessen jenseits der klassischen Geschlechterrollen zu entdecken. Dazu werden beispielsweise thematische Frauenspaziergänge organisiert, Lesekreise initiiert oder Lauf- und Fußballgruppen gegründet.

Das Frauenkomitee wird von einer Sprecherin und ihrer Stellvertreterin bei den Sitzungen des Vorstandes der Bundesjugendvertretung repräsentiert. Die Sprecherin und die stellvertretende Sprecherin werden mindestens alle zwei Jahre bei der sogenannten Frauenkonferenz vom Komitee gewählt. Bei der Wahl der Sprecherin und ihrer Stellvertreterin und bei Abstimmungen hat jede Organisation eine Stimme.

2. WER KANN MITMACHEN?

Jede an frauenpolitischen Themen interessierte Frau ist zu den Aktivitäten des Frauenkomitees herzlich eingeladen. Das Frauenkomitee ist, was wir daraus machen! Komm vorbei und bring deine Ideen mit!

3. KONTAKT

Wir freuen uns, dich kennen zu lernen! Mehr über die Aktivitäten des Frauenkomitees erfährst du unter www.jugendvertretung.at/frauen

Weitere sowie aktuelle Informationen bekommst du telefonisch unter (01) 214 44 99-16 oder per mail unter frauenkomitee@jugendvertretung.at

BRETTSPIEL „GELD UND LEBEN – WISSEN, WAS GESPIELT WIRD“

EINE SPIELERISCHE AUSEINANDERSETZUNG MIT WIRTSCHAFT, FEMINISMUS UND DEM GUTEN LEBEN

30

Das Spiel ist entstanden in der Auseinandersetzung mit den Themen solidarischer Ökonomie, Feminismus und dem Gutem Leben.

WORUM GEHT ES BEI DEM SPIEL?

Es ermöglicht eine spielerische Auseinandersetzung mit den Themen Feminismus, solidarische Ökonomie, Schenkökonomie, Ökologie, neoliberale Ökonomie und deren „Auswüchse“.

Das Spiel soll dazu anregen, über die eigene Rolle im Wirtschaftskreislauf nachzudenken. Aber auch darüber, welche Form des „Wirtschaftens“ und „Lebens“ wir wollen. Demokratisierung von Ökonomie bedeutet für uns ein „Gutes Leben für alle“, d.h. die Bedürfnisse der Menschen stehen im Vordergrund und nicht die Gewinnmaximierung. Diese Gedanken spiegeln sich nicht nur in den Inhalten, sondern auch im Spielverlauf. Klassisches Gewinnen und Verlieren wird im Spiel thematisiert. Schenken und Kooperation kann als Spielvariante gewählt werden.

Aus der Erfahrung von einigen Spieleabenden tritt das „Gewinnen“ meist in den Hintergrund und der Spaß am Spiel, der Austausch und die Begegnung mit den Spieler_innen in den Vordergrund.

Spielerisch werden Grundzüge der derzeitigen Ökonomie, Grundbegriffe der Ökonomie und Finanzwirtschaft sowie Ausblicke in andere Wirtschaftsformen beleuchtet. Es wird durch Aufzeigen von Role Models aus der Geschichte gezeigt, dass Frauen schon seit Jahrhunderten im Wirtschafts- und Wissenschaftsleben wirken, aber immer wieder ignoriert und „weggeschrieben“ wurden. Es werden diverse Projekte und vorhandene theoretische Modelle für ein „Gutes Leben“ angeführt und eine Diskussion darüber angeregt. Bei Begriffen wie „unbezahlte Arbeit“ oder „Aktienkurs“, die den anderen Mitspieler_innen pantomimisch dargestellt werden sollen, kann eine_r schon ins Schwitzen kommen.

Das Schenkfeld und die Option des Schenkens bringen eine interessante Dynamik ins Spiel, die die „Bank“ völlig unattraktiv und unwichtig für den Spielverlauf macht. Es zeigt, wenn einige Spielregeln verändert werden, klassisches Gewinnen nicht mehr Primärziel eines Spiels sein muss.

„Geld & Leben“ ist ein Brettspiel mit sechs Spielkategorien. Spielziel ist es, in den unterschiedlichen Kategorien (stehen für unterschiedliche Art von Wissen und Fähigkeiten) Punkte zu sammeln. Im Spielverlauf gibt es „Spielraum“ für Diskussionen und Austausch. Über die Anzahl der zu ziehenden Felder entscheidet ein Würfel. Die Kategorien sind so ausgelegt, dass die gestellten Aufgaben alleine, manche zu zweit oder manche auch in der Gruppe gelöst werden müssen. Darüber hinaus gibt es noch Felder zum Tauschen, Schenken und Faulenzen. Das Spiel ist für 3-10 Spieler_innen konzipiert ab einem Alter von 16 Jahren.

Das Spiel soll im März/April 2012 gedruckt werden, um es mehreren Menschen zugänglich machen zu können und eine Erweiterung ist derzeit in Planung. Um das Spiel kennen lernen zu können, werden immer wieder Spieleabende angeboten.

Bei Interesse an einem Abend teilzunehmen - bitte eine Mail schicken an: spiel.geldundleben@gmail.com

EINE KURZE BESCHREIBUNG DES SPIELS:

Geld & Leben - Wissen, was gespielt wird! Eine spielerische Auseinandersetzung mit Wirtschaft, Feminismus und dem Guten Leben. Ein Gesellschaftsspiel zum Nach-, Um- und Weiterdenken.

Das Spiel „Geld & Leben“

- * macht Spaß
- * fördert soziales Miteinander, z.B. Schenken und Tauschen
- * regt zum Nachdenken über die eigene Rolle im Wirtschaftskreislauf an
- * macht Gewinnen und Verlieren zum Thema
- * ermächtigt und ermutigt, sich mit Wirtschaft auseinanderzusetzen

Folgende Spielziele sind möglich: Geld-, Leben- Expertin, -Experte oder Generalist_in

Die Spielstrategie kann sein:

- * Kooperation oder Konkurrenz
- * Solidarität oder Eigennutz

6 Spielkategorien mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen

- * Quizfragen 2x (Geld, Leben)
- * Begriffserklärungen pantomimisch, zeichnerisch oder erzählend zu erklären (Bezeichnen)
- * Emotionen erraten (Gemischte Gefühle)
- * Wissen weitergeben (Vorbilder)
- * Argumentieren und Diskutieren (Standpunkte)

Es gibt noch Risikokarten, die dem Spiel eine überraschende Wendung geben können.



31

Schreiben wirkt...

...BEI FOLGENDEN THEMEN:

Beziehungen, Familie, Beruf, Trennung,
Gewalt, Gesundheit, Sexualität,
Einsamkeit,...

www.frauenberatenfrauen.at

PSYCHOSOZIALE UND
RECHTLICHE BERATUNG

ONLINEBERATUNG

Unsere Beratung ist anonym und kostenlos.

*Auf Erstanfragen antworten wir wochentags
innerhalb von 48 Stunden.*

Wir arbeiten mit einem datensicheren System.



FRAME_IN. DOC_MENT_IN GENDERF*CK_IN

Queer-feministische Filme sind in der Wiener Film- und Kinolandschaft unterrepräsentiert. Deshalb haben wir im Juni 2009 den Film- und Diskussionsabend FRAME_in. doc_ment_in genderf*ck_in ins Leben gerufen, um durch gemeinsames Filmschauen und Diskutieren neue Perspektiven auf Sexualität und gesellschaftliche Normen zu entdecken. Der Begriff genderf*ck_in verweist dabei auf den Slogan „Fuck Your Gender“ der heterogenen Queer-Szene, wo Geschlecht, Körper und Sexualität als flexible und sich ständig ändernde Kategorien verstanden werden. Konzepte wie Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit werden hinterfragt und alternative Geschlechts-, Körper- und Sexualitätsdiskurse aufgezeigt.

FRAME_in zeigt jeden dritten Mittwoch im Monat einen gender-/queer-thematischen Dokumentarfilm im Schikaneder. Spezielles Augenmerk liegt dabei auf Low-Budget Produktionen bzw. Filmen, die in österreichischen Kinos sonst nicht zu sehen wären. Zu sehen gab es bei FRAME_in bis jetzt viel - das Spektrum der Filme reichte von der politischen queer-Bewegung in Europa, queer-Aktivismus in Tel Aviv, Bisexualität in den USA bis hin zu lesbischem Leben im Wien der 1950er/60er und diversen feministischen Filmen. Moderierte Podiumsdiskussionen im Anschluss an das Screening bieten die Gelegenheit zu Meinungsaustausch und Reflexionen zu Geschlechts-, Sexualitäts- und Körperdiskursen abseits des male-/mainstreams. Dazu werden nach Möglichkeit die Regisseur_innen des Films eingeladen sowie Expert_innen des jeweiligen Themengebietes.

Um einen niedrighschwelligem und vertiefenden Zugang zu queer-feministischen Themen, auch außerhalb des universitären Umfelds, gewährleisten zu können ist der Kinobesuch im Rahmen von FRAME_in bei freiem Eintritt bzw. auf Basis von freiwilligen Spenden möglich.

INFOS UNTER

<http://www.framein.wordpress.com>
... und auf facebook

KONTAKT: frame_in@gmx.at

ORT: Schikaneder, Margaretenstraße 24, 1040 Wien

FEMINISTISCHE PERSPEKTIVEN ZUM NATIONALSOZIALISMUS

VORTRAGSREIHE, LESEKREIS, EXKURSION

34

PROJEKT BESCHREIBUNG: Vortragsreihe mit begleitendem und vertiefendem Lesekreis, Exkursion nach Ravensbrück und Uckermark

ORGANISATION: AG Geschlecht und Nationalsozialismus, der bagru.ie¹

ZEITRAHMEN: SoSe 2012, Do 18.00-20.00 Uhr

VORTRÄGE: 14-tägig Donnerstag 18.00

15. März: Einführungsveranstaltung (Podiumsdiskussion „Wie sind feministische Perspektiven in die NS-Forschung gekommen“), Johanna Gehmacher, Hanna Hacker, genderwerkstatt@gedenkdienst.at + Studierende (AG Geschlecht & Nationalsozialismus)

29. März: Körperbilder und Nationalsozialismus, Elke Frietsch

26. April: Sexualisierte Gewalt, Helga Amesberger

10. Mai: Homosexualität im NS, Gudrun Hauer

31. Mai: „Kriminell & Asozial“, Sylvia Köchl

21. Juni: Erinnerungsarbeit, Baucamp, Gedenkdienst, Lagergemeinschaft Ravensbrück und FreundInnen (angefragt)

LESEKREIS: 14-tägig alternierend mit Vorträgen

22. März: Körperbilder und Nationalsozialismus

19.04.12: Sexualisierte Gewalt

3. Mai: Homosexualität und Nationalsozialismus

24. Mai: „Asozialität“

14. Juni: Erinnerungsarbeit

28. Juni: Offener Termin

Studierende der „Internationalen Entwicklung“ nehmen das 20. Jahrhundert oft nur in seiner „entwicklungsgeschichtlichen“ Dimension wahr. Den Ereignissen vor 1945 wird dabei wenig Bedeutung beigemessen. Daher wollen wir uns mit unserem Projekt über Vorträge und einem begleitendem, sowie vertiefendem Lesekreis dem Nationalsozialismus nähern. Dabei wollen wir insbesondere die Herstellung und Reproduktion von hegemonialen Körpernormen ins Zentrum rücken, welche bestimmte „Körper“ vom Schutz und den Privilegien der Mehrheitsgesellschaft ausschließen und zu Objekten struktureller und physischer Gewalt machen. So wurden Menschen, welche als homosexuell, „Asoziale“ oder „fremdvölkisch“ erkannt und gekennzeichnet wurden zu Opfern eines mörderischen patriarchalen NS-Staates. Die Geschichte und Erfahrungen dieser Menschen zeigen aber auch, dass sie trotz allgegenwärtiger „Todesdrohung“, immer aktive und handelnde Subjekte waren, die in bestimmten Fällen gegen das vermeintlich unabwendbare Schicksal rebellieren und diesem entfliehen konnten.

Feministische und queere Perspektiven haben sich insbesondere innerhalb der letzten zwei Jahrzehnten im Wissenschaftsbetrieb durchsetzen und behaupten können. Auch im noch männerdominierten Feld

der Holocaust- und Nationalsozialismusforschung etablierten sich mittlerweile feministische und queere Ansätze. Die durch dieses Engagement entstandenen theoretischen/praktischen Zugänge bieten heute für Wissenschaftler_innen und Aktivist_innen wichtige Instrumente im Kampf gegen Diskriminierung und Unterdrückung. Vor allem intersektionale Ansätze, welche die Interdependenz verschiedener Diskriminierungs- und Unterdrückungsmechanismen sichtbar machen, ermöglichen eine breitgefächerte Kritik und eröffnen ein weites Feld möglicher disziplinäre und politischer Allianzen.

35

In der Vortragsreihe, wollen wir diese enge Verknüpfung von theoretischer und praktischer politischer Arbeit widerspiegeln. Daher wollen wir in einem ersten Teil verschiedene theoretische Zugänge zum Thema kennenlernen und uns in einem zweiten mit der aktuellen politischen Arbeit und den daran geknüpften Erfahrungen von Aktivistinnen beschäftigen. Begleitend sollen die verschiedenen Themen durch einen mit den Vorträgen alternierenden Lesekreis vorbereitet werden. Als Einstieg wollen wir uns mit den theoretischen Ansätzen feministischer Perspektiven zum Nationalsozialismus beschäftigen. In den darauffolgenden Einheiten sollen die Themen Körperbilder im Nationalsozialismus, sexualisierte Gewalt in den Konzentrationslagern, die Diskriminierung und Asylisierung „Krimineller“ und „Asozialer“, die Verfolgung Homosexueller, sowie der patriarchalen Verfasstheit des NS-Staats erörtert werden. Im Anschluss daran wollen wir Aktivistinnen der Lagergemeinschaft Ravensbrück und des Baucamps Uckermark einladen um uns mit dem Thema Erinnerungsarbeit auseinander zu setzen.

Der Reader zum Lesekreis soll den Teilnehmerinnen die Möglichkeit bieten sich individuell, aber auch in der Gruppe, mit der Komplexität der gestreiften Themen auseinanderzusetzen. Das Sommersemester soll durch die Exkursion nach Ravensbrück und Uckermark abgeschlossen werden (voraussichtlich im Juli).

Die Studienreise nach Ravensbrück und Uckermark, welche voraussichtlich in der ersten Juli-Woche durchgeführt wird, sollte hier nicht weiter vertieft werden. Auch wenn sie mit diesem hier vorgestellten ersten Teil des Projektes zusammenhängt, betrachten wir sie organisatorisch und budgetär als eigenständiges Projekt.

In diesem Sinne wollen wir etwaige disziplinäre Grenzen überschreiten, Studierende verschiedener Disziplinen und Studienrichtungen mit diesem Projekt ansprechen und für die Thematik interessieren und politisieren. Vorträge und Lesekreis, die mit der Exkursion nach Ravensbrück und das Lager Uckermark ergänzt werden, sollen in die Komplexität des Themas einführen und Interessierte für „Mehr!“ begeistern. Über die geleitete Aneignung von Wissen wollen wir darüber hinaus Raum für Reflexion und Austausch untereinander schaffen.

¹ Die AG Geschlecht und Nationalsozialismus sind: Isabelle Garde, Matthias Klampff, Franziska Kusche, Stefan Pierer, Massimiliano Santi, Julia Stranner

WEN DO – WEG DER FRAUEN

36

wen do ist feministische selbstverteidigung, die von feministinnen entwickelt wurde und wird, und ausschließlich an frauen und mädchen weitergegeben wird. wen do gibt es in Österreich seit anfang der 80-er jahre. wir entwickeln inhalte von wen do weiter, indem wir gemeinsam trainieren, persönliche und strukturelle gewalterfahrungen besprechen und reflektieren; indem wir uns verteidigungsstrategien aus unserem alltag erzählen, in feministischen gruppen handlungsmöglichkeiten und ziele diskutieren, und uns bei selbstverteidigungstreffen über verteidigungsstrategien austauschen.

wen do ist teil der autonomen feministischen frauenlesbenbewegung, die als ziel hat das patriarchy abzuschaffen und den sexismus zu beenden. das patriarchy als männerdominanz und – herrschaft schafft hierarchische und ausbeuterische beziehungen von männern gegen frauen - im alltag, in beziehungen, bei der arbeit, in institutionen, in der gesellschaft und im staat. sexismus, als alltägliche männergewalt gegen frauen und als gesellschaftliche diskriminierung und verachtung - von frauen, von der arbeit von frauen und von beziehungen unter frauen - beeinflusst unsere lebens- und arbeitsbedingungen.

wir begreifen uns als betroffene von gewalt und als handelnde gegen gewalt. wir gehen davon aus, daß sich jede frau und jedes mädchen mit unterschiedlichen fähigkeiten und möglichkeiten wehren kann. wir wissen, daß jede im alltag erfahrungen hat sich zu schützen und sich zu verteidigen, und daß wir unsere gegenseitige unterstützung und solidarität brauchen. in wen do entwickeln wir als frauen gemeinsam feministische strategien gegen männergewalt und gegen sexistische, rassistische und ökonomische gewaltverhältnisse.

- wir wollen uns als frauen, lesben und mädchen bestärken und uns aufeinander beziehen lernen
- wir wollen unsere wahrnehmungen bewußt spüren, unsere selbstachtung und achtung vor anderen in handeln umsetzen und lernen, für uns und unsere rechte einzustehen.
- wir wollen lernen, die verachtung und die gewalt zu benennen und zu beenden.
- wir wollen lernen über gewalterfahrungen zu reden.
- wir wollen unsere vorstellungskraft von selbstverteidigung üben und uns über erfahrungen von selbstverteidigung und widerstand von frauen austauschen.
- wir wollen uns als einzelne und gemeinsam mit anderen frauen schützen, verteidigen und kämpfen lernen.
- wir wollen uns mit unseren unterschiedlichen erfahrungen, fähigkeiten und lebensbedingungen auseinandersetzen und gemeinsam feministische strategien gegen gewalt an frauen, lesben und mädchen entwickeln und ausbauen.
- feministische selbstverteidigung ist kein sport, sie erfordert keine speziellen körperlichen voraussetzungen.
- die inhalte und analysen der feministischen bewegung - über sexismus und patriarchy, lesbophobie und zwangsheterosexualität, über behindertenfeindlichkeit, altersfeindlichkeit, über rassismus und kolonialismus, über klassismus und kapitalismus - sind von wen do grundlagen und ausgangspunkte. das wissen von frauen über frauenkörper, über gesundheit und krankheiten, über alter, über sexualität, über freundschaften und solidarität, über das unterschiedliche leben und die arbeit von frauen und über frauengeschichte, sind erfahrungen, auf denen wir aufbauen wollen.
- wen do soll für alle frauen, lesben und mädchen, die es wollen, zugänglich sein, unabhängig von gesellschaftlichen normen, herkunft, sozialen positionen, ökonomischen möglichkeiten und unterschiedlichen körperlichen, psychischen und mentalen fähigkeiten.

- feministische selbstverteidigung ist ein gemeinsamer weg, um eine feministische befreiungskultur und befreiungspraxis für frauen aufzubauen.

TERMINE:

- 31.MÄRZ/1.APRIL 2012: Wen Do Grundkurs, Sa. und So. 10-19 h mit 1 Std. Mittagspause
14./15. APRIL 2012: Wen Do Schwerpunkt zu Messer, Sa. und So. 10-18 h mit 1 Std. Mittagspause
Die Erfahrungen eines Wen Do - Grundkurses wären gut, sind aber keine Voraussetzung.
2./3.JUNI 2012: Wen Do Grundkurs, Sa. und So. 10-19 h mit 1 Std. Mittagspause
14. APRIL 2011: Konfrontationen mit Tätern, 10-19 h mit 1 Std. Mittagspause
Die Erfahrungen eines Wen Do - Grundkurses wären gut, sind aber keine Voraussetzung.

EINKOMMENSSTAFFELUNG UND KURSKOSTEN:

- unter Euro 600,- kostenlos oder Beitrag nach Selbsteinschätzung
ab Euro 600,- Euro 30,-
ab Euro 750,- Euro 45,-
ab Euro 900,- Euro 60,-
ab Euro 1.050,- Euro 75,-
ab Euro 1.200,- Euro 90,-
ab Euro 1.350,- Euro 105,-
ab Euro 1.500,- Euro 120,-
usw. usw.

Wenn ihr, Mädchen und junge Frauen, den Kurs aus eurem Taschengeld bezahlen müßt, weil euch die Eltern oder andere Erwachsene nicht unterstützen, kostet euch der Kurs bis zu Euro 10,-

ANMELDUNG: erfolgt durch Überweisung der Kurskosten. Wenn du kostenlos teilnimmst, melde dich schriftlich, telefonisch oder per e-mail an. wendo.wien(a)gm.x.at
Informationen: Tel.: 01-408 50 57 (Anrufbeantworter wird regelmäßig abgehört)
wendowien(at)hotmail.com

ANMELDEFRIST ist bis 10 Tage vorm Kurs, damit alle rechtzeitig wissen, ob der Kurs zustande kommt. Gib bei deiner Anmeldung (Vor)Name, Telefonnummer und Kursdatum an, damit wir dir rechtzeitig Bescheid geben können. Bei deiner Absage bis 1 Woche vorm Kurs kann dir das Kursgeld zurück überwiesen werden.

ÜBERWEISUNG AUF: PSK, BLZ 60 000, Kontonummer: 78.231.131, Stichwort: Selbstverteidigung

KONTAKT: regionale WEN DO Gruppe Wien

c/o FZ, autonomes feministisches
FrauenLesbenMädchen-Zentrum
Währingerstr. 59/6, 1090 Wien

Tel.: 01 / 408 50 57

Ruf an und hinterlass am Anrufbeantworter eine Nachricht mit deiner/eurer Telefonnummer.

Das Band wird regelmäßig abgehört.

37

INTERNATIONAL, INTERDISCIPLINARY CONFERENCE NEURO CULTURES – NEURO GENDERINGS II

13-15 SEPTEMBER 2012, UNIVERSITY OF VIENNA



38

In co-operation with the network NeuroGenderings, the Gender Research Office at the University of Vienna, will launch a three-day international, interdisciplinary conference entitled „NeuroCultures – NeuroGenderings II“ from 13 to 15 September 2012 at the University of Vienna.

The aim of the conference is to improve reflective scientific approaches concerned with sex/gender and the brain, and to gain particular insight into the transformation or persistence of gendered norms and values that accompany the mutual entanglements between brain research, various disciplines and public discourse.

CONFIRMED KEYNOTE-SPEAKER: HILARY ROSE (UK)

Program and online-registration will be announced in due course. No conference fees.

Please see our website: <http://neurocultures2012.univie.ac.at/>

GENDER TALKS 2012

Im Rahmen der interdisziplinären Reihe „GENDER TALKS“ sind internationale Forscher_innen eingeladen, Einblick in neue Ansätze und ihre aktuelle Forschung in den Gender Studies/Queer Studies zu geben. Die „GENDER TALKS“ richten sich an wissenschaftlich Tätige innerhalb der Universität Wien, Studierende und eine interessierte Öffentlichkeit.

Die nächsten Vorträge:

19.04.2012 | KAREN BARAD (UNIVERSITY OF CALIFORNIA, SANTA CRUZ): TIMELY MATTERS: MEMORY, JUSTICE, ENTANGLEMENTS, AND RESPONSIBILITY

Eine gemeinsame Veranstaltung des Referats Genderforschung, des Gender Initiativ Kollegs (GiK) und des Instituts für Wissenschaftsforschung mit Unterstützung der Fakultät für Physik.

23.05.2012 | EVELINE KILIAN (HUMBOLDT UNIVERSITÄT ZU BERLIN): SELBSTENTWÜRFE QUEERER SUBJEKTE

N.N. | CECILE K. M. CRUTZEN (OPEN UNIVERSITEIT, NL)

Nähere Informationen auf unserer Website: <http://gender.univie.ac.at/veranstaltungen/gender-talks/>

KAREN BARAD: TIMELY MATTERS: MEMORY, JUSTICE, ENTANGLEMENTS, AND RESPONSIBILITY (19. APRIL 2012)

Das Referat Genderforschung veranstaltet in Kooperation mit dem Gender-Initiativkolleg, der Fakultät für Physik und dem Institut für Wissenschaftsforschung der Universität Wien im April 2012 im Rahmen der „Gender Talks“ einen Vortrag und Graduierten-Workshop mit Karen Barad.

Karen Barad lehrt Feministische Theorie, Philosophie und Science and Technology Studies an der University of California in Santa Cruz. In ihren Arbeiten verbindet sie Entwürfe aus der Quanten- und Teilchenphysik mit feministischer Erkenntnistheorie und Science Studies. Mit ihrer Theorie des Agential Realism entwickelt Barad ein Konzept, das in kritischer Auseinandersetzung mit dem wissenschaftlichen Realismus sowie sozialkonstruktivistischen Ansätzen die Untrennbarkeit von Sein und Wissen, von Materiellem und Diskursivem betont. Es geht ihr dabei darum, Materie und materielle Körper als relevante Akteur_innen kritisch in einen feministischen Diskurs zurückzuholen, aus dem sie durch den ‚linguistic turn‘ teilweise herausgefallen sind, ohne ihnen dabei jedoch ein essentielles Sein zuzuschreiben. Vielmehr plädiert Barad für eine posthumanistische Rekonzeptionalisierung von Performativität und Handlungsmacht (agency). Agency versteht Barad nicht so sehr als eine Eigenschaft, die menschliche oder auch nicht-menschliche Entitäten besitzen können, sondern als ein ‚tun‘ (doing): als materiell-diskursive Intra-Aktionen zwischen organischen und technischen, menschlichen und nicht-menschlichen Entitäten. Auch scheinbar universelle Phänomene wie Zeit erscheinen in dieser Perspektive in einem neuen Licht.

Sein und Wissen, Materie und Diskurs sind für Barad nicht nur untrennbar miteinander verschränkt, sondern stets auch mit Fragen von Macht und Verantwortung verbunden. In diesem Sinn betont sie die Notwendigkeit einer kritischen Reflexion der Herstellung von Bedeutungen und Grenzen, von Prozessen ihrer Stabilisierung und möglichen Destabilisierung und damit verbunden der Verantwortung, welches Wissen und welches Sein dabei ausgeschlossen und unmöglich gemacht wird.

Am 19. April 2012 wird Karen Barad um 18:00 Uhr im Lise-Meitner-Hörsaal der Fakultät für Physik (Strudelhofgasse 4) zu ‚Timely Matters: Memory, Justice, Entanglements, and Responsibility‘ sprechen.

Am 18. April wird sie einen nicht-öffentlichen Workshop mit Graduierten, Studierenden und Nachwuchswissenschaftler_innen durchführen, die Fragen ihrer eigenen Projekte mit Karen Barad diskutieren können.

Wir freuen uns auf ein zahlreiches Kommen und eine spannende Diskussion!

KONTAKT: office.rgf@univie.ac.at

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:
<http://feministstudies.ucsc.edu/faculty/>
<http://gender.univie.ac.at/veranstaltungen/>
<http://gik.univie.ac.at/>
<http://sciencestudies.univie.ac.at/>

GENDER TALKS

39

Akademie der Bildenden Künste Wien

Universität für Bodenkultur Wien

Medizinische Universität Wien

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Technische Universität Wien

Universität Wien

Wirtschaftsuniversität Wien

EUrope, contested: Struggles of art, migration and gender

Ivana Marjanovic

Zeit und Ort: werden auf AkademieOnline bekanntgeben

INFO: 040.041,
VO, 2 St., 2 ECTS

Inhalt: What kind of view we acquire on art and the political in Europe today if we look at the constructions of border, race, gender and citizenship from the perspective of critique of the discourse of europeanization related to the EU project? How the naturalized figures of European citizenship, race, gender roles etc. are contested in the field of arts from the position of migrants, deported subjects, post-feminists, queers and other critical subjects?

While tried to be imposed as truth, europeanization discourse is delegitimized by different agencies and actors in the field of arts (along with other spaces of social struggles) acting within this processes of transformation thus, representing not an absolute externality but internal interventional possibility. In the same time as the EU projects and externalizes its policies, juridical norms, values system, life forms, economic model, knowledge and subjectivity far beyond the current border of the EU (border in terms of geo-politics and citizenship, geography and body), "EUrope" (Europe constructed as EU) is being de-centered. Europeanization discourse is not simply and smoothly accepted. We can recognize here a social process of meaning making, interpretation and negotiation and not a solid and unshaken process of implementation. Therefore, these processes are neither static nor hegemonic although they tend to be presented to us as such. They house struggles, contestations and negotiations where spaces of critique and spaces in between are created i.e. spaces beyond the limits of what can be controlled through planning. This situation produces tension and shows that social space is a space of social relations and that it is not possible to hegemonize it.

In the course of the seminar, we will look at failures of regulation tendencies, spaces of disobedience and negotiations that can be traced in the cultural and artistic production "outside" of "EUrope" and "outside" of its citizenship but that inform us about what Europe represents nowadays. We will bring into relation the neocolonial reality of integrating spaces and bodies on one hand and on the other the processes of denaturalization of the neoliberal consensus, production of counter-public as part of social struggles through art/cultural struggles, collective as well as individual agency, spaces of alliances and transnational collaboration. Furthermore, the question of the formation of critique as politics of desubjugation, its strategies and tactics, tension between neoliberal consensus and the contra-conduct, transformation of the hegemonic space, regime as social conflictual space of interaction between multiple actors where artists, migrants, queers, post-feminists, deported, Sans papiers and other "irregular" bodies play decisive role will be analyzed and discussed.

Gender Studies I

Doris Guth

Zeit: Di, 14:30 - 16:00
ab 13.3.2012

INFO: 040.011,
VO, 2 St., 2 ECTS

Gender Studies III

Doris Guth

Zeit: Mi, 14:30 - 16:00
ab 14.3.2012

INFO: 040.013,
SE, 2 St., 2 ECTS

The Building of Bodies

Alex Schweder

Zeit: wird in AkademieOnline bekanntgegeben
Ort: Institut für Kunst und Architektur


INFO: 010.000,
VO, 2 St., 2 ECTS

Post/Porn/Politics

Tim Stüttgen

Zeit: wird in AkademieOnline bekanntgegeben

Ort: Institut für Bildende Kunst



INFO: 050.056,
VO, 2 St., 2 ECTS

Inhalt: Postpornographie ist ein von der Performance-Künstlerin Annie Sprinkle geprägter Begriff, der Anfang der Neunziger erfunden wurde - „to describe a new genre of explicit material that is perhaps more visually experimental, political, humorous, arty and eclectic than the rest.“

Dabei werden im Postporno nicht nur Konventionen, normative Codes und sexistische Ausprägungen von Pornographie vorgeführt und dekonstruiert, sondern auch emanzipative Strategien der Lust unter Vorzeichen einer affirmativen queer_feministischen Politik der Repräsentation und Intervention ausprobiert.

Wie das von mir kuratierte Symposium an der Berliner Volksbühne im Jahre 2006 fragte: Warum Porno gucken? Warum nicht? Oder warum nach anderen Pornos suchen? Wie Sex-Performance theoretisieren? Wie andere Körper produzieren? Wie kritische Lüste feiern? Wie zensurlos kritisieren? Warum den Fetisch feiern? Wie Pornographie diskutieren? Wie Pro-Sex-Feminismus und Queerismus connecten? Wie Entfremdung sexualisieren? Warum Theorie und Praxis verkomplizieren? Warum ist Macht sexy? Und warum der Körper ein Opfer kapitalistischer Vergesellschaftung? Warum nicht lieber anders ficken, anstatt Naturzustände zurückzuersehnen?

Antworten auf diese Fragen gibt es nicht nur in den Arbeiten von Cosey Fanni Tutti, Annie Sprinkle, Del La Grace Volcano, Virginie Despentes, Kenneth Anger, Jack Smith, Bruce La Bruce oder Shu Lea Cheang. Das Seminar soll jedoch die Student_innen nicht nur in das praktische Phänomen der Post-Pornographie einführen, sondern auch historische und theoretische Schnittstellen zum Begriff diskutieren.

Erstens führt das Seminar in die Pornographie-Debatte ein, die in den Vereinigten Staaten der Achtziger Jahre als die „Sex Wars“ in die feministische Geschichte einging. Es sollen historische kritische Texte (Dworkin, Mac Kinnon, Mulvey) studiert werden.

Zweitens führt die Vorlesung in den Pro-Sex-Feminismus und in die Porn Studies ein. Dort setzen feministische Filmwissenschaftlerinnen und Sex-Arbeiterinnen auf eine genauere Analyse des Genres und strategische wie performative Aneignungen eines zuvor nur männlich und heterosexuell determinierten Pornographie-Dispositivs (Rubin, Williams, Foucault).

Drittens soll der post-pornographische Turn und queere Interventionen in die Pornographie diskutiert werden. Zentral ist dabei die Lektüre von Beatriz Preciados radikal-queerem „Kontrasexuellem Manifest“, welches theoretische wie praktische Nutzungen für Künstler_innen wie Aktivist_innen in den Bereichen der Forschung, Performance und visueller Produktion inspirierte und eine zentrale Schrift der „Post / Porn / Politics“ darstellt.

Rurale Frauen- und Geschlechterforschung

N.N.

Zeit: Mi, 7.3. bis 13.06.2012

Anrechenbarkeit: Freie Wahllehrveranstaltung

Inhalt: Eine Auseinandersetzung mit den Arbeitsverhältnissen am Land ist zwangsläufig auch eine Auseinandersetzung mit den Geschlechterverhältnissen. Die Analyse der Geschlechterverhältnisse setzt die Kenntnis feministischer Theorien (Differenz, Gleichheit, und De-Konstruktivismus) voraus, die im ersten Teil der LVA vermittelt werden. Weiters werden Instrumente der Gleichstellungspolitik wie Frauenförderung und Gendermainstreaming für den ländlichen Raum diskutiert. Der zweite Teil der LVA richtet den Fokus auf die geschlechtliche Arbeitsteilung in der Landwirtschaft

Ziel: Die Lehrveranstaltung soll folgende Kompetenzen und Qualifikationen vermitteln:

- Kenntnis über feministische Theorien und ihre Bedeutung innerhalb der Land- und Agrarsoziologie
 - Überblick über die Bedeutung von Gender-Analysen für eine Geschlechterdemokratie und daraus resultierend die Erarbeitung von gendersensiblen Problemlösungen
 - Fähigkeit zur kritischen Analyse
- Lehr- und Lernmethode: schriftliche Prüfungsarbeit: Reflexion eines Planungsbeispiels

Prüfungsmodalitäten: Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung, Impulsreferate der Lehrveranstaltungsleiterin, Kleingruppen- und Einzelarbeiten, Präsentationen und Diskussionen im Plenum

Literatur: Die Literatur wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben

INFO: 731092,
VO+SE, 2 St.,
2 ECTS



Developing gender competence in higher education programmes on natural resources management

Barbara Hinterstoisser, Claus Michalek

Zeit: The spring school takes place from 12 to 23 March 2012

Anrechenbarkeit: Freie Wahllehrveranstaltung

Unterricht/Lehrsprache: Englisch

INFO: 110041,
VO+SE, 3 St.,
5 ECTS



Inhalt: The spring school is organised for developing of gender competence for students of international study programs in different fields of natural resources management as well as PhD researchers at four partner universities, University of Freiburg, BOKU in Vienna, SLU in Umeå and SGGW in Warsaw. The spring school is learner oriented, activating the students by group work and assignments. Parts of the course will be case studies from Northern and Central Europe, South East Asia and Africa. The programme includes indoor sessions, self study, excursions as well as cultural visits. The spring school will be prepared and followed by video conferences and assignments and will be using an internet learning platform. Through the spring school gender competence will be created and strengthened, which is of special need for graduates of international study programs for preparing the later occupation, be it in their home countries (often developing countries), in international organisations or in organisations of their host countries.

There is a special need for gender competence in natural resources management, in particular, when land use questions or inheritance patterns are touched. The urgent need for gender issues in curricula like forest sciences and agricultural sciences, rural development, global studies, environmental governance will be addressed.

- Spring school contents:
- the ethical background for gender studies
 - gender theory, history of gender studies, contents of gender studies
 - gender analysis: methods, incl. exemplary application
 - gender and diversity in didactics and new media application
 - cultural differences in learning and teaching, in courses of gender studies
 - social science methods: narrative biographical interviews
 - historical approach to understanding present gendered situations

Ziele: Through the spring school gender competence will be created and strengthened, which is of special need for graduates of international study programs for preparing the later occupation, be it in their home countries (often developing countries), in international organisations or in organisations of their host countries.

Zugangsvoraussetzungen/Anerkennbarkeit: All interested applicants in the selected study programmes of the four participating institutions will be encouraged. If there would be applications exceeding the available places those with pre-knowledge will be preferred.

Anmeldung: claus-rainer.michalek@boku.ac.at

Allgemeine und Agrarsoziologie

Martin Kniepert, Manuela Larcher (Angelika Hiller)

Anrechenbarkeit: Pflichtfach: 1 | Wahlfach: 1

INFO: 731113



Inhalt: EINFÜHRUNG: Einordnung und Abgrenzung der Agrarsoziologie in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Arbeitsperspektiven der Agrarsoziologie.

DER BÄUERLICHE FAMILIENBETRIEB: Der bäuerliche Familienbetrieb im soziologischen Diskurs, Vergleich soziologischer mit ökonomischen Begriffselementen und Definitionen des Familienbetriebes, Rollenbilder, soziale Differenzierungsprozesse, Haushaltsstrategien und Relokalisierungsbemühungen sowie ihre soziale Einbettung, Umweltbewusstsein und Landwirtschaft.

AUSGEWÄHLTE QUERSCHNITTSTHEMEN: Hier werden interdisziplinäre und übergreifende Themen bearbeitet, z. B. Gender und ländlicher Raum bzw. ländliche Entwicklung, Armut im ländlichen Raum.

Ziel: Die Lehrveranstaltung bietet den Studentinnen und Studenten einen Überblick über die in der zeitgenössischen Agrarsoziologie diskutierten Themen und verwendeten theoretischen Ansätze. Zu einigen Themen soll durch die Verbindung theoretischer Hintergründe mit empirischen Beispielen aus verschiedenen Forschungsarbeiten ein tieferer Einblick in die agrarsoziologische Arbeit ermöglicht werden.

Gender-Basics in Gender Medizin 2

Ringvorlesung

Zeit: Dienstag, 17:00 - 19:15 Uhr
Ort: Hörsaalzentrum AKH, Ebene 8, KR 23
Anrechenbarkeit: Als freies Wahlfach nur für N202 und N203 anrechenbar

INFO: 896.008, VO,
2 St., 2,1 ECTS

Inhalt: Die Gender Medizin untersucht den Einfluss des Faktors „Geschlecht“ auf die Entstehung, den Verlauf, die Diagnose, Therapie und Prävention von verschiedenen Erkrankungen. Ziel ist es, das komplexe Zusammenspiel von biologischen, psychosozialen und kulturellen Faktoren zu erforschen.

28.02.2012: Einführungsvorlesung; Sonja Lydtin, Stabstelle Gender Mainstreaming. ACHTUNG: die Einführungsvorlesung findet gemeinsam für die LV 896.008 und LV 896.009 statt

06.03.2012: Migräne im Wandel der Zeit, Alter und Geschlecht; Yasar Wöber-Bingöl, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

13.03.2012: Umweltschadstoffe und kardiovaskuläre Erkrankungen; Jeanette Strametz-Juraneck, Universitätsklinik für Innere Medizin II

20.03.2012: Genderaspekte psychiatrischer Erkrankungen; Kathrin Skala, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

27.03.2012: Das biologische Geschlecht oder was ist Sex?; Brigitte Litschauer, Institut für Physiologie

17.04.2012: Geschlechtsaspekte in der physikalischen Medizin und Rehabilitation; Malvina Herceg, Universitätsklinik für physikalische Medizin und Rehabilitation

24.04.2012: Gender und Adipositas; Alexandra Kautzky-Willer, Universitätsklinik für Innere Medizin III

08.05.2012: Public Health und Gender; Anita Rieder, Institut für Sozialmedizin

15.05.2012: Suizidales Verhalten; Nestor Kapusta, Universitätsklinik für Psychoanalyse und Psychotherapie

22.5.2012: Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Herzanästhesie; Kurt Rützler, Universitätsklinik für Anästhesie, Allg. Intensivmedizin und Schmerztherapie

5.6.2012: Geschlechtsspezifische Aspekte des Schmerzes und seine Therapie; Adelheid Gabriel, Universitätsklinik für Anästhesie, Allg. Intensivmedizin und Schmerztherapie

12.6.2012: Genderspezifische Aspekte in der Notfallmedizin; Jasmin Arrich und Karin Janata-Schwatzek, Universitätsklinik für Notfallmedizin

19.6.2012: Chirurgische Funktionsdiagnostik – Genderaspekte; Johannes Lenglinger, Universitätsklinik für Chirurgie

26.6.2012: Gender Medizin und Orthopädie; Verena Stockhammer, Universitätsklinik für Orthopädie

26.06.2012: Visuelle Repräsentationen in der Medizin: ein feministischer Blick auf biomedizinische Körperbilder; Susanne Gahbauer, Stabstelle Gender Mainstreaming
Zugangsvoraussetzungen: positiv abgeschlossener 1. Studienabschnitt;
 „Basics in Gender Medizin 2“ ist keine Fortsetzung von „Basics in Gender Medizin 1“, sondern eine unabhängige, in sich abgeschlossene Vorlesungsreihe, mit anderen Themenbereichen als in „Basics in Gender Medizin 1“. Die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung erfordert keine Vorkenntnisse in Gender Medizin.
Prüfungsmodalitäten: 80% Anwesenheit, Prüfungsgespräch
Anmeldung: vom 24.01.2012 bis 15.03.2012 über MedCampus – <http://campus.meduniwien.ac.at>. oder per Email an gendinger@meduniwien.ac.at,

Immunologie und Infektiologie aus genderspezifischer Sicht

Ringvorlesung

Zeit: Mittwoch, 17:00 - 19:15 Uhr
Ort: Hörsaalzentrum AKH, Ebene 8, KR 23
Anrechenbarkeit: Als freies Wahlfach nur für N202 und N203 anrechenbar

INFO: 896.009, VO,
2 St., 2,1 ECTS

Inhalt: Wie funktioniert das Immunsystem von Frauen und Männern, wie reagieren Frauen, wie Männer auf Viren, Keime und Co. bzw. auf Infektionskrankheiten? Gibt es Unterschiede zwischen den Geschlechtern? Wie wirkt sich der Faktor „Geschlecht“ - verstanden als biologisches und soziales Geschlecht - auf die Entstehung, den Verlauf und die Behandlung von z.B. Allergien, Infektionserkrankungen, Autoimmun-krankheiten, HIV aus? Mit welchen Stigmatisierungen werden Frauen und Männer als Folge dieser Erkrankungen konfrontiert? Und wie haben sich Diskurse über das Immunsystem im Laufe der Geschichte verändert?

28.02.2012: Einführungsvorlesung; Sonja Lydtin, Stabstelle Gender Mainstreaming, ACHTUNG: die Einführungsvorlesung findet gemeinsam für die LV 896.008 „Basics in Gender Medizin“ und die LV 896.009 statt

29.02.2012: Grundlagen der Immunologie; Josef Singer, Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung

7.3.2012: Genderaspekte in der Allergologie; Susanne Diesner, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde

14.3.2012: Umwelt, Allergie und Co – Genderaspekte aus der Umwelthygiene; Hans-Peter Hutter, Institut für Umwelthygiene

21.3.2012: Geschlechtsunterschiede bei Autoimmunerkrankungen; Mona Dür, Universitätsklinik für Innere Medizin III

28.3.2012: HIV / AIDS - die stigmatisierte Pandemie; Brigitte Schmied, Leiterin der Im-

munambulanz im Otto-Wagner-Spital und Präsidentin der österr. AIDS-Gesellschaft
18.4.2012: Genderspez. Aspekte der Allergologie: Sensibilisierungsfaktoren in Schwangerschaft und Stillzeit; Isabella Pali, Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung
25.04.2012: Urtikaria und Angioödem - genderspezifische Aspekte; Tamar Kinaciayan, Universitätsklinik für Dermatologie
2.5.2012: Organtransplantation aus genderspezifischer Sicht; Patrick Nierlich, Universitätsklinik für Chirurgie
09.05.2012: Infektionskrankheiten und Impfungen - geschlechtsspezifische Unterschiede aus sozialmedizinischer Sicht; Ursula Kunze, Institut für Sozialmedizin
16.05.2012: Stereotypisierung der Geschlechter in immunologiebezogenem Film, Comic und Theater; Klaus Spiess, Institut für Medizinische Psychologie
23.05.2012: Bela Schick, Immunologie und Menotoxin; Martina Gamper, Dep. und Sammlungen für Geschichte der Medizin
30.5.2012: Gender und Infektion; Elisabeth Presterl, Klinisches Institut für Krankenhaushygiene
6.6.2012: Jeder ist der Antikörper des anderen- soziale Auswirkungen von Gefahren der Ansteckungen in soziohistorischer Perspektive; Gerlinde Mauerer, Universität Wien
13.6.2012: Sepsis - geschlechtsspezifische Unterschiede; Adelheid Gabriel, Univ.klinik für Anästhesie, Allg. Intensivmedizin und Schmerztherapie
Zugangsvoraussetzungen: Teilnehmer_innen: maximal 50 Studierende des MCW, der Pflegewissenschaften und interessierte Studierende anderer Fachrichtungen, positiv abgeschlossener 1. Studienabschnitt
Prüfungsmodalitäten: 80% Anwesenheit, Prüfungsgespräch
Anmeldung: nach persönlicher Anmeldung (über Med. Campus - <http://campus.med-uniwien.ac.at>, so dies nicht möglich ist über e-Mail an gendering@meduniwien.ac.at, Anmeldefrist: 24.01.2011 bis 15.03.2011

Medien/Ereignisse: kultur- und medienwissenschaftliche Perspektiven

Monika Bernold

Zeit: Mi, 14.3., 16:00-20:00. Weitere Termine: Mi, 28.3.2012, 14:00-18:00; Do, 3.5.2012: 10:00-16:00, Fr, 4.5.2012: 19:00-16:00

Ort: IKM (Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft), Karlsplatz 2/2/9, 1010 Wien, Seminarraum

Anmeldung: ikm-lehre@mdw.ac.at

Anrechenbarkeit: freies Wahlfach, Modul Cultural Studies der Uni Wien. Die Lehrveranstaltung ist für Studierende aller Universitäten nach Maßgabe der Studienpläne anrechenbar. Voraussetzung ist die schriftliche Anmeldung per E-Mail an ikm-lehre@mdw.ac.at

Prüfungsmodalitäten: prüfungsimmanent, Referat oder schriftliche Arbeit

Beschreibung: Im Zentrum der Lehrveranstaltung stehen Ereignisse, die transmedial und transnational wirksam wurden und sich in die Erfahrungen und kollektiven Bildgedächtnisse westlicher Industriegesellschaften eingeschrieben haben. Bei der Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Medien, Medienwandel und Ereignisproduktion sollen folgende Fragen reflektiert und weiterentwickelt werden: Wie werden Ereignisse zu Medien-Ereignissen? Wann sind/werden Medien-Ereignisse? Inwiefern sind transnationale Medienereignisse geschlechtlich kodiert, welche Identitätspolitiken werden wirksam und wie konstituiert sich ihr Publikum? Welche Vorstellungen von Evidenz und Zeugenschaft werden in Medien-Ereignissen effektiv? Wie werden Ereignisse im Kontext ‚neuer‘ Medien konstruiert, wahrgenommen und effektiv? Paradigmatische Medien-Ereignisse des 20. und 21. Jahrhunderts (u.a. Untergang der Titanic, Mondlandung, Eurovision Songcontest, Olympische Spiele, 9/11, ‚Revolution‘ in Ägypten) werden in Hinblick auf ihre mediale Verarbeitung und Herstellung sowie in Hinblick auf ihre machtpolitische Strukturierung diskutiert. Kultur- und medienwissenschaftliche Ansätze, die sich mit Medienereignissen beschäftigen, werden vorgestellt und gemeinsam erarbeitet. Ziel des Seminars ist es, am Beispiel ausgewählter diskursiver Felder (Politik, Populärkultur, Medien, Sport) mediale Wahrnehmungsmodi und Formen medialer Formatierung (J.Butler) von Ereignissen in kultur- und medienwissenschaftlicher Perspektive zu analysieren. . von Simone de Beauvoirs Schrift „Das andere Geschlecht“ im Jahr 1949 abgedeckt. Die aktive Mitarbeit der SeminarteilnehmerInnen ist ausdrücklich erwünscht!

INFO: 24.0141
SE, 2 St.

56

Lieblingstexte. Lektüre und Diskussion klassischer und kontroverser Texte zum Thema musikalischer Analyse

Marie-Agnes Dittrich

Zeit: wöchentlich ab Dienstag, 06.03.2012 13:45-15:15

Ort: wird noch bekannt gegeben

Anmeldung: <http://online.mdw.ac.at>

Anrechenbarkeit: Analyse, Semesterstufe 08 (03.9023), Analyse 08 WF (03.0068), Analyse, Semesterstufe 10 (03.9025)

Zugangsvoraussetzungen: ist abhängig von der LV-Nummer; bei Belegung als Wahlfach keine

Prüfungsmodalitäten: prüfungsimmanent, Referat oder Literaturbericht

Beschreibung: Die Lektüre ausgewählter Texte zum Thema „Analyse“ soll das Bewusstsein dafür schulen, dass auch wissenschaftliche Schriften trotz allen Bemühens um Sachlichkeit die persönlichen Standpunkte ihrer AutorInnen nicht verleugnen können. Zu prüfen ist z.B., welche Themen gewählt (und welche damit ausgeschlossen) und ob durch die Analysen Werturteile über Komponistinnen und Komponisten impliziert werden oder wie aussagekräftig scheinbar objektive Kriterien der Musikbetrachtung (wie z.B. Materialorganisation und Logik) im Umgang mit Musik wirklich sind. Meine (einflussreichen oder kontroversen oder besonders anregenden) „Lieblingstexte“ sollten durch Lektürewünsche der Studierenden ergänzt werden.

INFO: SE, 2 St.

Gefühltes Wissen? Künstlerische Arbeit/ Forschung, Wissenschaft und Gender

Andreas Holzer

Zeit: Fr. 30.3.2012, 10:00-13:00 Weitere Termine: Di, 17.4., 8.5., 15.5., 22.5., 12.6. 2012- jeweils 14:00-17:00

Ort: IKM (Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft), Karlsplatz 2/2/9, 1010 Wien, Seminarraum

Anmeldung: ikm-lehre@mdw.ac.at

Anrechenbarkeit: freies Wahlfach, Modul Cultural Studies der Uni Wien. Die Lehrveranstaltung ist für Studierende aller Universitäten nach Maßgabe der Studienpläne anrechenbar. Voraussetzung ist die Anmeldung per Mail an ikm-lehre@mdw.ac.at

INFO: 24.0124
SE, 2 St.,

57

Prüfungsmodalitäten: prüfungsimmanent, Referat, schriftliche Arbeit

Beschreibung: Das Seminar ist ein Vertiefungs- und Reflexionsangebot zur Gender-Ringvorlesung „Ratio und Intuition. Wissen(s)/Kulturen und Geschlecht in Musik · Theater · Film, die im Sommersemester 2012 an der mdw angeboten wird. Gefühls Wissen? bietet eine Kontextualisierung der in der Ringvorlesung angesprochenen Themenfelder und nimmt eine Historisierung der Fragestellung „Ratio und Intuition“ und ihrer Zuordnung zu Wissenschaft und Kunst vor und konfrontiert diese bipolar verhandelten Zugänge mit dem kritischen Wissenschaftsbegriff der Gender Studies. Dabei wird u.a. nach der Rolle und Bedeutung der Kategorie „Erfahrung“ in künstlerischen, wissenschaftlichen und Gender-Wissensgenerierungsprozessen gefragt. Ziel des Seminars ist eine breite Gender-kritische Besprechung, Reflexion und Hinterfragung der Wissenskulturen, die sich in den Wissenschaften und Künsten herausgebildet haben. Am Beispiel von künstlerischen Projekten, die aus allen Feldern der Kunst - Musik, bildender und angewandter Kunst, Film, Video - kommen können, sollen diese differierenden Wissens(chaft)s-begriffe selbst zum Gegenstand des kritischen Interesses werden.

Gender-Ringvorlesung: Ratio und Intuition. Wissen(s)/Kulturen und Geschlecht in Musik, Theater, Film

Andrea Ellmeier, Doris Ingrisch, Claudia
Walkensteiner-Preschl

Zeit: Donnerstag 29.3., 19.4., 26.4., 3.5., 24.5. und 14.6.
2012 14:00-17:00

Ort: Fanny Hensel-Mendelssohn-Saal. Universität für Musik und darstellende Kunst Wien/mdw. Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien, Parterre

Anmeldung: ikm-lehre@mdw.ac.at

Anrechenbarkeit: freies Wahlfach, Wahlpflichtfach im IGP-Modul „Musik, Theater, Film und Gender, Modul Cultural Studies der Uni Wien. Die Lehrveranstaltung ist für Studierende aller Universitäten nach Maßgabe der Studienpläne anrechenbar. Voraussetzung ist die schriftliche Anmeldung per E-Mail an ikm-lehre@mdw.ac.at

Prüfungsmodalitäten: schriftliche Prüfung

Beschreibung: Welche Wissensbegriffe liegen den Wissenschaften, Künsten und den Gender Studies zugrunde? Die Auseinanderentwicklung der Künste und Wissenschaften seit dem 16. Jahrhundert führte zu sehr unterschiedlichen und getrennt wahrgenommenen Wissensgenerierungsprozessen.

INFO: 24.0130
VO, 2 St.



Den Wissenschaften wird die Ratio, der Kunst vor allem die Intuition zugeschrieben und damit auch zugewiesen. Wenn nun heute auch NeurowissenschaftlerIn-nen bereits vielfach feststellen, dass es diese rigorose Trennung zwischen dem einen und dem anderen Denken - da rationales, dort gefühls, intuitives Denken in dieser wesentlich voneinander getrennt gedachten Form gar nicht geben kann, dann rücken auch Wissenschaften und Künste wieder enger zueinander. Die Frauen- und Geschlechterforschung als Vorläuferin der Gender Studies gründete auf der Kritik des herrschenden Wissenschaftsbegriffs, der sämtliche Wissensgenerierungen außerhalb der Natur- und empirischen Sozialwissenschaften zusehends deutlicher marginalisierte. Der Neuverhandlung des Konnexes zwischen Kunst, Wissenschaft und Gender wollen wir in dieser Gender-Ringvorlesung aus unterschiedlichen Blickwinkeln der Wissenschaften und Künste nachgehen. Vortragende sind: Marie-Agnes Dittrich, Simone Heiligendorff, Doris Ingrisch, Heike Klippel, Peter Rössler, Andrea Sodomka.

Das detaillierte Programm ist unter www.mdw.ac.at/ikm/ratio_und_intuition abrufbar.

Queere Weiblichkeiten im Kino? Zur Wirkungsweise und Wirkungsmacht binärer Geschlechterbilder und ihrer kritisch- subversiven Aneignung

Dagmar Fink, Katja Wiederspahn

Zeit: Donnerstag 8.3. 13:30-14:30. 29.3., 19.4.: 10:00-13:00; 10.5., 24.5., 14.6., 21.6.2012: 13:00 - 16:00

Ort: IKM, Karlsplatz 2/2/9, 1010 Wien, Seminarraum
www.mdw.ac.at/ikm/

Anmeldung: ikm-lehre@mdw.ac.at

Anrechenbarkeit: freies Wahlfach Die Lehrveranstaltung ist für Studierende aller Universitäten nach Maßgabe der Studienpläne anrechenbar. Voraussetzung ist die schriftliche Anmeldung per E-Mail an ikm-lehre@mdw.ac.at

Prüfungsmodalitäten: Präsentation im Seminar und schriftliche Arbeit

Beschreibung: In ihrem bahnbrechenden Aufsatz „The Technology of Gender“ (dt. „Die Technologie des Geschlechts“, 1996) stellt Teresa de Lauretis 1987 heraus, dass in einer binären Geschlechterordnung Geschlecht ein Verhältnis herstellt: ein Verhältnis zwischen einer Entität und anderen Entitäten - einer Person mit anderen Personen, einer „Frau“ mit „Frauen“. Auf diese Weise, so Lauretis, können die Unterschiede zwischen Frauen nicht mehr in den Blick genommen werden, werden Frauen vielmehr zu einer homogenen Masse, dem, was Männer nicht sind, schließlich zu DER FRAU. In der

INFO: 24.0108,

SE, 2 St.



feministischen Filmtheoriediskussion ging Lauretis' Aufsatz eine differenzierte Diskussion über die performative „Herstellung“ von Weiblichkeiten im Anschluss an Mary Ann Doanes Aufsatz „Film and the Masquerade. Theorizing the Female Spectator“ (1982, dt. „Film und Maskerade: Zur Theorie des weiblichen Zuschauers“, 1985) voraus. Diese Herstellung oder Inszenierung von Weiblichkeiten, die Doane im Anschluss an Joane Riviere mit dem Begriff der „Maskerade“ beschreibt, bewegt sich zwischen den Polen patriarchaler Blickregimes im Kino (zunächst über die Analyse klassischer Hollywoodfilme) einerseits und der performativen, potentiell subversiven Herstellung von Weiblichkeiten seitens „der Frau“ auf der Leinwand (Stichwort Femme Fatale) andererseits. Mehr als zwei Jahrzehnte später stehen in Gender Studies und Queer Theory weniger Unterschiede zwischen Frauen als vielmehr zwischen unterschiedlichen Weiblichkeiten – ganz im Sinne ihrer performativen Herstellung – im Zentrum des Interesses. Nach der Dekonstruktion der Kategorie Frau und der daran anschließenden Beschäftigung mit weiblichen Männlichkeiten, Trans-Identitäten und Drag Kings rücken in den letzten Jahren Weiblichkeiten zunehmend ins Blickfeld.

Die Lehrveranstaltung widmet sich anhand der Diskussion ausgewählter Literatur der oben beschriebenen Theorieentwicklung. Herausgearbeitet werden soll auch, wie unterschiedliche Subjekte sich Weiblichkeit aneignen, ob und in welcher Weise (hetero-) normative Weiblichkeit in der jeweiligen Aneignung von Weiblichkeit umgearbeitet wird und schließlich, was die jeweiligen Weiblichkeiten auszeichnet, ob und wie sich Unterschiede und/oder zu anderen Formen von Weiblichkeit und deren Aneignung beschreiben. Eine Auseinandersetzung mit (feministischen Kritiken an) normativer Weiblichkeit – sowie eine kritische Analyse normativer Konzepte von Weiblichkeit in feministischen Ansätzen wird hier unerlässlich sein.

Das Kino ist eines der mächtigsten Produzent_innen von Weiblichkeitsbildern. Anhand ausgewählter Beispiele soll es darum gehen, sich im Anschluss an die diskutierten Texte ein Instrumentarium zur Analyse von Weiblichkeiten im Kino – hinsichtlich ihrer normativen und ihrer kritisch-subversiven Aspekte – zu erarbeiten.

Literaturauswahl: Doane, Mary Ann (1982; 1985): „Film und Maskerade: Zur Theorie des weiblichen Zuschauers“. In: Frauen und Film, Heft 38, 4-20

Fuchs, Sabine (2009): „Femme ist eine Femme ist eine Femme ... Einführung in den Femminismus“. In: Femme! radikal – queer – feminin. Berlin, 11-46

Johnston, Claire (1975; 1990): „Femininity and the Masquerade: Anne of the Indies“. In: Psychoanalysis and Cinema. Hg. von E. Ann Kaplan. New York, 64-72

Serano, Julia (2007): „Dismantling Cissexual Privilege“ und „Putting the Feminine Back into Feminism“. In: Whipping Girl: A Transsexual Woman on Sexism and the Scapegoating of Femininity. Emeryville

Taylor, Verta und Leila J. Rupp (2004): „Chicks with Dicks, Men in Dresses: What It Means to Be a Drag Queen.“ In: The Drag Queen Anthology: The Absolutely Fabulous but Flawless Customary World of Female Impersonators. Journal of Homosexuality, Vol. 46, 3/4 2004, 113-133

Tyler, Carole-Anne (1991): Boys Will Be Girls. The Politics of Gay Drag. In: Diana Fuss (Hrsg.): Inside/Out. Lesbian Theories, Gay Theories. N.Y., London, 32-70

Weissberg, Liliane „Gedanken zur ‚Weiblichkeit‘“. In: Liliane Weissberg (Hg.), Weiblichkeit als Maskerade. Frankfurt a.M.

Einführung in die Gender Studies 02

Doris Ingrisch

Zeit: Mo, 19.3., 26.3, 16.4., 23.04. und 7.5.2012 9:30 bis 13:30

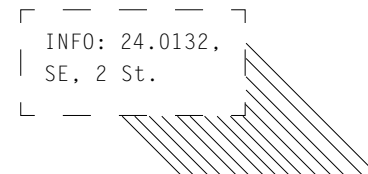
Ort: IKM (Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft), Karlsplatz 2/2/9, 1010 Wien, Seminarraum
www.mdw.ac.at/ikm

Anmeldung: ikm-lehre@mdw.ac.at

Anrechenbarkeit: freies Wahlfach, Wahlpflichtfach im IGP-Modul „Musik, Theater, Film und Gender“. Die Lehrveranstaltung ist für Studierende aller Universitäten nach Maßgabe der Studienpläne anrechenbar. Voraussetzung ist die schriftliche Anmeldung per E-Mail an ikm-lehre@mdw.ac.at

Prüfungsmodalitäten: prüfungsimmanent, Referat oder schriftliche Arbeit

Beschreibung: Die Geschlechterforschung und Gender Studies entstanden in den 1970er Jahren parallel zu kulturell-sozialen Bewegungen. Anliegen war und ist es, etablierte Wissensbestände und die dabei verwendeten Konzepte, Kategorien und Werte hinsichtlich der „Kategorie Geschlecht“ zu hinterfragen. Die Geschlechterforschung resp. Gender Studies kritisierten die Geschlechter- und Heteronormativitätsblindheit des traditionellen wissenschaftlichen Kanons in Geistes- und Sozialwissenschaften. Das führte und führt zu einem In-Gang-Setzen eines innovativen Impulses, bisherige Paradigmen eines wissenschaftlichen Faches, einer Disziplin zu überdenken und die Generierung von Wissen (auch in den Künsten) unter neuen Erkenntnis leitenden Fragen sehen zu lernen. Detaillierter analysiert und diskutiert wird dieser Prozess der Entwicklung der Geschlechterforschung und Gender Studies am Beispiel ausgewählter Disziplinen.



INFO: 24.0132,
SE, 2 St.

Methoden in den Gender Studies 02

Doris Ingrisch

Zeit: Do, 22.3., 29.3, 19.4., 26.4. und 10.5. 2012 9:00 – 13:00

Ort: IKM, (Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft), Karlsplatz 2/2/9, 1010 Wien, Seminarraum
www.mdw.ac.at/ikm

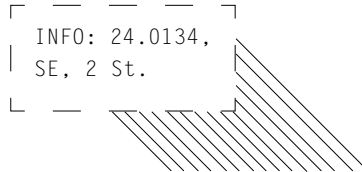
Anmeldung: ikm-lehre@mdw.ac.at

Anrechenbarkeit: freies Wahlfach, Wahlpflichtfach im IGP-Modul „Musik, Theater, Film und Gender. Die Lehrveranstaltung ist für Studierende aller Universitäten nach Maßgabe der Studienpläne anrechenbar. Voraussetzung ist die schriftliche Anmeldung per E-Mail an ikm-lehre@mdw.ac.at

Prüfungsmodalitäten: prüfungsimmanent, Referat oder schriftliche Arbeit

Beschreibung: In diesem Semester wird der Überblick über Methoden qualitativer Forschung mit Berücksichtigung der Genderforschung erweitert und durch praktische Übungen Einsicht in qualitatives Forschen geboten. Zudem werden Seminar-Teilnehmende darin unterstützt, ihre Forschungskonzepte zu erstellen und in dem Forschungsprozess einzusteigen.

INFO: 24.0134,
SE, 2 St.



Musik und Gender 2. Repräsentationen von Weiblichkeit und Männlichkeit in der populären Musik von den 1950ern bis zur Gegenwart

Rosa Reitsamer

Zeit: Mo, 26. März 2012, 14:00-16:00 Weitere Termine: 16. und 23.04., 14.05. und 21.05 und 18.06.2012: 14:00-18:00

Ort: AWU0205, Institut für Musiksoziologie, 2. Obergeschoß im Haus Ungargasse 14, 1030 Wien www.musiksoziologie.at/?Pageld=1651

Zugangsvoraussetzungen: Anmeldung erforderlich: Studierende, die nicht an der mdw inskribiert sind, bitte direkt bei der LV-Leiterin anmelden (reitsamer@mdw.ac.at)

Anrechenbarkeit: freies Wahlfach

Prüfungsmodalitäten: Regelmäßige Anwesenheit, Lesen der grundlagentexte, eigenständige Recherche, Referat (inkl. Handout); schriftliche Arbeit (einzeln oder in der Gruppe)

Beschreibung: In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Facetten der Geschlechterverhältnisse in der Rock-, Pop- und elektronischen Musik seit den 1950er Jahren. Der erste Teil widmet sich einer Einführung in zentrale Begriffe und Theorien der soziologischen Geschlechterforschung (Konstruktion von Geschlecht, Männlichkeit und Weiblichkeit, Sex-Gender-Unterscheidung, Intersektionalität etc.). Auf Basis dieser theoretischen Grundlagen werden folgende Aspekte behandelt:

- * Rock- und Popmusik werden als historisch gewachsene Felder betrachtet, in denen Musikerinnen spezifische Benachteiligungen erfahren. Wie lässt sich die Unterrepräsentation von Instrumentalistinnen in der Rock- und Popmusik erklären? Welche Ausschlüsse und Hürden erfahren Musikerinnen im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen?
- * Repräsentationen von Musikerinnen und Musikern in den Medien: Wir beschäftigen uns mit feministischen Theorien, die die zunehmende Sexualisierung unserer Kultur thematisieren und fragen danach, wie sich der „Porno Chic“ (Gill 2010) in der Rock- und Popmusik manifestiert.
- * Feminismen in der Rock- und Popmusik seit den 1970er Jahren: Wir thematisieren feministische Zusammenschlüsse von Musikerinnen in den 1970er Jahren, die unter dem Stichwort „Frauenmusik“ in die Geschichte eingingen, und fragen nach aktuellen feministisch-queeren Strömungen in der populären Musik der Gegenwart. Zur theoretischen Verortung der aktuellen Phänomene greifen wir auf Theorien des „Third-Wave“-Feminismus zurück.

INFO: 23.0017,
SE, 2 St.



Das Melodramatische in Film und Fernsehen

Claudia Walkensteiner-Preschl

Zeit: Termine werden noch bekannt gegeben.

Ort: IKM (Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft) Karlsplatz 2/2/9, 1010 Wien, Seminarraum
www.mdw.ac.at/ikm/

Anrechenbarkeit: freies Wahlfach, Wahlpflichtfach im IGP-Modul „Musik, Theater, Film und Gender“, Modul Cultural Studies der Uni Wien. Die Lehrveranstaltung ist für Studierende aller Universitäten nach Maßgabe der Studienpläne anrechenbar. Voraussetzung ist die schriftliche Anmeldung per E-Mail an ikm-lehre@mdw.ac.at

Anmeldung: ikm-lehre@mdw.ac.at

Prüfungsmodalitäten: prüfungsimmanent, Referat oder schriftliche Arbeit

Beschreibung: Filmwissenschaftliche Studien in den 1970er Jahren beschäftigten sich mit kulturhistorischen Traditionen des Melodramatischen, mit der Bedeutung von Exzess und Leidenschaft wie auch mit spezifischen Verfahrensweisen des Genres. Vielfach wurde darauf hingewiesen, wie sehr sich in den Melodramen die dramatischen Konflikte ins Dekor verlagert hätten. Das heißt, dass insbesondere die Ausstattung wie auch die Verwendung von Licht/Schatten, von Farben in diesen Filmen von großer Bedeutung sind.

Das Thema bezieht sich auf die Anfänge der Film- und Mediengeschichte ebenso wie auf aktuelle Produktionen. Am Beispiel der historischen wie auch zeitgenössischen Melodramen sollen die Variationen einer komplexen melodramatischen Gefühlskultur im Kino und Fernsehen beleuchtet werden. Die Frage nach der Rezeption stellt sich selbstredend: Wie sind Zuschauerinnen und Zuschauer in eine Gefühlskultur des Kinos, des Fernsehens involviert, sogar interaktiv beteiligt? Was wird provoziert, welche Erkenntnispotentiale setzen Gefühle frei, welche Einflüsse von Seiten des Publikums finden statt?

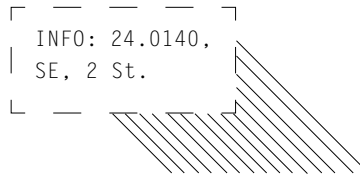
Dieses Seminar wird anhand von ausgewählten Texten und Film- und Medienbeispielen diesen Fragen nachgehen und aktuelle Debatten zum Thema Gefühle/Emotionen/Affekte aufgreifen.

Literaturauswahl: Eva Illouz: Gefühle in Zeiten des Kapitalismus. Frankfurt a.M. 2006
Hermann Kappelhoff: Matrix der Gefühle. Das Kino, das Melodrama und das Theater der Empfindsamkeit. Berlin 2004. Matthias Brütsch, Vinzenz Hediger, Ursula von Keitz, u.a. (Hg.): Kinogefühle, Marburg 2005

Annette Brauerhoch: Die gute und die böse Mutter. Kino zwischen Melodrama und Horror. Marburg 1996

Christian Cargnelli, Michael Palm: Und immer wieder geht die Sonne auf. Texte zum Melodramatischen im Film. Wien 1994

Christine Gledhill (Hg.): Home is Where the Heart Is. Studies in Melodrama and the Woman's Film. London 1987



Technik und Gender, Grundlagenvorlesung für Ingenieurwissenschaftler_innen

Bente Knoll

Zeit: Mi, 7.3.2012, 10.00-14.00 Uhr; Mo, 19.3. - 18.06.2012, 10.00-14.00

Ort: TU Bibliothek, Vortragsraum Resselgasse 4, 5.OG

Prüfungsmodalitäten: schriftlicher Leistungsnachweis: 1. Termin: 25.06.2012, 16.00 Uhr

Programm:

- Einführung in Gendertheorien: Verortung, Definitionen, Debatten
- Feministische Technikkritik: Zugänge, Methoden, zentrale Forschungsfragen
- Women in Science and Technology 1 - Beiträge von Frauen zu Naturwissenschaft und Technik in der Geschichte
- Women in Science and Technology 2 - Ingenieurinnen heute: Sozialisation, Studium, Beruf, Karriere
- Technologie und Männlichkeitskonstruktionen oder: „Der Ingenieur“
- Gender und Fachkulturen oder: „Was ist Elektrotechnik?“
- Gender und Planungsprozesse: Leitbilder, Beteiligung, Praxis
- Genderkonstruktionen in verkehrsplanerischen Methoden zur Mobilitätsforschung
- Repräsentation(en) von Technik und Ingenieurwissenschaften
- Genderanalyse technologischer Artefakte
- Gender und Nachhaltige Entwicklung
- Gender und Technikfolgenabschätzung
- Geschlechterpolitische Strategien: Managing Gender and Diversity / Antidiskriminierung
- Genderperspektiven in SET (Science, Engineering and Technology)

Ziele: Vermittlung eines Überblicks über das Themenfeld Technik und Gender. Die Studierenden sollen nach der LV in der Lage sein, Bezüge zur eigenen Fachdisziplin herzustellen. Die Relevanz der Kategorie Gender in der Technik wird in und durch die LV auf unterschiedlichen Ebenen erkennbar und sichtbar gemacht. Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über den aktuellen Stand der Debatte zu Gender in den Ingenieurwissenschaften. Anhand ausgewählter Beispiele werden im Anschluss zentrale Forschungsfelder exemplarisch diskutiert und nähert sich der Thematik von drei Seiten: - „Women in Science and Technology“: strukturelle und symbolische Barrieren für Frauen in diesen Fachgebieten, Lösungsvorschläge zum Einstieg und zur Qualifikation. - „Science and Technology of Gender“: Produktion und Determination von Vergeschlechtlichungen und Geschlechterdifferenzen in technologischen Artefakten - „Gender in Science and

Technology“: meta-analytische Ansätze zur Forschungspraxis und Methodik der Technikwissenschaften, Mechanismen der Vergeschlechtlichung in technischen Erkenntnisinteressen, Theoriebildungen, Methoden, Interpretationen von Ergebnissen und Forschungspraxen.

Pflichtlektüre: Bente Knoll und Brigitte Ratzler (2010): Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften“ im facultas Verlag

Erhältlich in der Vorlesung (16 Euro) oder in der Lehrbuchsammlung

Gender-Aspekte in den Naturwissenschaften

Silke Bühler-Paschen, Helga Stadler

Zeit: Die LV wird im Block abgehalten.

ACHTUNG, korrigierte Termine: 8.3., 15.3., 29.3., 12.4., 3.5., 17.5. (24.5. Reserve)

Anmeldung: keine Anmeldung erforderlich

Anrechenbarkeit: ALG, SOF

Beschreibung: Ist-Stand in der Statistik, Ursachenforschung, Physikerinnen und Technikerinnen in der Geschichte, Beisp. für nationale und internationale Interventionen; Kurzreferate der Studierenden

Ziel: Sensibilisierung der Studierenden für Gender-Aspekte in den Naturwissenschaften

Literatur: Es wird kein Skriptum zur Lehrveranstaltung angeboten.

Einführung in Theorie und Methode der Gender Studies

Ulrike Weish

Zeit: DO wtl von 08.03.2012 bis 24.05.2012 12.30-15.30
Ort: Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5

INFO: 240112,
 VO/UE, 2 St.

Inhalt: Einführend werden wissenschaftstheoretische Diskurse und ihre damit verbundenen Problemfokussierungen in feministischen und genderspezifischen Kontexten erläutert. Die zentrale Frage dabei ist, welche theoretischen Ansätze welche Annahmen und Phänomene ein- oder ausschließen. Dabei werden feministische Theorettraditionen, deren VertreterInnen und klassische Texte des Gleichheits-, Differenz- und Dekonstruktions-Feminismus vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Die Entstehung der Gender Studies soll dabei in ihrer historischen Perspektive erläutert, aber auch kritisch kontextualisiert werden. Die LV stellt neben dem Theoriediskurs auch anhand von ausgewählten Studien die Vielfalt genderspezifischer Methodologie vor, die sich vor allem an qualitativen Forschungsparadigmen orientiert: die Methoden Erinnerungsarbeit sowie qualitative Interviewarten (narrative sowie problemfokussierte und Tiefen-Interviews) und Gruppendiskussionsverfahren werden von den Studierenden selbst ausprobiert und deren Anwendungsbereiche diskutiert. Nicht eine Methode und eine „Theorieschule“ als Selbstzweck oder „Trend“, der sich in einer wissenschaftlichen Community als intellektueller „Geschmack“ (Bourdieu) entwickelt, soll hier beworben werden, sondern die strukturelle Bezogenheit von Thema, Blickwinkel, Problemdefinition und forschungsleitenden Annahmen bzw. Standortgebundenheit der Forschenden steht im Zentrum der LV. Damit ist eine historische Dynamik wie auch eine interdisziplinäre Betrachtung von Makrotheorien, Theorien mittlerer Reichweite und methodischer Implementierung eingeschlossen. Folgende Themenfelder werden erarbeitet: Von der feministischen zur Geschlechterforschung und deren historischen Implikationen (Vorwissen und Verschränkung von Rechts-Geschichte und Theorieparadigmen, Philosophie als Kanonbildung bzw. Widerstandspraktik/en) für den politischen, ökonomischen, gesellschaftlichen, kulturellen, symbolischen sowie alltagsrelevanten bzw. subjektivistischen Diskurs. Von der Frauenforschung zur feministischen Wissenschaft hin zur Ausdifferenzierung des Geschlechterdiskurses: Genese der Männerforschung, Ansätze der Queer Theory und der Kritik an der Heteronormativität, aktuelle Konzepte der Postcolonial Studies, sowie die Komplexität des Gender-Diskurses im Rahmen der Intersektionalität. Dabei werden die Zusammenhänge von Theorieansätzen, Wissensfeldern, „Modeströmungen“ und forschungs-ökonomischen Bedingungen erläutert (Stichworte: Mainstream/Malestream, Subkultur in den Wissenschaften).

Genderwerkstatt

Natascha Gruber

Zeit und Ort: FR 09.03.2012 13.00-16.00 Ort: Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5; FR 20.04.2012 und 04.05.2012 16.00-21.00 Ort: Prominentenzimmer Hauptgebäude, Tiefparterre; FR wtl von 18.05.2012 bis 29.06.2012 16.00-21.00 Ort: Prominentenzimmer Hauptgebäude, Tiefparterre

INFO: 240116, UE,
 2 St., 4 ECTS

Einführung in genderspezifische Organisations- und Kommunikationskompetenzen

Ursula Rosenbichler

Zeit und Ort: MO 14-tg von 05.03.2012 bis 30.04.2012 09.00-13.00 Prominentenzimmer Hauptgebäude, Tiefparterre; MO 21.05.2012 und 04.06.2012 09.00-13.00 Ort: Prominentenzimmer Hauptgebäude, Tiefparterre

INFO: 240125, VO/
 KO, 2 St.

Inhalt: Die LV kombiniert diverse methodische Elemente, alle gemeinsam dienen als Angebot die jeweils eigene Wissensbasis auf allen Ebenen zu steuern und zu fördern

- Theoriearbeit über Basisartikel und Vortrag, bzw. deren Diskussion
- Handlungsorientierung durch Anwendung der theoretischen Grundlegungen auf Praxisfelder, die aus den Erfahrungsbereichen der Studierenden kommen (Fallarbeit).
- Kompetenzentwicklung im Bereich von Einstellung und Haltung (Werteentwicklung und deren Wirkungsbeobachtung) durch Reflexion der Erkenntnisse und Anwendungserfolge.
- Kompetenzentwicklung im Bereich der Publizität durch Schreiben von Fortschrittsberichten und Abschlussarbeiten.

Zentrale Fragen der Gender Studies in den Kulturwissenschaften

Claudia Weinzierl

Zeit: SA 03.03.2012, 10.03.2012, 17.03.2012, 19.05.2012, 26.05.2012, 09.06.2012 und 30.06.2012 10.00-13.00

Ort: Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5

INFO: 240226,
V0, 2 St.

Inhalt: Die Vorlesung beginnt mit einem Überblick der Forderungen und Durchsetzungsversuche von „Gleichstellung, Gleichberechtigung und Freiheitsrevolte“ der Geschlechter ab der Französischen Revolution. Es soll anhand dieses Überblicks die Diversivität und der Zusammenhang zwischen politisch/gesellschaftlichen Umwälzungen und der damit einhergehenden „tiefenschichtigen“ Auseinandersetzung mit den anthropologisch-kulturellen Fragen von Differenz aufgezeigt werden. Anhand ausgewählter Basistexte soll ein Überblick über die Theorien und Diskussionen der Frauenforschung, feministischer Philosophie und gender entstehen. Im Zentrum steht die seit der letzten Jahrhundertwende von allen Seiten diskutierte Frage nach den Verhältnissen zwischen und unter den Geschlechtern, Individuum und Gruppe, Ich und Selbst, Egoismus und Soziales, Körper und Seele/Geist, Trennendes und Verbindendes - kurz das Spannungsfeld der menschlichen Beziehungen. Den Studierenden soll anhand der Themenkomplexe ein Überblick vom fin de siècle bis heute ermöglicht werden, der v.a. das interdisziplinäre Feld der Forschung in den Blick nimmt, wobei der Schwerpunkt auf dem (kultur-) philosophischen Ansatz liegt, der die Heterogenität des Feldes in verschiedenen Methoden untersucht und in einen Zusammenhang zu bringen sucht.

Zentrale Fragen der Gender Studies in Sozialwissenschaften

Barbara Grubner

Zeit und Ort: MI 14.03.2012 und 28.03.2012 16.45-21.00

Ort: Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5 (Ersatzhörsaal USI 3 vom 09.01.-29.02.2012, Zugang Hof 3); MI 25.04.2012 16.45-20.00 Ort: Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5 (Ersatzhörsaal USI 3 vom 09.01.-29.02.2012, Zugang Hof 3); MI 02.05.2012 16.45-21.00 Ort: Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5 (Ersatzhörsaal USI 3 vom 09.01.-29.02.2012, Zugang Hof 3); MI 14-tg von 16.05.2012 bis 27.06.2012 16.45-19.45 Ort: Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5 (Ersatzhörsaal USI 3 vom 09.01.-29.02.2012, Zugang Hof 3)

INFO: 240227,
V0, 2 St.

Inhalt: Im Zentrum der Vorlesung steht die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Es werden Begriffe und Kategorien der Frauen- und Geschlechterforschung inhaltlich dargestellt und ihre Genese erläutert im Kontext verschiedener Disziplinen.

Folgende Themenbereiche werden u.a. angesprochen:

- sex/gender Debatte
- unterschiedliche wissenschaftliche Zugänge (Poststrukturalismus; Konstruktivismus etc.)
- Repräsentationen von Geschlecht
- Forschungsfelder der Soziologie, Kulturanthropologie, Politikwissenschaft, Medienwissenschaft

Einführung in inter- und transdisziplinäre Gender Studies

Veronika Wöhrer, Heidi Niederkofler

Zeit: FR wtl von 02.03.2012 bis 29.06.2012 15.00-16.30
Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 240121,
 VO, 2 St.

Inhalt: Ziel der Lehrveranstaltung ist es, in die Grundlagen und Methoden der Genderforschung einzuführen und den Studierenden eine Orientierung in Entwicklungsgeschichte und zentralen Debatten zu ermöglichen. Mit besonderer Berücksichtigung historischer, sozialer und lokaler Kontexte wird eine Einführung in die Theorien, Methoden und Anwendungen von Genderforschung vermittelt. Da Gender Studies kritische inter- bzw. transdisziplinäre Theorien und Aufgabenstellungen involvieren, wird eine weitere durchgängige Schwerpunktsetzung auf der Lösung von Fragen in disziplinenübergreifender Hinsicht liegen. Thematisch widmet sich diese Lehrveranstaltung „alten“ und „neuen“ Frauenbewegungen, den Kategorien „Sex“ und „Gender“, Männlichkeitsforschung, queeren, wissenschafts- und methodenkritischen Ansätzen sowie lokalen Differenzen und Hierarchisierungen innerhalb von Gender Studies. D.h. auch Kritiken innerhalb der Gender Studies sollen nicht ausgespart bleiben. Im Sinne der Inter- und Transdisziplinarität integrieren wir beispielsweise philosophische, historische, wissenschaftstheoretische, soziologische oder politologische Ansätze.

Einführung in inter- und transdisziplinäre Gender Studies

Veronika Wöhrer, Heidi Niederkofler

Zeit und Ort: FR 09.03.2012 16.30-18.00 Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1; FR 20.04.2012, 04.05.2012, 11.05.2012, 01.06.2012 und 15.06.2012 09.00-14.00 Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 240120,
 UE, 2 St.

Theorien und Methode der Gender Studies – Diskursanalyse aus heteronormativitätskritischer Perspektive

Sushila Mesquita

Zeit und Ort: MO wtl von 19.03.2012 bis 23.04.2012 14.45-17.00
 Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1; MO 07.05.2012 14.45-17.00 Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1; MO wtl von 21.05.2012 bis 25.06.2012 14.45-17.00 Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 240115,
 SE, 2 St.

Theorien und Methode der Gender Studies – Befragung in Erhebung und Auswertung

Maria Pohn-Weidinger

Zeit und Ort: MO 14-tg von 26.03.2012 bis 18.06.2012 18.00-21.00 Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 240216,
 SE, 2 St.

Inhalt: In dieser Lehrveranstaltung wird zum einem die Bandbreite von offenen bis semistrukturierten Interviews (narrative Interviews, Leitfadenterviews) sowohl in ihren theoretischen Ansätzen wie auch in der konkreten Herangehensweise (Feldzugang, Gesprächssituation, Transkription) behandelt, zum anderen werden verschiedene Auswertungsverfahren (z.B. Grounded Theory, Sequenzanalyse) besprochen. Die Studierenden haben die Möglichkeit, die verschiedenen Interviewformen in der Lehrveranstaltung und in einem Praxisfeld zu üben. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die eigene Rolle als ForscherInnen und mögliche Problemfelder in der Interviewführung gelegt. In diesem Zusammenhang ist die Lehrveranstaltung auch als Ort konzipiert, an dem während des Semesters (bereits gemachte und neue) Erfahrungen mit qualitativen Methoden (z.B. Probleme beim Feldzugang, div. Schwierigkeiten bei der Interviewführung) besprochen werden können. Darüber hinaus soll eine aktive Auseinandersetzung mit der Bedeutung von qualitativen Methoden für die Gender Studies stattfinden, in dem etwa der Frage nach einer ‚Gendersensibilität‘ qualitativer Methoden oder der Frage nach Repräsentation in qualitativen Methoden nachgegangen wird oder auch die Bedeutung der Geschlechterverhältnisse für die Interviewsituation besprochen wird.

Themenfelder der Gender Studies

Gabriele Habinger

Zeit: MI 14-tg von 07.03.2012 bis 27.06.2012 09.00-12.00
Ort: Seminarraum SG3 Gender-Studies, Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 240119,
VO/UE, 2 St.

Inhalt: In den letzten Jahren hat die Debatte um Intersektionalität besondere Aufmerksamkeit erfahren abzulesen an der großen Zahl an Publikationen zum Thema sowohl im englischsprachigen als auch im deutschsprachigen Raum, aber auch an den überschwänglichen Aussagen dazu. Leslie McCall (2005) bezeichnet Intersektionalität als ‚den wichtigsten theoretischen Beitrag, den die Frauenforschung bislang geliefert hat‘. Gabriele Winker und Nina Degele (2010) vertreten die Ansicht, dass das Konzept der Intersektionalität auf dem besten Weg sei, ein neues Paradigma in den Gender Studies zu werden. Im Zentrum stehen dabei die Interaktionen und Interdependenzen von unterschiedlichen Achsen der Differenz und Diskriminierung.

In der Lehrveranstaltung werden wir uns mit den historischen und wissenschaftstheoretischen Grundlagen der Intersektionalitäts-Debatte beschäftigen, mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Zugangsweisen, ebenso mit aktuellen theoretischen Ausformungen. Es sollen Stärken und Schwächen, aber auch Grenzen des Konzepts erörtert werden und auch die Übertragbarkeit auf unterschiedliche Kontexte. So werden die Ursprünge der Diskussion um die gemeinsame Wirkung verschiedener Unterdrückungskategorien vielfach in den Kritiken der Schwarzen Feministinnen und Women of Colour und postkolonialen Theoretikerinnen gesehen, beginnend ab den 1970er: etwa in den Statements des ‚Combahee River Collective‘ oder auch in Deborah Kings Konzept der ‚multiple jeopardy‘, die darauf hingewiesen hat, dass gesellschaftliche Kategorien weder für sich betrachtet noch ‚addiert‘ werden können, sondern dass sie sich wechselseitig verstärken und ‚multiplizieren‘. Dies richtete sich nicht zuletzt gegen ‚hegemoniale Sichtweise‘ der weißen bürgerlichen Frauenbewegung der Mittelschicht, die die Erfahrungen und Lebensrealitäten anderer Frauen ignorierte. Einen wichtigen Beitrag leistete Kimberlé Crenshaw mit ihrer Metapher der Straßenkreuzung (‚intersection‘), bei der es darum geht, die Verwobenheit verschiedener ungleichheitsgenerierenden Faktoren zu illustrieren. Demzufolge werden die Identitäten und Praxen von Individuen von unterschiedlichen Achsen der Differenz durchzogen. In den letzten Jahren erfährt die Debatte um Intersektionalität im deutschsprachigen Raum neue Aufmerksamkeit. Dabei werden seine theoretischen Fundierungen und Schwachstellen thematisiert, wie etwa in dem von Walgenbach, Dietze, Hornscheidt und Palm 2007 herausgegebenen Sammelband ‚Gender als interdependente Kategorie‘.

Theorien und Methode der Gender Studies – Feministische Politische Ökonomie

Gabriele Michalitsch

Zeit: MO wtl von 19.03.2012 bis 25.06.2012 13.00-14.30
Ort: Seminarraum SG2 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 240225,
VO, 2 St.

Inhalt: Wie (re)produziert das gegenwärtige politökonomische System Geschlecht? Von dieser Frage ausgehend analysiert die Vorlesung vor dem Hintergrund von Finanz- und Wirtschaftskrise, wie Geschlecht in politökonomische Strukturen eingelassen ist, welche Mechanismen dessen Reproduktion sicherstellen und wie diese miteinander verknüpft sind. Maskulinitäten des ökonomischen Mainstreams und dessen Beiträge zur Konstruktion von Geschlecht werden hierbei sichtbar gemacht, Codes geschlechtlicher Ungleichheit identifiziert und Grundlagen modernen politökonomischen Denkens hinterfragt. Produktion, Reproduktion und Konsum werden dabei in ihrem Zusammenhang beleuchtet und im Hinblick auf die Zurichtung geschlechtlicher Subjekte untersucht. Auf dieser Grundlage problematisiert die Vorlesung die Relation von Staat und Ökonomie, den herrschenden Begriff von Wirtschaft und deren Geschlechterdimensionen.

Die LV bietet einen Überblick über implizite wie explizite Geschlechterdimensionen von Ökonomie und Staat, führt dabei in feministische Erweiterungen theoretischer Konzeptionen von Michel Foucault (Regierung, Gouvernementalität), Theodor W. Adorno (Kulturindustrie) und Zygmunt Bauman (Konsum) ein und entwickelt auf dieser Grundlage eine politökonomische Geschlechtertheorie. Die Studierenden sollen so einerseits Einblick in unterschiedliche theoretische Ansätze und deren geschlechterkritische Adaption bekommen und letztlich an Prozesse von Theorieentwicklung herangeführt bzw. zu Theoriearbeit ermuntert werden; andererseits sollen die Studierenden aber auch Grundlagen politischer Ökonomie und deren Geschlechterimplikationen kennen lernen.

Wissenschaftliche Schreibwerkstätte – Genderreflektierte Schreibwerkstätte

Maria Mesner

Zeit: DO 08.03.2012, 22.03.2012, 29.03.2012, 19.04.2012, 10.05.2012, 31.05.2012 und 28.06.2012 16.00-19.00
Ort: Seminarraum SG3 Gender-Studies, Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 240114,
VO/UE, 2 St.

Focusmodul interdisziplinäre Ringvorlesung – Neurokulturen und Geschlecht II

Sigrid Schmitz

Zeit: DI wtl von 06.03.2012 bis 26.06.2012 19.00-21.00
Ort: Hörsaal B UniCampus Hof 2 2C-EG-02

INFO: 240119,
VO/UE, 2 St.

Inhalt: Im Rahmen der modernen Neurokulturen vollzieht sich aktuell eine enge Verflechtung zwischen der Hirnforschung und verschiedensten Wissenschaftsdisziplinen. Verhalten, Denken, Identität und Persönlichkeit amalgamieren im cerebrale Subjekt mit der Hirnbiologie. Das Gehirn wird zunehmend zur Erklärungsinstanz und gleichzeitig zum Ansatzpunkt für Modulationen und Optimierungen von menschlichem Verhalten. Nachdem wir im ersten Teil der Vorlesungsreihe behandelt haben, wie die Kategorie Geschlecht in der neurowissenschaftlichen Forschung eingebunden ist und wie sich Vorstellungen von weiblichen und männlichen Eigenschaften und Verhaltensweisen in dieser Forschung tradieren oder verändern, vertiefen im zweiten Teil Expertinnen aus unterschiedlichen Disziplinen diese Fragen an der Schnittstelle von Neurokulturen und Gesellschaft. Welche Rolle spielt die Geschlechterfrage in interdisziplinären Feldern der Social Neurosciences, der Neuropädagogik, der Neurotechnologien, der Neuroökonomie und anderen Neuro-X-Feldern? Welche Auswirkungen haben hirnbioologische Geschlechterdiskurse auf die gesellschaftliche Verhandlung von Gender? Bieten diese Ansätze im Spannungsfeld eines modulierbaren und gleichzeitig determinierenden Gehirns emanzipatorische Potentiale für geschlechtliche Positionierungen und Handlungsmöglichkeiten? Welche Retradierungen und Normierungen werden hier aber auch entlang der Geschlechtergrenzen verfestigt? Überblick über geschlechterbezogene Hirnforschung, ihre Wirkmacht in anderen Disziplinen und ihre Einbindung in soziale, politische und populäre Diskurse und Praktiken; vertieftes Verständnis genderkritischer Analyseansätze.

Praxisfeld

Susanne Lummerding

Zeit: SA 17.03.2012, 24.03.2012, 21.04.2012, 05.05.2012,
02.06.2012, 23.06.2012 und 30.06.2012 09.00-14.00
Ort: Prominentenzimmer Hauptgebäude, Tiefparterre

INFO: 240105,
PR, 2 St.

Inhalt: Das Forschungsseminar bietet Seminar TeilnehmerInnen Gelegenheit, ihre laufenden oder geplanten Forschungsvorhaben (Diplom-, Master-, Doktorarbeiten etc) in einem kollegialen Arbeitszusammenhang zu diskutieren. Der Fokus der gemeinsamen Arbeit richtet sich auf die kritische Auseinandersetzung mit Forschungsprozessen, die Formulierung und Begründung von Forschungsfragen, sowie auf Techniken der Strukturierung und des Selbstmanagements bei der Umsetzung von Forschungsvorhaben. Das Forschungsseminar richtet besonderes Augenmerk auf die prozesshafte und stets in hegemoniale Relationen und Bezugssysteme eingebundene Entwicklung von Wissensproduktion, auf deren Analyse und Diskussion, sowie auf die Erarbeitung eines kritischem Wissenschafts(selbst-)verständnisses.

Genderspezifische Kommunikations- und Organisationskompetenzen – Gender & Didaktik

Stefan Vater, Sabine Sölkner

INFO: 240103,
UE, 2 St.

Zeit und Ort: MO 05.03.2012 18.00-21.00 Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1; SA 17.03.2012 09.30-14.00 Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1; MO 19.03.2012 und 16.04.2012 18.00-21.00 Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1; SA 12.05.2012 09.30-14.00 Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1; MO 14.05.2012, 11.06.2012 und 25.06.2012 18.00-21.00 Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

Inhalt: In der Übung werden Grundfragen des Themenkomplexes ‚Gender und Didaktik‘ eingeführt, diskutiert und durch die gemeinsame Lektüre von ausgewählten Texten und Erprobung von Methoden (prozessorientierte Übungselemente) vertieft.

Ausgehend von linguistischen und diskurstheoretischen Perspektiven auf Geschlecht sowie soziologischen Alltagstheorien (Doing Gender und Alltagstheorie der Zweigeschlechtlichkeit) geht es darum die eigene Praxis zu reflektieren und Handlungskompetenz in Bezug auf Interventionsmöglichkeiten in sozialen Räumen (Gruppen, Lehrsettings...) zu entwickeln. Gender und Intersektionalität, die strukturell, epistemisch und micro-politisch wirksam sind als Analysekompetenz für lehrendes und führendes Handeln zu gewinnen ist das abstrakte Ziel der LV. Dabei spielen die eigenen Privilegien oder das Verhältnis von Autorität und Führung ebenso eine Rolle, wie patriarchale Dividenden oder epistemische Gewalt.

Mehr Informationen und Termine (14 tägige Abhaltung + Samstagsblöcke) ab Ende Jänner 2012 unter <http://www.vhs.or.at/422>

Sexuelle Gewalt im Alten Testament

N.N.

Zeit: DO wtl. von 08.03.2012 bis 21.06.2012 12.30-14.00

Ort: Hörsaal 3 Schenkenstraße 8-10, 1010 Wien.

Anmeldung: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 15. Februar 2012, 10:00 Uhr bis 1. März 2012, 10:00 Uhr

Anrechenbarkeit: Kapitel:1.01; 1.02; 1.03

Zugangsvoraussetzungen: D31 oder LV zu Wahlmodul 2 für 011 (08W, 11W), Fächerkontingentseminar 1 oder (freies) Wahlfach für 011 (02W), 012 (02W) und 020 - gilt als Frauen- und Geschlechterforschung für die alten 02W Studienpläne

Prüfungsmodalitäten: Mitarbeit, Referat und Seminararbeit

Inhalt: Das Seminar befasst sich anhand ausgewählter Texte mit Phänomen sexueller Gewalt im Alten Testament: z.B. Erzählungen, die das tragische Schicksal der Opfer sexueller Gewalt darstellen, wie die Vergewaltigung Dinas (Gen 34) oder Tamars (2 Sam 13), aber auch Gesetze, die das Problem erkennen und einzudämmen versuchen. Untersucht wird die Frage nach der Beurteilung sexueller Gewalt im historischen Kontext der patriarchalischen Gesellschaft Israels sowie nach unserem Umgang mit diesen Texten heute.

Methoden: Lektüre, Referate, Diskussion

Ziele: - Kennenlernen von alttestamentlichen Texten zum Thema „Sexuelle Gewalt“ und ihrer Auslegungsmöglichkeiten

- Kenntnis der historischen gesellschaftlichen Kontexte
- Kompetenz zum Umgang mit diesen Texten heute

Literatur: Müllner, Ilse: Sexuelle Gewalt im Alten Testament, in: Eichler, Ulrike/Müllner, Ilse (Hg.): Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Frauen als Thema der feministischen Theologie, Gütersloh 1999, 40-75

Protokolle zur Bibel: Schwerpunkttheft Gewalt in der Bibel: PzB 18/2009, Heft 2, 19/2010, Heft 1

Trible, Phyllis: Mein Gott, warum hast du mich vergessen! Frauenschicksale im Alten Testament, Gütersloh 1990 (Texts of Terror, Philadelphia 2/1985)

Scholz, Susanne: Sacred Witness. Rape in the Hebrew Bible, Minneapolis 2010

INFO: 010022, SE,
2 St., 4 ECTS

Schekinah und Sophia. Aktuelle Konzepte geschlechtersensibler Gottesrede

N.N.

Zeit und Ort: MI 07.03.2012 14.00-15.30 Ort: Seminarraum

1 (Kath) Schenkenstraße EG; DO 22.03.2012 09.30-12.30

Ort: Seminarraum 2 (Kath) Schenkenstraße EG; DO 22.03.2012

14.00-18.30 Ort: Seminarraum 2 (Kath) Schenkenstraße EG; FR

23.03.2012 09.30-12.30 Ort: Seminarraum 3 (Kath) Schenkenstraße EG; FR 23.03.2012

14.00-18.30 Ort: Seminarraum 2 (Kath) Schenkenstraße EG; SA 24.03.2012 09.30-

12.30 Ort: Seminarraum 2 (Kath) Schenkenstraße EG; SA 24.03.2012 14.00-17.00 Ort:

Seminarraum 2 (Kath) Schenkenstraße EG

Anmeldung: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 15. Februar 2012, 10:00 Uhr bis 1. März 2012, 10:00 Uhr. Blocklehrveranstaltung

Anrechenbarkeit: Kapitel:1.01; 1.02; 1.03. Für 011 (08W, 11W) D 31 oder Wahlmodul 10, für 011 (02W), 012 (02W) und 020 (freies) Wahlfach und Frauen- und Geschlechterforschung

Prüfungsmodalitäten: - Kurze Essays zur Kontrolle der Lektüre im Vorfeld

- Referate bzw. Konzeption und Leitung von Textarbeiten während des Seminars
- Schriftliche Hausarbeiten im üblichen Umfang im Anschluss

Inhalt: Aktuelle Theologien, die eine aus ihrer Sicht einseitige Dominanz männlicher Gottesvorstellungen kritisieren, entwickeln aus der jüdisch-christlichen Tradition heraus alternative Konzepte, die auffallend häufig mit den Figuren der „Schekinah“ und der „Sophia“ arbeiten. In dieser Veranstaltung sollen die Herkunft und Ausarbeitung solcher Konzepte ebenso erarbeitet und diskutiert werden wie auch ihr Anspruch, eine grundlegende Erneuerung der Theologie bewirken zu können. Die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit englischsprachigen Texten wird dabei vorausgesetzt.

Methoden: - Diskussion

- Abfrage der Vorkenntnisse und Erwartungen der Studierenden (im Vorfeld über moodle)

- gemeinsame Textlektüre

Ziele: - Auseinandersetzung mit theologischen Debatten um Geschlecht

- Diskussion der Gottesfrage unter geschlechtsspezifischer Perspektive
- Sensibilisierung für eine oft zu selbstverständliche Rede von einem männlichen Gott(vater)
- wissenschaftlich fundierte Erarbeitung von Alternativen aus der christlich-jüdischen Tradition
- Schulung der Wahrnehmung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten in jüdischer und christlicher Gottesrede
- Förderung der Fähigkeit zur Lektüre englischsprachiger Texte.

INFO: 010125, SE,
2 St., 4 ECTS

Literatur:

- Bail, Ulrike u.a. (Hg.), Die Bibel in gerechter Sprache, 4. erw. u. verb. Aufl. Gütersloh 2011
- Ernst, Hanspeter, Die Schekhina in rabbinischen Gleichnissen (Judaica et Christiana 14), Bern 1994.
- Fehling, Ruth, Wie die „Bibel in gerechter Sprache“ unsere männlichen Gottesbilder zerschlägt – zu Recht? Und mit den richtigen Methoden? in: Maria Elisabeth Aigner,/ Johann Pock (Hg.), Geschlecht quer gedacht. Widerstandspotenziale und Gestaltungsmöglichkeiten in kirchlicher Praxis, Wien u.a. 2009, 83-100.
- Frettlöh, Magdalene L., Gott Gewicht geben. Bausteine einer geschlechtergerechten Gotteslehre, Neukirchen-Vluyn 2006.
- Gottlieb, Lynn, She Who Dwells Within. A Feminist Vision of a Renewed Judaism, New York 1996.
- Grey, Mary, Introducing Feminist Images of God, Cleveland (Ohio) 2001.
- Hailer, Martin, Theologie als Weisheit. Sapientiale Konzeptionen in der Fundamentaltheologie des 20. Jahrhunderts [v.a. Kapitel 3], Neukirchen-Vluyn 1997.
- Ders., Figur und Thema der Weisheit in feministischen Theologien. Ein kommentierender Forschungsbericht, Frankfurt a.M. 2001.
- Hölscher, Andreas/Kamplig, Rainer (Hg.), Die Tochter Gottes ist die Weisheit. Bi-belauslegung durch Frauen, Münster 2003 [u.a. mit einem Forschungsüberblick von Angelika Strotmann].
- Johnson, Elizabeth A., Ich bin die ich bin. Wenn Frauen Gott sagen, Düsseldorf 1994.
- Dies., Quest for the Living God. Mapping Frontiers in the Theology of God, New York 2007.
- Keel, Othmar/Schroer, Silvia, Schöpfung. Biblische Theologien im Kontext altorientalischer Religionen (v.a. die Abschnitte X und XI), Göttingen u.a. 2002.
- Keller, Catherine, Face of the Deep. A Theology of Becoming, London – New York 2003.
- Knauß, Stefanie, Drachenfrau und Geistfeuer. Neue Metaphern für Gott in der jüdischen feministischen Theologie und Praxis, Münster [u.a.] 2002.
- Novick, Leah, On the Wings of Shekinah. Rediscovering Judaism's Divine Feminine, Wheaton (IL) 2008.
- Nutt, Aurica, „Das weibliche Gesicht Gottes in Auschwitz“. Eine Einführung, in: Schlangenbrut Nr. 89 (2005), 36.
- Dies., Gott, Geschlecht und Leiden. Die feministische Theologie Elizabeth A. Johnsons im Vergleich mit den Theologien Mary Dalys und David Tracys, Berlin u.a. 2010.
- Porsch, Hedi, Queer Theologie. Geschichte – Themen – Chancen, in: Brinkschröder, Michael u.a. (Hg.): Schwule Theologie. Identität – Spiritualität – Kontexte, Stuttgart 2007, 85-101.
- Raphael, Melissa, The Female Face of God in Auschwitz. A Jewish Feminist Theology of the Holocaust, London – New York 2003.
- Dies., Die Prinzessin und die Stadt des Todes. Eine feministische Geschichte, in: Schlangenbrut 89 (2005), 37f.

- Schäfer, Peter, Weibliche Gottesbilder im Judentum und Christentum, Frankfurt am Main [u.a.] 2008.
- Schroer, Silvia, Die Weisheit hat ihr Haus gebaut. Studien zur Gestalt der Sophia in den biblischen Schriften, Mainz 1996.
- Dies., Weisheit [mit zahlreichen Literaturhinweisen], in: Elisabeth Gössmann u.a. (Hg.), Wörterbuch der feministischen Theologie, 2. vollst. überarb. Auflage Gütersloh 2002, 572-574.
- Schüssler Fiorenza, Elisabeth, Zu Ihrem Gedächtnis. Eine feministisch-theologische Rekonstruktion der christlichen Ursprünge, München 1988.
- Dies., Jesus – Miriams Kind, Sophias Prophet. Kritische Anfragen feministischer Christologie, Gütersloh 1994.
- Zeidler, Maria Theresia, Elohim, SheHe in Love with Life. Überlegungen zur Konstellation zwischen Schekhinah und Heiligem Geist in der Kabbalah des Buches Sohar und der christlichen Pneumatologie (Pontes 15), Münster 2003.

Sexuelle Gewalt im Religionsvergleich

N.N.

Zeit: Mi 14.03.2012, 28.03.2012, 18.04.2012, 09.05.2012, 23.05.2012 und 13.06.2012 11.15-14.00

Ort: Seminarraum 2 (Kath) Schenkenstraße EG

Anmeldung: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 15. Februar 2012, 10:00 Uhr bis 1. März 2012, 10:00 Uhr, Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Anrechenbarkeit: Kapitel:1.01; 1.02; 1.03; 1.05. IDRW 1.6. (Methodik 2. Abschnitt), Master Religionswissenschaft M9, LV für Wahlmodul 2 (08W, 11W), Fächerkontingentseminar 4 oder (freies) Wahlfach für 011 (02W), 012 (02W) und 020

Unterrichtssprache: Englisch

Prüfungsmodalitäten: Präsenz und Mitarbeit, mündliche und schriftliche Beiträge.

Inhalt: Sexuelle Gewalt verletzt immer die körperliche oder seelisch-geistige Integrität eines Menschen, wobei das Geschlecht und geschlechtsspezifische Konstruktionen, Stereotypen, Idealbildungen eine entscheidende Rolle spielen. In diesem Seminar werden wir uns zunächst einen Überblick über die Vielfalt der Phänomene sexueller Gewalt in verschiedenen religiös-kulturellen Kontexten erarbeiten. Sexuelle Gewalt realisiert sich in verschiedenen Gestalten, die von den Verboten sexueller Ausdrucksformen, körperlicher Züchtigung, der Beschneidung und Verstümmelung von Sexualorganen, Bildungsverböten, dem religiös inszenierten Heldenopfer bis zum religiös (indirekt oder direkt) legitimierten Mord reichen.

Methoden: Erarbeitung ausgewählter Themen in Kleingruppen mit Präsentation.

INFO: 010155, SE,
2 St., 5 ECTS

Ziele: Die Thematik der sexuellen Gewalt in verschiedenen religiös-kulturellen Kontexten problematisieren und anhand ausgewählter Beispiele vertiefen. Sensibilität für ethische Fragestellungen im Rahmen der Religionswissenschaft entwickeln und sich mit den Grenzen der Wertneutralität in der Forschung auseinandersetzen.

Literatur: - Elisabeth Schüssler Fiorenza (Hrsg.): Gewalt gegen Frauen. Concilium 30 (1994), 95-188.

- Hedwig Meyer-Wilmes: Praktiken der Gewalt im Namen der Religion. Über die weit gezogenen Grenzen der erlaubten Gewalt gegen Frauen. In: Concilium 33 (1997), 495-502.

- Brunotte, Ulrike: Zwischen Eros und Krieg. Männerbund und Ritual in der Moderne. Berlin 2004.

- Christina von Braun (Hg.): „Holy War“ and Gender. Violence in Religious Discourses. Berlin 2006.

SE aus Rechtsphilosophie und Religionsrecht: Revolution und Frauenrechte - (für DiplomandInnen und DissertantInnen)

Eva Synek, Eva Maria Maier

Zeit und Ort: Vorbesprechung: Montag, 12.3., 15 Uhr
SEM 33 Juridicum

Voraussichtliche Blocktermine: Freitag, 1. Juni (HS 1 Schenkenstraße) und Montag, 4. Juni (HS 3 Schenkenstraße) ganztägig.

Pers. Anmeldung: via eMail:eva.synek@univie.ac.at od. eva.maria.maier@univie.ac.at

INFO: 030425, SE,
2 St., 4 ECTS

Beschreibung: Vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Umbrüche im Nahen Osten soll im Rahmen dieses Seminars die Frage nach der Rolle von Frauen in Revolutionen und der Entwicklung von Frauenrechten nach Revolutionen gestellt werden. Ausgehend von der französischen Revolution und der in diesem Kontext stehenden ersten Frauenrechtserklärung von Olympe de Gouges werden wir uns mit den unmittelbaren und mittelbaren geschlechtsspezifischen Auswirkungen unterschiedlicher Revolutionen (z.B. 1848, Russische Revolution, Umformung des Osmanischen Reichs zur modernen Türkei, Islamische Revolution im Iran, „samtene Revolution“ in Mitteleuropa...) beschäftigen.

Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern - im Recht der Europäischen Union

Nicole Mathé

Zeit und Ort: Vorbesprechung online: 12. März 2012

Zwischentermin online: 16. April 2012

Haupttermin: 8. Mai 2012, 14.00-16.00 Uhr, Sem 33

9. Mai 2012 - 11. Mai 2012, 14.00-16.00 Uhr, Seminarraum, Inst.

f. Röm. Recht, Schenkenstraße

Nachtermin online: 18. Juni 2012

Pers. Anmeldung: eMail: nicole.mathe@hotmail.com

INFO: 030121, KU,
2 St., 3 ECTS

Beschreibung: Analyse von Rechtstexten der Europäischen Gemeinschaft betr. die Gleichbehandlung sowie EuGH - Judikatur anhand von Referaten.

Feminismus und Antifeminismus im historischen Rechtsdiskurs - (für DiplomandInnen und DissertantInnen)

Ilse Reiter-Zatloukal

Zeit und Ort: DI 20.03.2012 17.00-19.00 Ort: Seminarraum SEM33 Juridicum, 3.OG; DI 12.06.2012 09.00-19.00 Ort: Seminarraum SEM33 Juridicum, 3.OG; MI 13.06.2012 09.00-19.00 Ort: Seminarraum SEM33 Juridicum, 3.OG; DO 14.06.2012 09.00-19.00 Ort: Seminarraum SEM33 Juridicum, 3.OG; FR 15.06.2012 09.00-19.00 Ort: Seminarraum SEM33 Juridicum, 3.OG

VB 20.3.2012

Pers. Anmeldung: per eMail

INFO: 030375, SE,
2 St., 4 ECTS

Recht Macht Geschlecht - Intersektionale Perspektiven der Legal Gender Studies

Elisabeth Holzleithner

Zeit: DI wtl von 13.03.2012 bis 19.06.2012 16.30-19.00

Ort: Seminarraum SEM44 Juridicum 4.OG

Anmeldung: Pers. Anmeldung

Prüfungsmodalitäten: Schriftliche Prüfung zu Semesterende. Mündliche Prüfung bei Bedarf.

Beschreibung: Grundfragen der Legal Gender Studies

Geschlechtliche und sexuelle Autonomie in multikultureller Perspektive

Methoden: Vortrag und Diskussion; Vorbereitung durch Lektüre der vorgeschlagenen Texte ist wünschenswert.

Ziele: Verständnis für die Komplexität der diskutierten Themen und Probleme

Literatur: Elisabeth Holzleithner, Recht Macht Geschlecht. Legal Gender Studies. Eine Einführung, Wien 2002

Weitere Texte werden über die Lernplattform Fronter zur Verfügung gestellt.

INFO: 030511,
KU, 2 St., 3 ECTS

Genderbezüge in der Kriminologie

Katharina Beclin

Zeit: MI wtl von 14.03.2012 bis 20.06.2012 14.30-16.00

Ort: Seminarraum SEM10 Juridicum, 1.OG

Online-Anmeldung: von 20. Februar 2012 bis 8. März 2012: <http://data.univie.ac.at/vlvz> (eLearning Button anklicken)

Prüfungsmodalitäten: Die Benotung erfolgt auf der Basis der Leistung beim Referat oder bei der schriftlichen Prüfung, die durch Mitarbeitspunkte aufge bessert werden kann. Zwei Wortmeldungen in der mündlichen Diskussion oder auf der Lernplattform sind erforderlich, um überhaupt die Lehrveranstaltung abschließen zu können; es gilt Anwesenheitspflicht!

INFO: 030317, KU,
2 St. 3 ECTS

Beschreibung: Diese Lehrveranstaltung ist der Frage nach dem Verhältnis von Geschlecht und Kriminalität gewidmet, die sich im Themenkomplex von Gewalt in Beziehungen zuspitzt.

Zu Beginn wird den Studierenden ein Überblick über die bekannt gewordene Kriminalität in Österreich geboten. An Hand der Polizeilichen und Gerichtlichen Kriminalstatistiken wird der Anteil von Frauen und Männern auf Opfer- und Täterseite verschiedener Delikte verglichen. Daran anknüpfend werden die Problematik des je nach Delikt höchst unterschiedlichen Dunkelfeldes sowie mögliche geschlechtsspezifische Selektionsmuster bei Anzeigerstattung und Strafverfolgung diskutiert.

Anschließend soll für eine Auswahl von Kriminalitätstheorien, beginnend mit der Anomietheorie über die Lerntheorien bis zum labeling approach, erarbeitet werden, inwiefern einzelne Theorien in der Lage sind, den markanten Unterschied in der Kriminalitätsbelastung von Männern und Frauen zu erklären. Darüber hinaus werden historische und aktuelle Kriminalitätstheorien vorgestellt, die sich speziell mit Frauenkriminalität auseinandersetzen.

Im Bereich der Viktimologie wird teilweise wieder unter Heranziehung der Kriminalitätstheorien erarbeitet, inwiefern auch die Opferrolle erlernt werden kann. Das theoretische Konstrukt des Opferbeitrags, das die (unbewusste) Erleichterung einer Straftat bzw. die Mitwirkung an derselben durch das Opfer umfasst, soll vorgestellt und hinsichtlich der umstrittenen Anwendung auf Sexualdelikte diskutiert werden. Hierzu zählt auch die Frage, inwieweit an potentielle Opfer von Sexualdelikten (also meist generell an Frauen) gerichtete Verhaltensmaßregeln, etwa hinsichtlich Auftreten, Kleidung oder Freizeitverhalten, geeignete und angemessene Maßnahmen sind, um Sexualdelikte zu verhindern. In der Folge werden einzelne Erscheinungsformen der Kriminalität erörtert, bei denen das Geschlechterverhältnis eine besondere Rolle spielt.

Einen wichtigen Schwerpunkt bilden hier natürlich die bereits angesprochenen Sexualdelikte. Die Entwicklung der einschlägigen Straftatbestände, von der Vergewaltigung bis zum neu formulierten Tatbestand der sexuellen Belästigung, spiegelt deutlich den wachsenden Einfluss der feministischen Sichtweise wider. Aber auch der Problemkreis Kindesmissbrauch soll erörtert werden. Hier scheinen zwar in der Statistik fast ausschließlich männliche Tatverdächtige und Verurteilte auf, ich möchte aber auch die meist strafrechtlich nicht relevante aber kriminologisch sicher bedeutsame Rolle der an der Tat nicht unmittelbar Beteiligten männlichen und weiblichen Bezugspersonen der Opfer erörtern, die bisweilen gar nicht oder erst viel zu spät die von dem Kind oder Jugendlichen ausgesandten Alarmsignale richtig deuten.

Zu dem Themenschwerpunkt Gewalt in der Familie wird nicht nur die kriminologische und gesellschaftspolitische Dimension dieses nach wie vor meist im Dunkelfeld bleibenden Phänomens dargestellt, sondern es werden auch die rechtlichen und faktischen Möglichkeiten der Prävention und Reaktion, allen voran die beiden Gewaltschutzgesetze, erörtert. In diesem Zusammenhang soll auch ein aktuelles Gesetzesvorhaben diskutiert werden, das auf eine adäquate tatbestandsmäßige Erfassung wiederholter Gewalttaten im Familienkreis abzielt. Die Praxis hat nämlich gezeigt, dass die Aburteilung einzelner angezeigter Gewalthandlungen in der Regel nicht dem sozialen Unwert

von systematisch ausgeübter Gewalt in der Familie gerecht werden kann. Die typischerweise vom Täter finanziell, sozial und/oder psychisch abhängigen Opfer, meist Frauen und Kinder, erleiden je nach der Dauer des Gewaltverhältnisses oft massive psychische und physische Beeinträchtigungen, die weit über die typischen Tatfolgen leichter Körperverletzungen hinausgehen.

Methoden: Der Stoff wird anhand von Vorträgen der Lehrveranstaltungsleiterin und Referaten der Studierenden über eingegrenzte und zur Verfügung gestellte Materialien erarbeitet. Ein bis zwei Gastvortragende aus der Praxis runden das Angebot ab.

Die Anwaltschaft für Gleichbehandlung in Theorie und Praxis

Nikolaus Benke

Zeit und Ort: Blocklehrveranstaltung
Anmeldung: Voranmeldung per eMail an nikolaus.benke@univie.ac.at

INFO: 030391, KU,
 2 St., 3 ECTS

Legal Gender Studies - Current Issues and Strategies in Gender and Sexuality Law

N.N.

Zeit und Ort: DO 21.06.2012 10.00-18.00 Ort: Seminarraum SEM31 Juridicum, 3.OG; FR 22.06.2012 10.00-18.00 Ort: Seminarraum SEM31 Juridicum, 3.OG

Online-Anmeldung: von 1. Februar 2012 bis 1. März 2012: Registrierung für E-Learning-LV via eGate

Unterrichtssprache: Englisch

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30

INFO: 030391, KU,
 2 St., 3 ECTS

Arbeits- und sozialrechtliche Aspekte des Geschlechterverhältnisses

Michaela Windischgrätz

INFO: 030510, SE,
 2 St., 4 ECTS

Zeit und Ort: VB: 13.3.2012, 11.00, im Institut, Zimmer 001

weitere Termine siehe Homepage Arbeitsrecht

Blocklehrveranstaltung

Pers. Anmeldung: eMail: sandra.gyoeroeg@univie.ac.at

Beschreibung: Gleichbehandlung von Männern und Frauen z.B. beim Entgelt, Arbeitsbedingungen etc.; Auswirkungen auf das Sozialrecht

Methoden: Vortrag, Referate der Studierenden

Ziele: Vermittlung vertiefter Kenntnisse des österreichischen Gleichbehandlungsrechts

Literatur: Rebhahn, GlbG (2006)

Feministische Ökonomie

Gabriele Michalitsch

Zeit: MO wtl von 05.03.2012 bis 25.06.2012 14.45-16.15

Ort: Seminarraum 2 Hohenstaufengasse 9 1.Stock

UNIVIS-Anmeldezeitraum: von 9. Februar 2012, 09:00 Uhr bis 20. Februar 2012, 17:00 Uhr und von 27. Februar 2012, 09:00 Uhr bis 28. Februar 2012, 17:00 Uhr

Prüfungsmodalitäten: Anwesenheit und mündliche Mitarbeit

stellen unbedingte Voraussetzungen eines erfolgreichen Seminarabschlusses dar. Darüber hinaus sind kurze Impulsreferate zu halten, Fragen zu den einzelnen Themenblöcken und damit verbundenen Texten schriftlich zu beantworten sowie ein Seminarresümee zu verfassen.

Beschreibung: Die Lehrveranstaltung bietet einen umfassenden Überblick über den sich seit den 1990er Jahren dynamisch entwickelnden feministischen Diskurs innerhalb der Ökonomik. Der einführenden, auf Österreich fokussierten Thematisierung wirtschaftlicher Geschlechterdisparitäten, die die gesellschaftlichen Hintergründe feministisch-ökonomischer Theoriebildung deutlich machen, folgt die Diskussion zentraler

INFO: 040620, SE,
 2 St., 10 ECTS

Fragestellungen und gemeinsamer Ansatzpunkte feministischer Ökonomik.

In weiterer Folge vermittelt das Seminar Grundzüge feministischer Kritik an ökonomischen Theorien (insbesondere Neoklassik) und macht den Prozeß der Verdrängung von Geschlechterfragen in der Geschichte ökonomischen Denkens am Beispiel von John St. Mills Schriften und deren Rezeption deutlich. Weiters werden aktuelle wirtschaftspolitische Fragen (vorrangig zu Arbeitsmarkt- und Budgetpolitik) auf Geschlechteraspekte hin überprüft und Ansätze gleichstellungsorientierter Wirtschaftspolitik aufgezeigt.

Implizite Geschlechtsspezifika ökonomischen Denkens und deren Folgen für Wirtschaftspolitik sollen damit sichtbar gemacht und insbesondere die theoretische Trennung von Markt- und Versorgungsökonomie, die Begrenzung des ökonomischen Gegenstandsbereiches auf den Markt sowie die scheinbare Universalität und Geschlechtsneutralität ökonomischer „Gesetze“ problematisiert werden.

Methoden: Die Lehrveranstaltung ist als Literaturseminar konzipiert, die gemeinsame Lektüre grundlegender Texte, deren Diskussion (zum Teil in Arbeitsgruppen) in Verbindung mit Kurzreferaten der Studierenden sowie inhaltliche Weiterführung und Verknüpfung der Basisliteratur stehen hierbei im Mittelpunkt.

Ziele: Die LV bietet einen Überblick über zentrale Problemstellungen feministischer Ökonomik. Maskulinitäten des ökonomischen Mainstreams und Beiträge der Wirtschaftswissenschaften zur Konstruktion von Geschlechterdifferenzen sollen hierbei sichtbar gemacht, Codes geschlechtlicher Ungleichheit identifiziert, Grundlagen modernen ökonomischen Denkens hinterfragt und (Geschlechter-)Grenzen des ökonomischen Blickfeldes ebenso wie feministische Erweiterungen aufgezeigt werden.

Die LV zielt hierbei auch darauf, Verknüpfungen aktueller ökonomischer, politischer und gesellschaftlicher Veränderungen in ihrer inhärenten Geschlechtlichkeit zu erfassen, um die Studierenden für Formen gesellschaftlichen Ausschlusses und dessen Herstellung zu sensibilisieren. Letztlich sollen eigenständige Auseinandersetzung der Studierenden mit aktuellen politökonomischen Fragestellungen im Geschlechterkontext gefördert und Kritikfähigkeit gegenüber wissenschaftlichen Diskursen wie gesellschaftlichen Prozessen gestärkt werden.

Basisliteratur: BEIGEWUM (Beirat für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen): Lebensverhältnisse von Frauen in Österreich, in: Frauen macht Budgets. Staatsfinanzen aus Geschlechterperspektive, Wien 2002, 63-78.

Madörin, Mascha: Die Ökonomie und der Rest der Welt. Überlegungen zur Problematik einer feministischen Politischen Ökonomie, in: Diskussionskreis „Frau und Wirtschaft“ (Hg.): Ökonomie weiterdenken. Beiträge von Frauen zu einer Erweiterung von Gegenstand und Methode, Frankfurt/New York 1997, 5-14.

Nelson, Julie A.: The Study of Choice or the Study of Provisioning? Gender and the Definition of Economics, in: Ferber, Marianne A./Nelson, Julie A.(Hg.): Beyond Economic Man. Feminist Theory and Economics, Chicago/London 1993, 23-36.

Michalitsch, Gabriele: Freiheit und Unterwerfung. John Stuart Mills feministische „Extravaganzen“, in: Kurswechsel 1/2002, 39-48.

Michalitsch, Gabriele: Jenseits des homo oeconomicus? Geschlechtergrenzen der neoklassischen Ökonomik, in: Krondorfer, Birge/Mostböck, Carina (Hg.): Frauen und Öko-

nomie - oder: Geld essen Kritik auf. Kritische Versuche feministischer Zumutungen, Wien 2000, 91-104.

Bakker, Isabella: Introduction: Engendering Macro-economic Policy-Reform in the Era of Global Restructuring and Adjustment, in: Bakker, Isabella (Hg.): The Strategic Silence. Gender and Economic Policy, London 1994, 1-29.

Kreimer, Margareta/Leitner, Andrea: Jenseits von Gleichheit. Fragestellungen einer chancengleichheitsorientierten Arbeitsmarktpolitik aus feministisch ökonomischer Perspektive, in: Kurswechsel 1/2002, 66-76.

Klatzer, Elisabeth: Engendering Budgets. Ein wichtiger Beitrag zur Demokratisierung der Wirtschaftspolitik und ein zentrales Instrument einer umfassenden Gender-Mainstreaming-Politik, in: Kurswechsel 1/2002, 78-89.

Weiterführende Literatur: Bakker, Isabella (Hg., 1994): The Strategic Silence. Gender and Economic Policy, London.

Ferber, Marianne A./Nelson, Julie A.(Hg., 1993): Beyond Economic Man. Feminist Theory and Economics, Chicago/London.

Ferber, Marianne A./Nelson, Julie A.(Hg., 2003): Feminist Economics Today. Beyond Economic Man, Chicago.

Gerschlager, Caroline/Mokre, Monika (Hg., 2002): Exchange and Deception. A Feminist Perspective, Boston.

Groenewegen, Peter (Hg., 1994): Feminism and Political Economy in Victorian England, Aldershot.

Hewitson, Gillian J. (1999): Feminist Economics. Interrogating the Masculinity of Rational Economic Man, Cheltenham/Northampton.

Hoppe, Hella (2002): Feministische Ökonomik. Gender in Wirtschaftstheorien und ihren Methoden, Berlin.

Humphries, Jane (Hg., 1995): Gender and Economics, Aldershot.

Krondorfer, Birge/Mostböck, Carina (Hg., 2000): Frauen und Ökonomie - oder: Geld essen Kritik auf. Kritische Versuche feministischer Zumutungen, Wien.

Peterson, Janice/Lewis, Margaret (Hg., 1999): The Elgar Companion to Feminist Economics, Cheltenham.

Pujol, Michèle A. (1992): Feminism and Anti-Feminism in Early Economic Thought, Aldershot.

Zeitschriften: Feminist Economics.

femina politica. Zeitschrift für feministische Politik-Wissenschaft, Heft 1/2002: Engendering der Makroökonomie.

Prokla 93. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft, Heft 4/1993: Frauen in der Ökonomie.

Kurswechsel. Zeitschrift für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen, Heft 1/2002: Feministische Ökonomie.

zfwu. Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik, Heft 1/2003: Feministische Wirtschaftsethik.

Quellen und Methoden in der Frauen- und Geschlechtergeschichte

Christa Ehrmann-Hämmerle

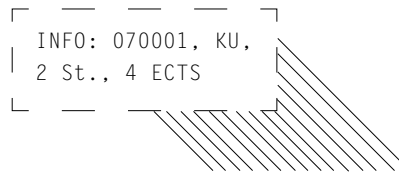
Zeit: DO wtl von 08.03.2012 bis 28.06.2012 15.30-17.00

Ort: Seminarraum Geschichte 1 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 10

Anrechenbarkeit: BA: WMG2 Frauen- und Geschlechtergeschichte (4ECTS) | BA ALT: WM Frauen- und Geschlechtergeschichte (4ECTS) | MA Frauen- und Geschlechtergeschichte, Modul Einführung i. d. Frauen- und Geschlechtergeschichte (5ECTS) | MATILDA | Diplom: A1 | Beschränkte Teilnehmer_innenzahl: max. 25

Prüfungsmodalitäten: aktive Mitarbeit (u.a. durch Diskussionsbeiträge zur gelesenen Sekundärliteratur), regelmässige schriftliche Aufgaben; schriftliche zweistündige Prüfung über den Stoff der Lehrveranstaltung (Wissens- und Verständnisfragen) am Ende des Semesters.

Beschreibung: In diesem Kurs wird – mit einem Fokus auf die Kategorie Männlichkeit/en – ausgewählte Sekundärliteratur zur Frauen- und Geschlechtergeschichte aufbereitet. Es werden einige seit den späten 1960er Jahren erschienene Studien sowie konzeptuell-programmatische Texte, die eine historische Männlichkeitsforschung in diesem Feld gefordert, begründet und weiterentwickelt haben, behandelt und in Relation zur Frage der Geschlechterdifferenz und -hierarchie im historischen Wandel gestellt. Die Einführung in die Anwendung geschichtswissenschaftlicher Methoden anhand ausgewählter Quellen sowie die Erkundung themenspezifischer Ressourcen erfolgt ebenfalls entlang dieses Schwerpunkts.



Quellen und Methoden in der Frauen- und Geschlechtergeschichte

Maria Mesner

Zeit: MO wtl von 05.03.2012 bis 25.06.2012 16.45-18.15

Ort: Hörsaal 32 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 9



Anrechenbarkeit: BA: WMG2 Frauen- und Geschlechtergeschichte (4ECTS) | BA ALT: WM Frauen- und Geschlechtergeschichte (4ECTS) | MA Frauen- und Geschlechtergeschichte, Einführung i. d. Frauen- und Geschlechtergeschichte (5ECTS) | MATILDA | Diplom: A1 | EC Geschichte: WM Frauen- und Geschlechtergeschichte (5 ECTS)|

Fragestellungen, Themenfelder und Wissenschaftsgeschichte der Frauen- und Geschlechtergeschichte

Christa Ehrmann-Hämmerle

Zeit: MI wtl von 07.03.2012 bis 27.06.2012 15.00-16.30

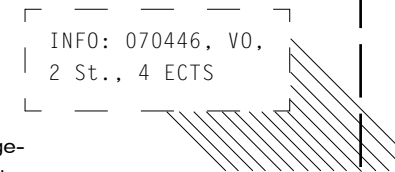
Ort: Hörsaal 41 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 8

Anrechenbarkeit: BA: WMG2: Frauen- und Geschlechtergeschichte (4 ECTS) | BA ALT: WM Frauen- und Geschlechtergeschichte (4ECTS) | MA Frauen- und Geschlechtergeschichte: Einführung i. d. Frauen- und Geschlechtergeschichte (5ECTS) | EC Geschichte: WM Frauen- und Geschlechtergeschichte (5ECTS) | MATILDA | Diplom: A1 |

Prüfungsmodalitäten: Die Leistungsbeurteilung erfolgt in Form einer zweistündigen schriftlichen Schlussprüfung über den Stoff der Lehrveranstaltung (Wissens- und Verständnisfragen).

Beschreibung: Die Vorlesung führt in grundlegende Fragestellungen der akademischen Frauen -und Geschlechtergeschichte seit den späten 1960er Jahren ein, behandelt überblicksmässig und anhand ausgewählter Beispiele Formen, Felder und Autorinnen der vielfältigen Historisierung von Frauen seit der Antike (z.B. die „Querelle des femmes“, Werke der Ersten Frauenbewegung) und informiert über wichtige Hilfsmittel, Zeitschriften und Dokumentationen des Faches. Der Fokus liegt dabei auf Europa und den USA, ein weiterer Schwerpunkt bildet die Diskussion des Konnexes zu den Frauen-/Männer-/Queer-Bewegungen.

Literatur: Claudia Opitz-Belakal, Geschlechtergeschichte, Frankfurt/New York 2010; Jürgen Martschukat, Olaf Stieglitz, Geschichte der Männlichkeiten, Frankfurt/New York 2008; Ute Gerhard Hg., Frauen in der Geschichte des Rechts. Von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart, München 1999; Gender@Wissen. Ein Handbuch der Gender-Theorien, hg. von Christina von Braun und Inge Stephan, Köln/Wien/Weimar 2005.



Frauen- und Geschlechtergeschichte des Nationalsozialismus: Fragestellungen, Perspektiven, neue Forschungen

Gabriella Hauch

Zeit: MI wtl von 14.03.2012 bis 27.06.2012 10.45-12.15

Ort: Hörsaal 45 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 8

Anrechenbarkeit: MA Frauen- und Geschlechtergeschichte: Vert. 1 od. 2 (6 ECTS); MA Geschichte: Vert.

Späte Neuzeit (6 ECTS); Vert. 2 Österr. Geschichte seit d. 19. Jhdt. (6 ECTS); MA Hist.-kulturrwiss. Europaforschung: Vertiefung 2 (6 ECTS); BA Geschichte: BA-Modul2 (10 ECTS), Diplom: P2;

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Prüfungsmodalitäten: Seminararbeit mit anschließender Präsentation, Mitarbeit, Anwesenheit

Literatur: Johanna Gehmacher und Gabriella Hauch (Hg.), Frauen- und Geschlechtergeschichte des Nationalsozialismus, Fragestellungen, Perspektiven, neue Forschungen, Studienverlag, Innsbruck Wien, 2007

Gabriella Hauch (Hg.), Frauen im Reichsgau Oberdonau, geschlechtsspezifische Bruchlinien im Nationalsozialismus, Oberösterreich. Landesarchiv, 2006

Pflichtlektüre wird im moodle veröffentlicht



INFO: 070177, SE,
2 St., 6 ECTS

Text- und Diskursanalyse - Die Diskursivierung des Weiblichen/Männlichen im 19. und 20. Jahrhundert

Christina Linsboth, Michaela Maria Hintermayr

Zeit und Ort: DI wtl von 06.03.2012 bis 26.06.2012 12.00-14.00 Ort: Seminarraum WISO 1 (ZG1O2.28) Hauptgebäude, Stiege 6 Zwischengeschoß; SA 23.06.2012 09.00-18.00 Ort: Seminarraum WISO 1 (ZG1O2.28) Hauptgebäude, Stiege 6 Zwischengeschoß

Anrechenbarkeit: BA: Quellen und Methoden 3 (3 ECTS) | BA ALT : Quellen und Methoden 2 (3 ECTS) | LA: Text und Diskursanalyse (3 ECTS) | Diplomstudium: M1 |



INFO: 070077, KU,
2 St., 6 ECTS

Prüfungsmodalitäten: Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung; die Beurteilung basiert auf der aktiven Teilnahme in den Sitzungen, den vorzubereitenden kleineren Hausübungen und der mündlichen Präsentation beim abschließenden Block, die auch schriftlich auszuarbeiten ist (Umfang: 5-10 Seiten).

Beschreibung: Die Lehrveranstaltung vermittelt die theoretischen Grundlagen von (historischen) Diskursanalysen. Sie regt die TeilnehmerInnen dazu an, ausgewählte Quellen mittels text- und diskursanalytischer Methoden zunächst gemeinsam und dann eigenständig zu analysieren und zu interpretieren. Rahmenthema ist die Diskursivierung des Weiblichen und Männlichen im 19. und 20. Jahrhundert. Hierbei gilt es, die unterschiedlichen ProtagonistInnen, Orte und Institutionen, an denen bzw. von denen Geschlecht hergestellt wurde, aufzusuchen. Gefragt wird, wie Geschlecht organisiert und geschlechtsspezifische Zuschreibungen (re-)produziert wurden. Als Quellen dienen unter anderem Zeitschriftenartikel, Ratgeberliteratur und zeitgenössische wissenschaftliche Literatur.

Methoden: Die ersten Termine dienen der Einführung und Erarbeitung theoretischer Grundlagen. In einem nächsten Schritt werden unterschiedliche Verfahren (historischer) Diskursanalysen diskutiert, ihre Potentiale und Grenzen erörtert und ihre analytischen Werkzeuge an ausgewählten Quellen erprobt. Im letzten Teil der Lehrveranstaltung wenden die Studierenden text- und diskursanalytische Techniken an einem während des Semesters erarbeiteten Thema an und präsentieren die Ergebnisse bei einem abschließenden Block.

Ziele: Ziel der Lehrveranstaltung ist die Einführung in text- und diskursanalytische Verfahren. Die TeilnehmerInnen sollen sich die Fähigkeit aneignen, historische Texte wissenschaftlich zu erschließen, die daraus entstehenden Probleme zu reflektieren und die Ergebnisse zu präsentieren. Durch die Analyse von selbst gewählten Quellen sollen die Studierenden praktische Kenntnisse erwerben.

Literatur: Siegfried Jäger, Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung, Duisburg 2001. Reiner Keller, Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen [Qualitative Sozialforschung 14], Wiesbaden 2007.

Achim Landwehr, Historische Diskursanalyse [Historische Einführungen 7], Frankfurt am Main 2008.

Theo van Leeuwen, Discourse and Practice. New Tools for Critical Analysis, New York 2008.

Philipp Sarasin, Diskurstheorie und Geschichtswissenschaft, in: Reiner Keller, Andreas Hirsland, Werner Schneider, Willy Viehöver (Hg.), Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse, Bd. I: Theorien und Methoden, Opladen 2001, 53-79.

Globalgeschichtliche Arbeitstechniken - Gender and Global History

Silvia Ruschak

Zeit: MI wtl von 07.03.2012 bis 27.06.2012 16.45-18.15

Ort: Seminarraum Geschichte 1 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 10

Anrechenbarkeit: MWG03 (4ECTS); MA Globalgeschichte und Global Studies, APM Grundlagen der Globalgeschichte, Globalgeschichtliche Arbeitstechniken (3ECTS); MA Geschichte: Erweiternde Lehrveranstaltung (5 ECTS); Diplom R4; BA Geschichte ZWM Globalgeschichte (3 ECTS)

Zugangsvoraussetzungen: Unterrichtssprache: Englisch; Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30

INFO: 070465, KU,
2 St., 3 ECTS

Forschungsmodul Frauen- und Geschlechtergeschichte - "Post/kolonialismus, Differenzdiskurse, Reisepraktiken"

Johanna Gehmacher

Zeit: MI wtl von 07.03.2012 bis 27.06.2012 09.00-13.00

Ort: Seminarraum 2, Institut für Zeitgeschichte, 1090 Wien, Spitalgasse 2-4, Hof 1

Anrechenbarkeit: MA Frauen- und Geschlechtergeschichte: Forschungsmodul Frauen- und Geschlechtergeschichte (10 ECTS) | MA Zeitgeschichte: Forschungsmodul (10 ECTS) | Diplomstudium: P1

INFO: 070011, FS,
4 St., 10 ECTS

Angewandte Frauen- und Geschlechtergeschichte - Frauennachlässe sichten und erschließen

Christa Ehrmann-Hämmerle, Elisabeth Gerhalter

Zeit: DI wtl von 13.03.2012 bis 26.06.2012 12.45-15.45

Ort: Hörsaal 45 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 8

Anrechenbarkeit: MA Frauen- und Geschlechtergeschichte: Forschungsmodul (10 ECTS);

Prüfungsmodalitäten: Die Leistungsbeurteilung erfolgt LV-immanent, Erarbeitung kleiner Aufgabenstellungen sowie von Verzeichnissen.

Beschreibung: Der Projektkurs soll einen Überblick über die Landschaft von Archiven mit auto/biografischen Fokus sowie die Möglichkeiten einer theoretischen Reflexion und Diskussion von verschiedenen Sammelstrategien und -politiken in diesem Kontext bieten. Dazu werden auch einschlägige Archive innerhalb von Wien besucht.

Im Weiteren bietet der Projektkurs Einblicke in die Arbeitsweisen eines Archivs für auto/biografische Quellen (der Sammlung Frauennachlässe am Institut für Geschichte: <http://www.univie.ac.at/Geschichte/sfn/>) und aktive Mitarbeitsmöglichkeit unter der Anleitung der Leiterin und der Betreuerin des Archivs.

Ziele: Themenspezifische Aufgabenstellungen, die insbesondere auf Formen und Praxen des auto/biografischen Schreibens von Frauen im 19. und 20. Jahrhundert fokussieren, ermöglichen eine Einübung in die wissenschaftlichen Arbeitsweisen einer systematischen Erschließung und Dokumentation von Selbstzeugnissen.

INFO: 070162, PK,
4 St., 10 ECTS

Geschlecht und Politik in Österreich 19. und 20. Jahrhundert

Gabriella Hauch

Zeit und Ort: DI 06.03.2012, 13.03.2012 und 20.03.2012

17.00-20.00 Ort: Hörsaal 7 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 7; DI wtl von 17.04.2012 bis 15.05.2012 17.00-20.00

Ort: Hörsaal 7 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 7

Anrechenbarkeit: MA Frauen- und Geschlechtergeschichte Vertiefung 1 oder 2 (4 ECTS); MA Geschichte: Vertiefung 2 - Österreichische Geschichte seit dem 19. Jhdt. oder Vertiefung 2

INFO: 070178 ,
VO, 2 St., 4 ECTS

Späte Neuzeit (4 ECTS); MA Zeitgeschichte: Vertiefung 1 oder 2 (4 ECTS); Diplom: A1, E4; MA MATILDA

Prüfungsmodalitäten: zweistündige Prüfung über den Stoff der Lehrveranstaltung - Die gesamte Vorlesung begleitet ein Fragenkatalog. Sie können eine dieser Fragen schriftlich ausgearbeitet zur Prüfung mitbringen und dadurch eine der Klausurfragen ersetzen. Die Fragen werden jeweils am Tag der Vorlesung in Moodle gestellt.

Beschreibung: Im Kontext der Genese der bürgerlichen Moderne in Europa wird in der LV der Fokus auf die Cisleithanische Hälfte der Habsburger Monarchie und auf das Staatsgebiet der österreichischen Republik gelegt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Gleichzeitigkeiten und Ungleichzeitigkeiten auf inter/nationaler Ebene in der Genese des geschlechtsspezifischen Ein- und Ausschlusses in politischen Strukturen und Feldern
Methoden: Vortrag, Medien

Ziele: Kenntnis grundlegender Fragestellungen, theoretischer und methodischer Ansätze, Ergebnisse und Forschungskontroversen in einem Spezialgebiet der Frauen- und Geschlechtergeschichte

Literatur: Gabriella Hauch, Frauen bewegen Politik, Österreich 1848-1938, Studienverlag, Innsbruck, 2009 (Hörerschein für rebattierten Bezug liegt am Schalter des Instituts für Geschichte auf)

Johanna Gehmacher, Maria Mesner, Land der Söhne, Geschlechterverhältnisse in der Zweiten Republik, Studienverlag, Innsbruck, 2007

Ringvorlesung Frauen- und Geschlechtergeschichte des Nationalsozialismus: Fragestellungen, Perspektiven, neue Forschung

Johanna Gehmacher, Gabriella Hauch

Zeit: DO wtl von 15.03.2012 bis 28.06.2012 09.45-11.15

Ort: Hörsaal III NIG Erdgeschoß

Anrechenbarkeit: MA Frauen- und Geschlechtergeschichte 1 oder 2 (4 ECTS)| MA Zeitgeschichte: Vertiefung 1 oder 2 (4 ECTS)| Diplom: A1, E4| MA MATILDA

Prüfungsmodalitäten: zweistündige Schlußprüfung über den Stoff der Lehrveranstaltung

Beschreibung: Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Geschlechterverhältnissen im nationalsozialistischen Herrschaftssystem, wie sie inzwischen seit über 30 Jahren stattfindet, hat wesentliche Innovationen sowohl für die Frauen- und Geschlechterforschung als auch für die NS-Forschung erbracht. Sie hat nicht nur den

INFO: 070013, VO,
2 St., 4 ECTS

Bruch mit einer eindimensionalen Kategorie Geschlecht und mit einer totalisierenden eurozentristischen Perspektive mit vorbereitet, sondern war auch eng mit der Reformulierung zentraler Fragestellungen der NS-Forschung gekoppelt. Das innovative Potential der Frauen- und Geschlechtergeschichte des Nationalsozialismus ist in mehreren Forschungs- und Publikationswellen - zuletzt in der Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Gedächtnis und Geschlecht zum Tragen gekommen. Gerade die Schwerpunktverlagerung auf die Nachgeschichte des Nationalsozialismus hat allerdings auch deutlich gemacht, dass im Hinblick auf die Geschichte des Nationalsozialismus als Herrschaftssystem eine Reihe von Forschungsdesiderata gibt, die der vorliegende Band zu benennen versucht. Die Vorträge der Ringvorlesung führen in Fragestellungen der Frauen- und Geschlechtergeschichte des Nationalsozialismus ein und geben einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand. Sie reflektieren Schwerpunktsetzungen der Forschung vor dem Hintergrund der Geschichte des Themenfeldes und machen mögliche Forschungsperspektiven sichtbar. In mehreren thematischen Blöcken werden zuerst historiographie- und gedächtnisgeschichtliche Fragen diskutiert, in der Folge Arbeit und Alltag in ländlichen Regionen, Verfolgung und Ausgrenzung, Widerstand, Kollaboration und projektive Politisierung sowie schließlich der Zugriff einer gewalttätigen Medizin auf die Körper von Frauen.

15.03.2012: Johanna Gehmacher und Gabriella Hauch: Einführung

22.03.2012: Johanna Gehmacher und Gabriella Hauch: Überblick

29.03.2012: Gabriele Czarnowski: Die Eigenart des jetzt zu behandelnden Materials. „Erbkranke“ und „Osterarbeiterinnen“ im Fadenkreuz nationalsozialistischer Politik und gynäkologischer Forschung

19.04.2012: Claudia Spring: Diffamiert - zwangssterilisiert - ignoriert: Hermine B. und die Folgen ihrer Verfolgung als „Asoziale“ von der NS-Zeit bis in die Gegenwart

26.04.2012: Gabriella Hauch: Nationalsozialistische Geschlechterpolitik und bäuerliche Lebenswelten: Frauenspezifische Organisation - Arbeitsteilungen - Besitzverhältnisse

03.05.2012: Ernst Langthaler und Sabine Schweitzer: Das Geschlecht der landwirtschaftlichen Zwangsarbeit - am Beispiel des Reichsgaues Niederdonau 1939 - 1945

10.05.2012: Jeanette Toussaint: Nichts gesehen - nichts gewusst. Die juristische Verfolgung ehemaliger SS-Aufseherinnen durch die Volksgerichte Wien und Linz

24.05.2012: Albert Knoll: Verfolgung von Homosexuellen am Beispiel Oberösterreich in der NS-Zeit

31.05.2012: Regina Thumser: Jüdische Frauen in Oberösterreich: Beispiele der Ausgrenzung und Verfolgung

14.06.2012: Martina Gugglberger: „Das hätte ich nicht gekonnt: nichts tun“. Widerstand und Verfolgung von Frauen am Beispiel Oberösterreich in der NS-Zeit

21.06.2012: Johanna Gehmacher: Frauen, Männer, Untergänge. Geschlechterbilder und Gedächtnispolitiken in Darstellungen zum Ende des „Dritten Reiches“

Methoden: Vortrag mit anschließender Diskussion

Ziele: Erlangen von Kenntnissen grundlegender Fragestellungen, theoretischer und methodischer Ansätze, Ergebnisse und Forschungskontroversen in einem Spezialgebiet der Frauen- und Geschlechtergeschichte

Frauenbilder in der griechischen und römischen Antike

Farouk Grewing

Zeit: DO wtl von 08.03.2012 bis 28.06.2012 17.15-18.45

Ort: Hörsaal 21 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 8

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 140

INFO: 090005, VO,
2 St., 4 ECTS

Neuere deutsche Literatur: Hermaphroditismus in zeitgenössischer Literatur

Angelika Baier

Zeit: DO wtl von 08.03.2012 bis 28.06.2012 08.30-10.00

Ort: Übungsraum 1 Germanistik Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 9

INFO: 100096, PS,
2 St., 4 ECTS

Inhalt: Hermaphroditen als zwischen- oder zweigeschlechtliche Wesen füllen die Seiten der Literatur seit Jahrtausenden. Antiken Traditionen folgend werden Hermaphroditen dabei hauptsächlich als Symbol für Vollkommenheit und Harmonie aufgegriffen. Als Verkörperungen eines abstrakten Konzepts von Androgynie synthetisieren sie männliche und weibliche Eigenschaften zu einem vollkommenen Ganzen. Ohne diese Traditionen gänzlich aus den Augen zu verlieren, stellen sich zeitgenössische literarische Texte zum Thema in eine neue Tradition: Hermaphroditismus ist zu einer Krankheit im medizinischen Sinne geworden. In der Medizin wird Hermaphroditismus (resp. Intersexualität oder DSD) seit dem 19. Jahrhundert als embryonale Fehlentwicklung im Sinne einer Störung der somatosexuellen Geschlechtsdifferenzierung eingestuft. Die Pathologisierung des Phänomens führt nun dazu, dass Menschen mit uneindeutigen Geschlechtsmerkmalen MedizinerInnen überantwortet werden, deren

Aufgabe es ist, geschlechtliche Eindeutigkeit herbeizuführen. Die medizinische Standardbehandlung sieht dabei seit den 1950er Jahren operative Eingriffe im Kleinkindalter (und später) und Hormonbehandlungen vor. Die schwierige Frage nach der Zuweisung des ‚richtigen‘ Geschlechts hat indes zur Folge, dass sich Hermaphroditismus zu einem paradigmatischen Streitthema innerhalb der Medizin (nature-nurture-Frage) entwickelt. In diesem Zusammenhang werden seit den 1990er Jahren auch die Gender Studies vermehrt auf das Thema aufmerksam und unterziehen sowohl die Behandlungsmethoden als auch das diesen zugrunde liegende binär ausgerichtete System des Geschlechterdimorphismus heftiger Kritik. Im Rahmen der LV gilt es nun, sich zum einen mit diesen theoretischen Diskussionen auseinander zu setzen und zum anderen zu analysieren, auf welche Weise diese Eingang in die zeitgenössische Literatur gefunden haben. Dabei werden wir auch einen Blick auf das zeitgenössische Filmschaffen zum Thema sowie in historische Texte (Griech./Röm. Mythologie und ihre weitere Verarbeitung; historische Autobiographien) werfen.

Methoden: Theoretischer Input, Vorbereitung von Theorie-Texten, abwechselnd Arbeit in Kleingruppen und Diskussionen der Themenfelder im Plenum; angeleitete und eigenständige Textanalyse.

Ziele: Auseinandersetzung mit den verschiedenen theoretischen Zugängen zur Thematik; Überblick über das zeitgenössische deutschsprachige und internationale literarische (und ggf. filmische) Schaffen zum Thema sowie über literarische Traditionen; Fähigkeit zur Übertragung der theoretischen Ansätze auf die konkrete Arbeit am Text.

Art der Leistungskontrolle: Die Note setzt sich zusammen aus: regelmäßige Anwesenheit; Mitarbeit; vorbereitende Lektüre und Erstellen kleinerer schriftlicher Arbeiten während des Semesters; Gruppenreferat, Verfassen einer eigenständigen, wissenschaftlichen Arbeit (ca.15 Seiten)

Literatur: Von allen zu lesen ist: Jeffrey Eugenides: Middlesex (USA 2002)

Neuere deutsche Literatur: Gelehrt? Sonderbar. Geschlechterkonstruktionen und -diskurse um 1800

Marina Rauchenbacher

Zeit: MI wtl von 07.03.2012 bis 27.06.2012 12.00-13.30

Ort: Übungsraum 4 Germanistik Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 5

Prüfungsmodalitäten: regelmäßige Teilnahme, Mitarbeit, Diskussionsbeteiligung, Lektürenotizen, Kurzreferat, schriftliche Abschlussarbeit

Beschreibung: Der LV-Titel zitiert einen Nachruf auf die englische Schriftstellerin und Frauenrechtlerin Mary Wollstonecraft, in dem ihren Intellekt und ihr politisches Engagement als ‚sehr sonderbar‘ und daraus folgend ihr Leben als ‚sehr unglücklich‘ be-

schrieben werden. Damit fügt er sich in einen Diskurs, der gebildeten Frauen, etwa Autorinnen, eine Vereinbarkeit von Wissen, gesellschaftlicher Akzeptanz und ‚Glück‘ abspricht.

Um 1800 wird der Status von Frauen im kulturellen und politischen Gefüge zu einem zentralen Gegenstand von anthropologischen, medizinischen, philosophischen und literarischen Auseinandersetzungen. Es geht um die Infragestellung und Neu-Konstruktion einer ‚Ordnung der Geschlechter‘ (Claudia Honegger), wie sie die weiteren kulturgeschichtlichen Entwicklungen entscheidend beeinflusst hat.

Das Proseminar bereitet zuerst grundlegende theoretische und methodische Ansätze - v. a. der Gender Studies - auf und befasst sich mit soziokulturellen Bedingungen um 1800. In einem nächsten Schritt werden sozialhistorische, philosophische und literarische Texte analysiert.

Methoden: Impulsvorträge, Close Reading, Diskussion, Kleingruppenarbeiten, selbständige Analyse und Kritik

Literatur: Es wird ein Reader zur Verfügung gestellt; weitere Literaturangaben in der LV.

Erweiterungsmodul Literaturwissenschaftliches Proseminar - Spanisch - (Un)Ordnungen der Geschlechter

N.N.

Zeit: FR wtl von 09.03.2012 bis 29.06.2012 09.15-10.45

Ort: Seminarraum ROM 7 (3B-O1-16A) UniCampus Hof 8

Anrechenbarkeit: Bachelor: EM 34 C, Dipl./LA.: 330- S

Zugangsvoraussetzungen: Unterrichtssprache: Deutsch, Spanisch

Voraussetzungen laut Studienplan: BA (alt): Absolvierung des Grundmoduls Literaturwissenschaft. BA (ab WS 2011): Absolvierung der UE des Erweiterungsmoduls Literaturwissenschaft. tDiplom/Lehramt (alt) : Absolvierung von 310- S dringend empfohlen, Lehramt (ab WS 2011): Absolvierung der StEOP und Absolvierung von 301-S dringend empfohlen

Prüfungsmodalitäten: Regelmäßige AKTIVE Teilnahme, 10-seitige Proseminarsarbeit, Referatsevaluation

INFO: 110120, PS,
2 St., 6 ECTS

Beschreibung: Die Lehrveranstaltung behandelt zwei für die spanische Kulturgeschichte wichtige Zeiträume exemplarisch an zwei Texten: Im Siglo de Oro erreicht Spanien eine künstlerisch-literarische Produktionsdichte, die qualitativ und quantitativ einzigartig ist. Gleichzeitig erlebt die Nation ökonomische und politische Krisen, die nach Reflexion gesellschaftlicher Ordnungen verlangen. Politische Brüche kennzeichnen auch die lange Zeit der Franco-Diktatur. Deren Vorgeschichte im Spanischen Bürgerkrieg wird daher in vielen literarischen Texten behandelt. Die LV nähert sich den Phänomenen politischer Krisen und Brüche aus feministischer Perspektive. Als Beispiel für die Verarbeitung von Geschlechterregimes in der Frühen Neuzeit analysieren wir das wirkmächtige Drama *Hija del Aire* (1653) von Pedro Calderón, in dem gewissermaßen avant la lettre intersektionale Fragestellungen nach race, class, gender möglich werden. Die devastierenden Erfahrungen des Bürgerkrieges insbesondere für Frauen werden in Ana María Matutes *Los soldados lloran de noche* (1964) thematisiert.

Methoden: Vortrag/Einführung in die Themenstellung, Diskussionen, Referate der Studierenden, Rechercheübung

Ziele: Die Studierenden sollen durch die LV befähigt werden, literarische Texte auf ihre gesellschaftliche, historische und künstlerische Relevanz zu befragen. Exemplarisch wird literaturwissenschaftliches Basiswissen gefestigt: Epochen, Gattungen, Rhetorik, etc. Im Einklang mit den Fragestellungen der LV sollen die Studierenden einen Einblick in Theorien und Methoden der Genderforschung erhalten. Davon ausgehend sammeln sie erste Erfahrungen in wissenschaftlicher Produktion in Form von Literaturrecherche, Präsentation eines Themas und schriftlicher Abschlussarbeit.

Literatur: Pedro Calderón de la Barca: *Hija del Aire* (1653)

Ana María Matute: *Los soldados lloran de noche* (1964)

Cultural and Media Studies - The Trouble With Gender: Subversive Bodily Acts and the Politics of Performance in American Culture

Susanne Hamscha

Zeit und Ort: FR wtl von 09.03.2012 bis 30.03.2012 14.00-16.00 Ort: Raum 5 Anglistik UniCampus Hof 8 3E-O1-17; FR 20.04.2012, 04.05.2012, 25.05.2012 und 22.06.2012 14.00-18.00 Ort: Raum 5 Anglistik UniCampus Hof 8 3E-O1-17

Anrechenbarkeit: Studium: Diplom 343, BA 612; Code/Modul: Diplom 501, BA09.1; Lehrinhalt: 12-4040
Zugangsvoraussetzungen: Unterrichtssprache: Englisch
Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 24

INFO: 125010, PS,
2 St., 5t ECTS

The War of the Sexes: gender relations in Restoration drama

Margarete Rubik

Zeit: DO wtl von 08.03.2012 bis 28.06.2012 10.00-12.00

Ort: Raum 5 Anglistik UniCampus Hof 8 3E-O1-17
Anrechenbarkeit: Diplom 343, UF 344, BA 612, MA 844; Code/Modul: Diplom 322, 326/328, 336/338, 721-723, 821, UF4.2.4-322, BA10.2, MA4, MA7

Zugangsvoraussetzungen: Unterrichtssprache: Englisch
Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 18

Prüfungsmodalitäten: interactive, e-learning platform for information
students are expected to write a seminar paper or BA thesis (to be handed in by the end of January), to give an oral presentation in class, to participate in the discussion in class and to write an end-test. All students must read all the texts we will discuss in the course.

Beschreibung: Restoration comedy is still frequently performed on British stages; the cynicism, materialism and promiscuity of the society depicted give it a continued rele-

INFO: 123221, SE,
2 St., 11 ECTS

vance and interest for modern audiences.

We will interpret a number of well-known Restoration plays to survey the typical dramatic genres of the time and to analyse the portrayal of gender stereotypes, social decorum and sexual politics. In addition, we will analyse the language and style, in particular the use of conceptual metaphors indicative of implicit assumptions and values, and the role of humour, and we will inquire whether there is a difference between male and female playwrights as regards style, character portrayal and attitudes towards gender and nationality.

Ziele: Survey of Restoration drama by an interpretation of key texts; analysis of stereotypes and gender roles; analysis of implicit and explicit means of conveying ideological assumptions (as regards gender, nationality, class etc.)

Geschlecht und Macht in Afrika: 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart

N.N.

Zeit: MO wtl von 05.03.2012 bis 25.06.2012 16.00-18.00
Ort: Inst. f. Afrikawissenschaften, Seminarraum 1 UniCampus Hof 5 2M-O1-03

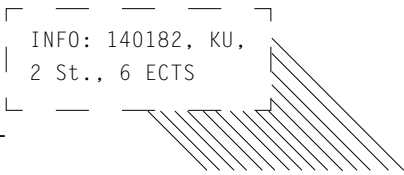
Anmeldung: Keine Anmeldung erforderlich!

Anrechenbarkeit: GA.VO.2, (GA.1), T IV

INFO: 140164, VO,
2 St., 4 ECTS

Politik und Religion im südlichen Afrika

Ingeborg Grau


 INFO: 140182, KU,
2 St., 6 ECTS

Zeit: MI wtl von 14.03.2012 bis 27.06.2012 15.00-17.00

Ort: Inst. f. Afrikawissenschaften, Seminarraum 4 Uni-Campus Hof 5 2M-O1-10

Anmeldung: Anmeldung per UNIVIS; zusätzlich per eMail

für Studierende anderer Studienrichtungen als der Afrikawissenschaften und der IE bis Freitag 09.03.12 an: ingeborg.grau@univie.ac.at (unter Angabe von Motivation, Vorkenntnissen, Erwartungen u.ä.).

Online-Anmeldung von 20. Februar 2012 bis 29. Februar 2012: UNIVIS

Anrechenbarkeit: GA.KU.1, (GA.2), T II, T IV

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 20

Prüfungsmodalitäten: Literaturrecherche zur gemeinsamen Lektüre; Verfassen von abstracts (10-15 Zeilen) bzw. kurze Beantwortung von Impulsfragen zur gemeinsamen Lektüre (mit Diskussion);

Konzepterstellung und Präsentation eines Themas; Verfassen einer kurzen schriftlichen Arbeit bis Ende September 2012 (Arial oder Times New Roman, 11- oder 12-Punkt) mit umfassender Bibliographie, im Umfang von ca. 10-12 Seiten (einschließlich Deckblatt, Gliederung, Bibliographie/fremdsprachige Fachartikel); schriftliches inhaltliches Resümee zur LV (ca. 1-2 Seiten) zu LV-Ende.

Thematische Inputs durch die Vortragende; Präsentationen durch die Studierenden; Gedankenaustausch und Diskussion.


Beschreibung: Zum Wandel der Beziehungen zwischen Religion und Politik im 19. Und 20. Jahrhundert im südlichen Afrika (Schwerpunktregionen: Namibia, Republik Südafrika) unter der Genderperspektive: Analyse der Ursachen für den Beziehungswandel zwischen christlicher Mission und Kolonialismus einerseits und lokaler Initiative andererseits (Entstehung Afrikanischer ‚Unabhängiger‘ Kirchen /AIC/AUK); Einblick in die Dynamik und Interaktion politischer und religiöser Prozesse unter den Bedingungen von Kolonialismus und (Anti)-Apartheid.

Ziele: Analyse der Rahmenbedingungen für den Wandel der Beziehungen zwischen Religion und Politik unter der Genderperspektive; kritische Rezeption von Fachliteratur.

Literatur: Gemeinsame Lektüre: wird in den ersten Einheiten besprochen; Literaturhinweise: werden laufend gegeben.

Literaturwissenschaftliches Seminar

Edith Ambros


 INFO: 140108, SE,
2 St., 8 ECTS

Zeit: MO wtl von 19.03.2012 bis 25.06.2012 12.30-14.00

Ort: Seminarraum Turcica UniCampus 1F-O1-01

Anrechenbarkeit: Kapitel:14.02; 42.01, Diplom: T221

Zugangsvoraussetzungen: Voraussetzungen: BA-Orientalistik abgeschlossen, PM Osmanische Literatur I;

Voraussetzungen für Diplomstudierende: Osmanisch I, Osmanisch II, osmanistisches Proseminar, Osmanische Literatur I;

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 38

Prüfungsmodalitäten: Regelmäßiger Besuch (zweimaliges Fehlen wird toleriert), Referat mit schriftlichen Handout, konstante Mitarbeit und kleine Recherchen, kleine Kontrolltests.

Beschreibung: Osmanisch-türkische Stilfragen aus den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts. Lektüre von Modellbriefen, und zwar Hanim Mektublari von Halide Nusret (Zorlutuna), sowie Lektüre der Frauenzeitschrift Ev Hocasi; beide in Druckschrift in arabisch-persischen Lettern. Referate mit Handout der Teilnehmer über je einen Abschnitt aus diesen zwei Werken; das Handout ist mit einer Transkription und Übersetzung der zwei kurzen Passagen abzugeben; Kritik und Diskussion.

Ziele: Kennenlernen von Stilmöglichkeiten in Frauenbriefen und Frauenzeitschriften; Übung der Lektüre von Druckschrift in arabisch-persischen Lettern.

Transdisziplinäre Entwicklungsforschung - Geschlecht als (westliches) Konstrukt ? (Euro-)Zentrismuskritische, queere und post- koloniale Perspektiven auf Geschlecht

Christine Klapeer

Zeit: MI 14.03.2012, 28.03.2012, 25.04.2012,
02.05.2012, 30.05.2012, 13.06.2012 und 27.06.2012
12.00-15.00

Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sen-
sengasse 3, Bauteil 1

Anmeldung: Online-Anmeldung

Anrechenbarkeit: TEF3, TEF B, PS II, nPS II

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 40

Prüfungsmodalitäten: selbstständige Erarbeitung von Texten in Form von kleineren
schriftlichen Arbeiten; Kurzpräsentationen, Erkenntnistagebuch

Beschreibung: Jede/R auf der Welt hat angeblich ein und nur ein Geschlecht, er/sie ist
entweder ‚weiblich‘ oder ‚männlich‘. Nicht nur in ‚klassischen‘ Entwicklungstheorien er-
scheint Geschlecht als statische, ‚natürliche‘, globale und transhistorische Eigenschaft
von Individuen, sondern auch progressive entwicklungs/theoretische Ansätze rekurren-
ren vielfach auf ‚unsere‘ unhinterfragte ‚Alltagstheorie der Zweigeschlechtlichkeit‘. In
dieser Lehrveranstaltung wollen wir diese ‚Alltagstheorie der Zweigeschlechtlichkeit‘
auf Basis unterschiedlicher Zugänge, Ansätze und Methoden kritisch in den Blick neh-
men und nach den historischen und aktuellen Konstruktionsprozessen von Geschlecht
und Geschlechterdifferenzen im Rahmen einer transdisziplinärer Herangehensweise
fragen: Ist Geschlecht tatsächlich k/eine universale Kategorie, die global und historisch
betrachtet, alle Gesellschaften in ähnlicher Weise strukturiert(e)? Welche theoretischen
Ansätze, Methoden und Befunde ermöglichen es, Geschlecht als hochkomplexes Phä-
nomen zu begreifen, das durch unterschiedliche kulturelle, soziale, ökonomische und
politische (Herrschafts-)Prozesse - vor allem auch neo/koloniale und imperialistische
Praktiken und Diskurse - produziert, funktionalisiert und aufrechterhalten wird? Inwie-
weit korrespondiert ‚Geschlecht‘ mit (anderen) Ungleichheits- und Machtverhältnissen?
Auf welche Weise ist ‚Geschlecht‘ untrennbar mit anderen sozialen Strukturkategorien,
wie Klasse, ‚Rasse‘, Herkunft und Sexualität verwoben? Im PS verorten und analysie-
ren wir ‚Geschlecht‘, Geschlechterbilder und Geschlechterverhältnisse daher gerade im
Kontext ihrer sexuellen, rassifizierten und kolonialen Geschichte(n), Bedeutungen und
Herrschaftszusammenhänge.

Methoden: Gemeinsame Textlektüre und Texterarbeitung, Gruppendiskussionen, Film

Literatur: Grundlagentexte werden in Form eines Readers zur Verfügung gestellt.

INFO: 140258, PS,
2 St., 6 ECTS

Gender and Postcolonial Critique

Erika Doucette

Zeit: DO 19.04.2012 10.00-12.30

Ort: Seminarraum Internationale Entwicklung Afrikawissen-
schaften UniCampus Hof 5 2Q-EG-05

Anmeldung: Online-Anmeldung

Anrechenbarkeit: T IV

Zugangsvoraussetzungen: Unterrichtssprache: Englisch

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

INFO: 140284, SE,
2 St., 6 ECTS

Transdisziplinäre Entwicklungsforschung: Gender, Ökonomie & Postkoloniale Kritik

Karin Schönflug, Erika Doucette

Zeit und Ort: MI 18.04.2012 14.00-15.30 Ort: Seminarraum
Internationale Entwicklung Afrikawissenschaften UniCampus
Hof 5 2Q-EG-05; DO 26.04.2012, 03.05.2012, 14.06.2012 und
21.06.2012 09.00-13.00 Ort: Seminarraum Internationale Entwick-
lung Afrikawissenschaften UniCampus Hof 5 2Q-EG-05

Anmeldung: Online-Anmeldung

Anrechenbarkeit: SE IE

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

INFO: 140317, SE,
2 St., 6 ECTS

Feministische Internationale Beziehungen

Petra Purkarthofer

Zeit: DO wtl von 15.03.2012 bis 28.06.2012 13.00-15.00

Ort: Seminarraum Internationale Entwicklung Afrikawissen-
schaften UniCampus Hof 5 2Q-EG-05

Anmeldung: Online-Anmeldung

Anrechenbarkeit: T IV

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

INFO: 140294, SE,
2 St., 6 ECTS

Genderpolitische Diskurs- und Bildproduktion von ZeugInnenschaft - Genderpolitische Diskurs- und Bildproduktion v. ZeugInnenschaft zu Katastrophen, Krieg und Leiden in der internationalen Arena

Birgit Langenberger

INFO: 140192, SE,
2 St., 6 ECTS

Zeit und Ort: FR 16.03.2012 14.00-16.00 Ort: Seminarraum SG2 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1; FR 14-tg von 30.03.2012 bis 25.05.2012 14.00-17.00 Ort: Seminarraum SG2 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1; FR

15.06.2012 14.00-17.00 Ort: Seminarraum SG2 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1; FR 29.06.2012 14.00-17.00 Ort: Seminarraum Internationale Entwicklung Afrikawissenschaften UniCampus Hof 5 2Q-EG-05

Anmeldung: Online-Anmeldung: Univis

Anrechenbarkeit: T IV

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Migration und Gender

Petra Dannecker

INFO: 140283, SE,
2 St., 6 ECTS

Zeit und Ort: MI 14.03.2012 14.30-16.00 Ort: Seminarraum SG2 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1; MI 14-tg von 28.03.2012 bis 20.06.2012 13.00-16.00 Ort: Seminarraum SG2 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

Achtung Vorbesprechung am 14.3. von 14h30-16h pünktlich

Anmeldung: Online-Anmeldung

Anrechenbarkeit: T IV

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Koreanische Kunst und Kultur aus der Gender-Perspektive

N.N.

Zeit: MO 04.06.2012 14.15-17.00, MO 04.06.2012 18.00-20.00, DI 05.06.2012 09.00-12.00, DI 05.06.2012 14.15-15.45, DI 05.06.2012 18.00-20.00, MO 11.06.2012 14.15-17.00, MO 11.06.2012 18.00-20.00, DI 12.06.2012 09.00-12.00, DI 12.06.2012 14.15-15.45, DI 12.06.2012 18.00-19.30

Ort: Seminarraum Koreanologie 1 UniCampus Hof 5 2I-O1-12

Anrechenbarkeit: KMA M2

Zugangsvoraussetzungen: Unterrichtssprache: Deutsch, Koreanisch
Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

INFO: 150027, PS,
2 St., 5 ECTS

Gender

N.N.

Zeit: Beginn der LV am 26.03.! Ersatztermin: Samstag 21.04. 10.00-16.00. Sonstige Termine: 16.04., 23.04., 30.04., 14.05., 21.05., 04.06., 11.06., 25.06.

Anmeldung: <http://studieren.univie.ac.at/index.php?id=1334>

Anrechenbarkeit: GG 210/ GG 220

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Prüfungsmodalitäten: Teilnahme, Vorstellung von Theorieartikeln, Diskussion der Anwendung auf die Sinologie, end term paper.

INFO: 150158, UE,
2 St., 3 ECTS

Beschreibung: Die UE kann als Fachsprache GG angerechnet werden. Sie stellt das Gender-Konzept und Möglichkeiten seiner wissenschaftlichen Nutzung vor.

Methoden: Aufsatzvorstellungen, Präsentationen. Abschlussarbeit zu einem vorher recherchierten und definierten Thema. Besuch der Frauensolidarität in der C3-Bibliothek (größte österreichische Frauenbibliothek)

Ziele: Die Teilnehmenden lernen die wichtigsten Gender-Theorien kennen sowie Möglichkeiten ihrer ,Anwendung. In Kurzesays wird praktisch geübt.

Zeitgenössische Komponistinnen in Konfrontation und Diskussion, insbesondere zu ihrem neuesten Werk

Gerlinde Haas

Zeit: MO wtl von 05.03.2012 bis 25.06.2012 12.30-14.00

Ort: HS. 2 d. Inst. f. Musikwissenschaft UniCampus Hof 9 3G-EG-01

Anmeldung: in der 1. Sitzung

Anrechenbarkeit: B03 (Musik nach ca. 1600), B06 (Aktuelle Musik), B10, B13, B18, B19; M01, M03, M04, M05, M10, M15, M16; § 10 (1, 4), § 12 (1, 4)

Prüfungsmodalitäten: Voraussetzungen: Interesse und aktive Mitarbeit
Zeugnisserwerb: mündliche Prüfung

Beschreibung: Inhalt und Ziel: Die Lehrveranstaltung hat u. a. neueste Werke komponierender Frauen zum Inhalt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zu persönlicher Begegnung bzw. mit anwesenden Komponistinnen über ihr jeweiliges Musikverständnis zu diskutieren.

Literatur: wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

INFO: 160107, VO/
KO, 2 St., 3 ECTS

Weibliche Schreibweisen und Kulturkritik

Christine Ivanovic

Zeit: MI wtl von 07.03.2012 bis 27.06.2012 15.30-17.00

Ort: Seminarraum 3 Sensengasse 3a 1.OG

Anrechenbarkeit: Diplom: VL 241

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30

INFO: 160286, SE,
2 St., 7,5 ECTS

Screen Strike: Gender, Medien, Kritik

Andrea Seier

Zeit: MI wtl von 14.03.2012 bis 27.06.2012 11.00-13.00

Ort: Jura-Soyfer-Saal (THW) Hofburg, 1.Stock

Anmeldung: Online-Anmeldung

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 50

Prüfungsmodalitäten: Konferenz-Bericht, Lesekarten. Teilnahmevoraussetzung: gute bis sehr gute Vorkenntnisse und Leseerfahrungen im Bereich Gender Studies

Beschreibung: Was kommt nach dem Postfeminismus in Genderstudies und Medienwissenschaft? Welche Befunde lassen sich an der Schnittstelle medialer und geschlechterpolitischer Ordnungen aktuell ausmachen? Welche Rolle spielen Begriffe wie Ermächtigung, agency und choice und in der aktuellen Medien- und Populärkultur? Und auf welchen Ebenen lassen sich derzeit wichtige Impulse der Medienkritik ausmachen? Die Lehrveranstaltung geht diesen Fragen anhand von Textlektüren und Filmsichtungen nach, mit denen der Zusammenhang von Gender-Forschung, Medien und feministischer Medienkritik untersucht wird. Die Veranstaltung umfasst wöchentliche Sitzungen zu Beginn der Semesters, den gemeinsamen Besuch einer drei-tägigen Konferenz und die Nachbereitung der Konferenz in mehreren Sitzungen.

INFO: 170018, UE,
2 St., 5 ECTS

Gender Trouble Revisited - Judith Butlers Erbe in aktuellen Theater- und Performancearbeiten zwischen Drag, Queer und schlechtem Schauspiel

Christine Standfest

Zeit: Vorbesprechung am Di 6. März 17-19 Uhr; Block jeweils Di von 17-21 Uhr am 20. März, 27. März, 17. April, 22. Mai und 5. Juni

Ort: Jura Soyfer-Saal

Anmeldung: Online-Anmeldung

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 50

INFO: 170060, UE,
2 St., 5 ECTS

Auf der Suche nach weiblichen Identitäten in Kabarett, Kleinkunst und Comedy

Iris Fink

Zeit und Ort: Blocktermine im Jura Soyfer-Saal am Sa 28.4. 11-15, Sa 12.5. 13-18, So 13.5. 10-14, Sa 16.6. 10-14 und So 17.6. 11-16 Uhr

Anmeldung: Online-Anmeldung

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 50

Prüfungsmodalitäten: Mitarbeit, Referate und deren Präsentation.

Beschreibung: In dieser LV werden wir untersuchen, inwieweit weibliche und männliche Lebenswelten in Kabarett, Kleinkunst und Comedy abgehandelt werden, beziehungsweise ob es geschlechtsspezifische Unterschiede beim Zugang zu Kabarett, Kleinkunst, Satire und Comedy gibt.

Der inhaltliche Bogen spannt sich von Marya Delvard, der ersten Diseuse des deutschsprachigen Kabarett, bis Cindy aus Marzahn; oder etwa vom erotischen Chanson der Anfänge über die Kleinkunst einer Erika Mann oder Stella Kadmon in den 1930er Jahren, bis hin zum feministischen Kabarett der 1980er Jahre und weiter bis in die kabarettistischen Formate der Gegenwart. Dabei werden wir auf Fragen stoßen wie: Ist eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschlecht für Kabarettkünstler/innen überhaupt zeitgemäß? Hängt diese Auseinandersetzung vom gesellschaftspolitischen Kontext ab? Von den Erwartungen des Publikums? Der Kritiker/innen? Der Kabaretttheaterleiter/innen?

Wie sind die Rollen von Frauen und Männern in Kabarett, Kleinkunst und Comedy verteilt - auf und hinter der Bühne? Werden den Geschlechtern spezifische Rollen zugeordnet? Wenn ja, woher kommt diese Aufführungstradition? Schreiben Männer feministische Texte? Texten Frauen für Männer? Wer gibt die Themen vor? Gibt es unterschiedliche Zugänge von Kabarett-Autorinnen und Kabarett-Autoren? Gibt es geschlechtsspezifische Reaktionen und Rezeptionen bei Publikum und Kritiker/innen?

Und: Ist eine Unterscheidung von Autor/in und Interpret/in sinnvoll?

Methoden: Einführung durch die LV-Leiterin (mit Beispielen auf Tonträgern und DVDs). Diskussionen mit Kabarettist/innen sind vorgesehen.

Eigenständige Erarbeitung von Beiträgen durch die Studierenden.

Ziele: Auseinandersetzung mit historischem wie zeitgenössischem Kabarett unter besonderer Berücksichtigung des Gendergedankens; Thesenentwicklung.

Literatur: Handapparat am Institut wird erstellt. Literaturangaben erfolgen in der LV.

INFO: 170116, UE,
2 St., 5 ECTS

Anrufung - Geschlecht und Subjektkonstitution

Eva Laquieze-Waniek

INFO: 180050, SE,
2 St., 5 ECTS

Zeit und Ort: 1. Block: Freitag, 27. April, 16.00 19.00 Uhr, HS 2i; Samstag, 28. April, 10.00 13.00 Uhr, HS 2i; 2. Block: Freitag, 11. Mai, 16.00 19.00 Uhr, HS 2i; Samstag, 12. Mai, 10.00 13.00 Uhr, HS 2i; 3. Block: Freitag, 8. Juni 2011, 16.00 19.00 Uhr, HS 2i; Samstag, 9. Juni 2011, 10.00 13.00 Uhr, HS 2i; 4. Block: Freitag, 29. Juni, 16.00 19.00 Uhr, HS 2i; Samstag, 30. Juni, 10.00 13.00 Uhr, HS 2i;

Anrechenbarkeit: BA M 13, M11, PP 57.3.7, PP 57.3.6

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 45

Prüfungsmodalitäten: Das Seminar beginnt mit einer Einführung in die Thematik und einen Überblick über die zu bearbeitende Fachliteratur, danach werden die für die Lehrveranstaltung relevanten Texte (bzw. Ausschnitte) studiert, wobei der Begriff der Anrufung im Zentrum der Auseinandersetzung und Diskussionen stehen wird. Die Anwesenheit und aktive Mitarbeit der Studierenden sowie das Verfassen einer Seminararbeit ist Voraussetzung für einen Zeugnisserwerb. Die Möglichkeit zur Übernahme von Referaten zum Unterrichtsstoff kann genützt werden.

Beschreibung: Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die Konstitution des geschlechtlichen Subjekts an Hand ausgewählter Theorien der Sprachphilosophie einerseits zu vermitteln und andererseits auch kritisch im Bezug auf die sexuelle Differenz zu diskutieren. Dabei sollen wichtige gendertheoretische, sprachphilosophische und psychoanalytische Argumentationen herangezogen werden, wobei im Zentrum der Auseinandersetzung der Begriff der Anrufung steht.

So wird in einem ersten Schritt der Ansatz bei Judith Butler vermittelt und im Hinblick auf ihre Thesen zur Konstitution des Subjekts durch Sprache und Gesellschaft (1997) untersucht. Den Ausgangspunkt bilden hierfür Butlers Überlegungen, wonach die performative und ins soziale Leben rufende Wirkungsmacht der Sprache zur Konstitution geschlechtlicher und gesellschaftlicher Subjekte führt. Denn nach Butler formieren die in der Sprache tradierten Zuschreibungen und Anrufungsformen jenes Feld des gesellschaftlichen Diskurses, das das normativ Menschliche über den ideologischen Zwang zur Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität im Sinne des Intelligiblen und Wertvollen produziert.

Mit diesen Thesen stellt sich Butler in eine ganz bestimmte Tradition, die Sprache als ein sozialisierendes, subjekt- und gegenstandskonstituierendes und wirklichkeiterschließendes Phänomen zu begreifen. Butler selbst bezieht sich hierzu auf Autoren wie Ferdinand de Saussure, Jacques Lacan, Louis Althusser, John Austin sowie in jüngerer Zeit auch auf Jean Laplanche. Aus diesem Grunde wird in einem zweiten Schritt diese Grundlagenliteratur herangezogen, um durch deren Studium sowohl zu einem genaueren argumentativen Verständnis zu einem Konzept der Anrufung beizutragen als auch um Butlers Deutung derselben überprüfen zu können. Denn trotzdem sich

Butler auf diese Autoren grundlegend bezieht, bleiben in ihrer Adaption ein wichtiger Punkte offen, der ihre Auffassung vom Subjekt in Bezug auf das Verhältnis von Sprache und sexueller Differenz, die im Realen verankert ist und sich nicht in den Bedeutung der Sprache erschöpft, betrifft.

Literatur: Althusser, Louis (1968): Ideologie und ideologische Staatsapparate. Aufsätze zur marxistischen Theorie. Hamburg, Berlin 1977.

Austin, John L. (1955): Zur Theorie der Sprechakte (How to do things with Words). Stuttgart 1972.

Butler, Judith (1997): Hass spricht. Zur Politik des Performativen. Berlin 1998.

Butler, Judith (1990): Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt am Main 1991.

Lacan, Jacques (1966): Schriften I. Weinheim, Berlin 1986.

Laplanche, Jean (2003): Gender, Geschlecht, das Sexuale, in: Forum der Psychoanalyse für klinische Theorie und Praxis, Band 24, 2008, Inhalt 2, S. 11-124.

Laquière-Waniek, Eva: Von der Anrufung des Subjekts Oder: zum Verhältnis von Performativität, Zwang und Genuss bei Butler, Austin, Althusser und Lacan in: Böhler, Arno / Granzer, Susanne (Hg.): TheatReales Denken. Passagen Verlag, Wien 2009, S. 166-198.

Saussure, Ferdinand de (1916): Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft. Herausgegeben von Charles Bally und Albert Sechehaye. (2. Auflage). Berlin 1968.

Raum und Zeit der Körper - Ansätze feministisch-philosophischen Raum- und Zeitdenkens

Esther Hutfless, Elisabeth Schäfer

Zeit: voraussichtlich: Mittwoch, 18-21 Uhr
Das Seminar wird zweiwöchentlich abgehalten.

Erster Termin: Mittwoch, 5. März 2012
(die Angabe der weiteren Termine folgt in Kürze!)

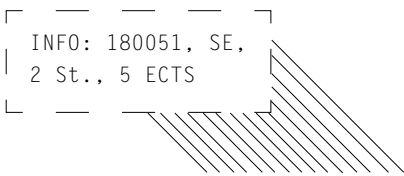
Anrechenbarkeit: BA M 13, BA M11, PP 57.3.7

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 45

Prüfungsmodalitäten: Voraussetzung für den Zeugniserwerb ist die gründliche Vorbereitung der Texte, regelmäßige Anwesenheit im Seminar, die rege Beteiligung an den Diskussionen, sowie das Verfassen einer Seminararbeit im Umfang von 15 – 20 Seiten. Beim Verfassen der Seminararbeiten sind die „Richtlinien der guten wissenschaftlichen Praxis“ zu beachten, ebenso die fachüblichen Rahmenbedingungen für das wissenschaftliche Arbeiten, sowie das Ausgehen von einer philosophischen Fragestellung.

Beschreibung: Die Lehrveranstaltung greift die für die Philosophie zentralen Figuren von Raum und Zeit auf, wobei die feministische Philosophie und Queer-Theory als theoretischer Rahmen und Hintergrund einer philosophisch fundierten Auseinandersetzung mit diesen zentralen Begriffen dient.

INFO: 180051, SE,
2 St., 5 ECTS



Ausgehend von feministischen Ansätzen zu Raum und Zeit, die sich einerseits als Kritik am metaphysischen Raum- und Zeitdenken verstehen und die darüber hinaus die gegenwärtig virulente Frage nach der Materialität und Körperlichkeit in Zusammenhang mit Raum und Zeit aufgreifen, thematisiert das Seminar in vertiefender Weise klassische Raum-Zeit-Theorien, die zugleich mit den feministischen Ansätzen kontrastiert werden.

Methoden: - Thematische Inputs der Lehrveranstaltungsleiterinnen

- Vorbereitung der einzelnen Seminarsitzungen durch die Studierenden mittels formulierter - Diskussionsbeiträge zu den in den Texten aufgeworfenen philosophischen Problemstellungen

- Von den Lehrveranstaltungsleiterinnen moderierte Diskussionen zu den Texten und Beiträgen der Studierenden

- Gruppenarbeiten und Gruppendiskussionen ausgehend von schriftlichen Inputs der Lehrveranstaltungsleiterinnen

- Laufende Begleitung und Betreuung der Entwicklung und des Abschlusses der Seminar- und Bachelorarbeiten

Ziele: Die Studierenden erwerben einen Überblick über zeitgenössische geschlechtertheoretische Raum- und Zeitdiskurse im Kontext der Thematisierung von Körperlichkeit und Leiblichkeit.

Die Studierenden können diese Diskursstränge philosophiegeschichtlich und problemgeschichtlich verorten und haben sich kritisch mit den theoretischen und praktischen Ansprüchen des Denkens von Raum und Zeit in Hinblick auf ein Denken der Körper auseinandergesetzt. Die Studierenden lernen die feministische Kritik an klassischen philosophischen Raum- und Zeitkonzepten kennen und werden dazu angeregt, ihre Kenntnisse der Philosophiegeschichte zu vertiefen.

Am Beginn des Semesters findet eine einführende Sitzung statt, in der die Lehrveranstaltungsleiterinnen das Seminar, die Lehrziele und -inhalte vorstellen und in das Thema einführen.

In den folgenden Sitzungen wird jeweils ein feministischer und philosophischer Grundlagentext zu Raum bzw. Zeit von den Studierenden vorbereitet und nach einer vertiefenden Einführung durch die Lehrveranstaltungsleiterinnen diskutiert.

Das Seminar versteht sich als Lektüre- und Diskussionsseminar, das den Focus auf die aktive Beteiligung der Studierenden, auf die Hinführung zur präzisen Artikulation philosophischer Frage- und Problemstellungen richtet und zur Entwicklung eigenständiger Denkepositionen anregt.

Im Laufe des Semesters werden die Studierenden aufgefordert, Abstracts und erste Ideen zu den zu verfassenden Seminararbeiten abzugeben. Die Entstehung der Seminararbeiten wird von Lehrveranstaltungsleiterinnen durch das Semester hindurch und darüber hinaus betreut und begleitet.

Literatur: Den Studierenden werden die im Seminar zu diskutierenden Texte mittels einer E-Learning-Plattform zur Verfügung gestellt.

Feministische Texte zu Raum und Zeit:

Sara AHMED: Queer Phenomenology, Orientations, Objects, Others, Duke University Press, London 2006

- Colomina, BEATRIZ, Jennifer BLOOMER (Hg.): *Sexuality & Space*. 3., Princeton Architectural Press, New York 1993
- Judith BUTLER: *Körper von Gewicht*, Suhrkamp, Frankfurt/M. 1997
- Florina FLORESCU: *Transacting Sites of the Liminal Bodily Spaces*. Cambridge Scholars Publishing, Cambridge 2011
- Elizabeth GROSZ: *Space, Time and Perversion: Essays on the Politics of Bodies*, Routledge, New York 1995
- Elizabeth GROSZ: *Becomings: Explorations in Time, Memory, and Futures*, Cornell University Press, New York 1999
- Matthias HAASE, Marc SIEGEL, Michaela WÜNSCH (Hg.): *Outside: die Politik queerer Räume*, Berlin 2005
- Judith HALBERSTAM: *In a Queer Time and Place, Transgender Bodies, Subcultural*, New York University Press, New York 2005
- Rebecca HILL: *Interval, Sexual Difference: Luce Irigaray and Henri Bergson*, *Hypatia* - Volume 23, Number 1, Winter 2008, 119-131
- Luce IRIGARAY: *Welt teilen*, Alber, Freiburg/München 2008
- Luce IRIGARAY: *Der Ort, der Zwischenraum. Eine Lektüre von Aristoteles Physik IV, 2-5*. In: dies. *Ethik der Sexuellen Differenz*, Suhrkamp, Frankfurt/M. 1991, S. 46-70
- Julia KRISTEVA: *Die Revolution der poetischen Sprache*, Suhrkamp, Frankfurt/M. 1978
- Dorothea OLKOWSKI: *The Universal (in the Realm of the Sensible)*, Columbia University Press, New York 2007
- Christina SCHÜES, Dorothea OLKOWSKI, Helen E. FIELDING (Hg.): *Time in Feminist Phenomenology*, Indiana University Press, Bloomington 2010
- Philosophische Grundlagen-Texte:
- ARISTOTELES: *Physik*, Halbband I, Meiner, Hamburg 1987
- Henri BERGSON: *Denken und schöpferisches Werden*, Hamburg 1993
- Henri BERGSON: *Materie und Gedächtnis, Eine Abhandlung über die Beziehung zwischen Körper und Geist (orig. Matière et mémoire. 1896)*, Meiner, Hamburg 1991
- Henri BERGSON: *Zeit und Freiheit*, Meiner, Hamburg 1994
- Jörg DÖRING, Tristan THIELMANN: *Spatial Turn: Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften*, transkript, Bielefeld 2008
- Jörg DÜNNE, Stephan GÜNZEL: *Raumtheorie, Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften*, Suhrkamp, Frankfurt/M. 2006
- Markus HALLENSLEBEN VON RODOPI: *Performative Body Spaces: Corporeal Topographies in Literature, Theatre, Dance, and the Visual Arts*, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2010
- Martin HEIDEGGER: *Sein und Zeit*, Max Niemeyer Verlag, Tübingen 1993
- Martin HEIDEGGER: *Zur Sache des Denkens*, Max Niemeyer Verlag, Tübingen 2000
- Ulf HEUNER: *Klassische Texte zum Raum*, Parodos Verlag, Berlin 2010
- Edmund HUSSERL: *Bernauer Manuskripte über das Zeitbewußtsein*, Kluwer, Dordrecht 2001
- Marc JONGEN (Hg.): *Philosophie des Raumes. Standortbestimmungen ästhetischer und politischer Theorie*, Wilhelm Fink Verlag, München 2010
- Immanuel KANT: *Vom ersten Grunde des Unterschiedes der Gegenden im Raume*, hg.

- von der Maximilian-Gesellschaft, Officina Serpentina, Frankfurt/M. 1992
- Maurice MERLEAU-PONTY: *Das Sichtbare und das Unsichtbare*, Wilhelm Fink Verlag, München 2004
- Jean-Luc NANCY: *Corpus, diaphanes*, Zürich/Berlin 2003
- Jean-Luc NANCY: *singulär plural sein, diaphanes*, Zürich/Berlin 2004
- Jean-Luc NANCY: *Ausdehnung der Seele, diaphanes*, Zürich/Berlin 2010
- Mike SANDBOTHE, Walther Ch. ZIMMERLI (Hg.): *Klassiker der modernen Zeitphilosophie*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1993
- Elisabeth STRÖKER: *Philosophische Untersuchungen zum Raum*, Vittorio Klostermann Verlag, Tübingen 1977
- Bernhard WALDENFELS: *Ortsverschiebungen, Zeitverschiebungen. Modi leibhafter Erfahrung*, Suhrkamp, Frankfurt/M. 2009

Bildungswissenschaftliches Arbeiten in Theorie und Praxis - unter besonderer Bezugnahme auf erziehungswissenschaftlicher Genderforschung

Rosemarie Ortner, Katrin Windisch (Tutorium)

Zeit und Ort: FR 02.03.2012 11.30-13.00 Ort: Seminarraum 4 Sensengasse 3a 1.OG; FR 16.03.2012 und 30.03.2012 08.00-13.00 Ort: Seminarraum 4 Sensengasse 3a 1.OG; FR 27.04.2012 08.00-13.00 Ort: Großer Seminarraum, Garnison-gasse 3/2. Stock, 1090 Wien; FR 04.05.2012 08.00-13.00 Ort: Seminarraum 4 Sensengasse 3a 1.OG; FR 15.06.2012 11.30-13.00 Ort: Seminarraum 4 Sensengasse 3a 1.OG

Anmeldung: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 6. Februar 2012, 09:00 Uhr bis 26. Februar 2012, 09:00 Uhr

Anrechenbarkeit: BM 1

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 35

INFO: 190038, PS,
2 St., 5 ECTS

Konstitutionsprobleme der Bildungswissenschaft - close reading: gender- und queertheoretische (Re-)Formulierungen zentraler pädagogischer Problemzusammenhänge

Petra Morgenbesser

Zeit: MO 14-tg von 05.03.2012 bis 25.06.2012 17.00-20.00

Ort: Hörsaal 3D, NIG Universitätsstraße 7/Stg. III/3, Stock, 1010 Wien

Anmeldung: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 6. Februar 2012, 09:00 Uhr bis 26. Februar 2012, 09:00 Uhr

Anrechenbarkeit: BM 2

Zugangsvoraussetzungen: Für eine Teilnahme am Proseminar ist die Anwesenheit bei der Vorbesprechung (= erster Termin) unbedingt erforderlich.

Prüfungsmodalitäten: Für die Beurteilung relevant sind kontinuierliche Anwesenheit und Mitarbeit, schriftliche Ausarbeitungen zu den vorbereiteten Texten entlang eines Lektüreleitfadens (close reading), kurze Impulsreferate und eine schriftliche Abschlussarbeit.

Beschreibung: Im Proseminar werden für die Bildungswissenschaft zentrale Problemzusammenhänge (z.B. das Theorie-Praxis-Verhältnis, anthropologische Fragehorizonte etc.), sowie zentrale Chiffren (z.B. Bildung) in ihren gender- und queertheoretischen (Re-)Formulierungen erörtert und diskutiert. Die Auseinandersetzung mit solchermaßen pädagogisch zentralen Fragen erfolgt auf der Basis intensiver Lektüre ausgewählter Texte (u.a. von Gesa Heinrichs, Jutta Hartmann, Melanie Plößer, Anja Tervooren), in denen mit Bezug auf Gender- und Queertheorien ein Anders- oder Neudenken der genannten Problemzusammenhänge vorstellig wird.

Methoden: Close reading wird als hilfreiches Instrumentarium für die Erarbeitung und Erschließung von Texten präsentiert und begleitet das Proseminar in methodischer Hinsicht. Ziel ist es, das „genaue Lesen“ entlang eines Lektüreleitfadens als Methode kennen zu lernen und anhand ausgewählter Texte zum Thema selbst zu erproben.

INFO: 190236, PS,
2 St., 5 ECTS

Beratung, Diagnostik, Rehabilitation und Therapie - Unterstützungsstrukturen für Frauen mit Behinderungen in sogenannten Entwicklungsländern

Michelle Proyer

Zeit und Ort: Blocklehveranstaltung. SA 17.03.2012 09.45-14.00 Ort: Seminarraum 4 Sensengasse 3a 1.OG; FR 20.04.2012 15.00-20.00 Ort: Seminarraum 4 Sensengasse 3a 1.OG; SA 21.04.2012 09.45-14.00 Ort: Seminarraum 4 Sensengasse 3a 1.OG; FR 27.04.2012 und 04.05.2012 15.00-20.00 Ort: Seminarraum 4 Sensengasse 3a 1.OG

Anmeldung: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 6. Februar 2012, 09:00 Uhr bis 26. Februar 2012, 09:00 Uhr

Anrechenbarkeit: BM 17

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 35

INFO: 190946, PS,
2 St., 5 ECTS

Bachelorarbeit II - Ich und Du - als Momente gendertheoretischer Perspektiven auf Bildung

N.N.

Zeit und Ort: FR 09.03.2012 15.00-16.30 Ort: Kleiner Seminarraum, Garnisongasse 3/2. Stock, 1090 Wien; SA 10.03.2012 09.45-13.00 Ort: Kleiner Seminarraum, Garnisongasse 3/2. Stock, 1090 Wien; FR 23.03.2012 15.00-18.15 Ort: Studierraum, Garnisongasse 3/2. Stock, 1090 Wien; SA 24.03.2012 09.45-13.00 Ort: Kleiner Seminarraum, Garnisongasse 3/2. Stock, 1090 Wien; FR 27.04.2012 15.00-18.15 Ort: Kleiner Seminarraum, Garnisongasse 3/2. Stock, 1090 Wien; SA 28.04.2012 09.45-13.00 Ort: Kleiner Seminarraum, Garnisongasse 3/2. Stock, 1090 Wien; FR 11.05.2012 15.00-18.15 Ort: Erkerzimmer, Garnisongasse 3/2. Stock, 1090 Wien; SA 12.05.2012 09.45-13.00 Ort: Erkerzimmer, Garnisongasse 3/2. Stock, 1090 Wien

Anmeldung: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 6. Februar 2012, 09:00 Uhr bis 26. Februar 2012, 09:00 Uhr

Anrechenbarkeit: BM 25

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 20

INFO: 190009, SE,
2 St., 10 ECTS

Beschreibung: Im Zentrum des Seminars steht der Text Das „Ich“ und das „Du“ aus Judith BUTLERS Kritik der ethischen Gewalt. Der Text soll in zwei Hinsichten untersucht werden: Zum einen soll er relationstheoretisch erläutert und interpretiert werden, zum anderen im Hinblick auf BUTLERS gendertheoretische Ansätze, aus der sich Das „Ich“ und das „Du“ herleitet. Der relationale Deutungsansatz soll die Beziehung von „Ich“ und „Du“ als diejenige von „Selbstreferenz“ und „Fremdreferenz“ (CRAMER) klären, im Sinne einer „Ontologie des Anderen“ (LÉVINAS) verstehen und in die Richtung einer Theorie von „Sein als Relation“ (MEDER) treiben. Der gendertheoretische Deutungsansatz umfasst Gender-Performanz, Gender-(De-)Konstruktion und Gender-Interdependenz (BUTLER). Aus beiden Zugriffen sollen jeweils pädagogische Konsequenzen gezogen werden, haben die theoretischen Implikationen doch Auswirkungen auf Bildung, Erziehung, Sozialisation, Subjektivierung und Identitätsbildung.

Theorie und Praxis des Erziehens und Beratens - Unterschiedlich verschieden - Perspektiven einer geschlechtsreflektierenden Pädagogik vielfältiger Lebensweisen

Jutta Hartmann

Zeit und Ort: Blocklehrveranstaltung

FR 13.07.2012 15.00-20.00 Ort: Seminarraum 7 Sensengasse 3a 2.OG; SA 14.07.2012 10.00-18.00 Ort:

Seminarraum 7 Sensengasse 3a 2.OG; MO 16.07.2012

10.00-17.00 Ort: Seminarraum 7 Sensengasse 3a 2.OG;

DI 17.07.2012 10.00-13.00 Ort: Seminarraum 7 Sensengasse 3a 2.OG

Anmeldung: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 14. Februar 2012, 09:00 Uhr bis 27. Februar 2012, 09:00 Uhr

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

INFO: 190100, SE,
2 St., 3 ECTS

Beschreibung: Vielfalt ist im pädagogischen Diskurs der 1990er Jahre zu einer Art Leitfigur avanciert. Dabei wurde u.a. der Prozess der Pluralisierung von Lebensformen und dessen Auswirkungen auf die Zukunftsentwürfe von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein viel beachtetes Thema. Ansätze der Frauen- und Geschlechterforschung bringen dabei auch jene Machtverhältnisse zur Sprache, die Vielfalt hierarchisieren, einschränken oder behindern. Geschlecht kommt hier als Ordnungskategorie in den Blick, die die Lebensgestaltungsmöglichkeiten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen strukturiert und die Bedeutung für die Verteilung von individuellen, sozialen, ökonomischen und politischen Ressourcen entfaltet.

Diese Debatte aufgreifend werden in der Vorlesung die Begriffe „Gleichheit“, „Differenz“ und „Dekonstruktion“ insbesondere mit Blick auf die soziale Kategorie Geschlecht bzw. auf Geschlechterverhältnisse diskutiert. Während der Gleichheitsdiskurs auf Gleichberechtigung zielt und differenzorientierte Perspektiven Unterschiede zwischen den Geschlechtern, innerhalb der Geschlechtergruppen und innerhalb der Subjekte hervorheben, folgen dekonstruktive Perspektiven der Irritation und Infragestellung dualer Kategorien und starrer Identitätsvorstellungen. Wo liegen die Potenziale, wo die Fallstricke dieser Zugänge bzw. Ziele? Wie können sie in einer Pädagogik vielfältiger Lebensweisen ausgelotet werden? Welche praxisbezogenen Möglichkeiten sind denkbar, um differente Lebensweisen auf eine gleichwertige und gleichberechtigte Weise zu bearbeiten ohne bestehende Differenzen vorzuschreiben oder zu fixieren? Wie kann Pädagogik einer Reproduktion funktionaler Geschlechterdifferenzen begegnen und Verschiebungen ermöglichen?

Methoden: Vortrag, Diskussion, Arbeit an Textausschnitten, selbstreflexive Übungen, Gruppenarbeit, Betrachtung von Bildern und Filmsequenzen

Ziele: In begrifflicher Abgrenzung unterschiedlicher Zugangs- und Zielperspektiven der erziehungswissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung wird die Möglichkeit gegeben, diese in ihren jeweiligen Stärken und Schwächen differenziert nachzuvollziehen, zu befragen und zur Geltung zu bringen. Über das Diskutieren möglicher Leitlinien einer Pädagogik vielfältiger Lebensweisen soll darüber hinaus eine geschlechtsreflektierende pädagogische Haltung angeregt werden, die vielfältige Lebensweisen enthierarchisierend wertzuschätzen und neue Entfaltungsmöglichkeiten zu eröffnen vermag.

Literatur: - Fritzsche, Bettina/ Hartmann, Jutta/ Schmidt, Andrea/ Tervooren, Anja (2001, Hg.): Dekonstruktive Pädagogik. Erziehungswissenschaftliche Debatten unter poststrukturalistischen Perspektiven. Opladen

- Hartmann, Jutta (2002): vielfältige Lebensweisen. Dynamisierungen in der Triade Geschlecht-Sexualität- Lebensform. Kritisch-dekonstruktive Perspektiven für die Pädagogik. Opladen

- Lutz, Helma/ Wenning, Norbert (2001, Hg.): Unterschiedlich verschieden. Differenz in der Erziehungswissenschaft. Opladen

- Prengel, Annedore (1993): Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik. Opladen

Theorie und Praxis des Erziehens und Beratens - Gender- und Diversitätsmanagement in Schule und Unterricht

Claudia Schneider

Zeit und Ort: DI 13.03.2012 09.00-11.30 Ort: Großer Seminarraum, Garnisongasse 3/2. Stock, 1090 Wien; DI 20.03.2012, 27.03.2012 und 24.04.2012 09.00-16.00 Ort: Großer Seminarraum, Garnisongasse 3/2. Stock, 1090 Wien

Anmeldung: Online-Anmeldung

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25, Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung, Durchgehende Anwesenheit ist unbedingt erforderlich!

Prüfungsmodalitäten: aktive Mitarbeit, schriftliche Bearbeitung eines gewählten Themas, Präsentation im Plenum

Beschreibung: Gender ist eine von vielen unterschiedlichen Ausprägungen von sozialer Vielfalt (oder Diversität) - neben z.B. ethnischer oder kultureller Zugehörigkeit, physischen Fähigkeiten, Alter, Religion und Weltanschauung, sexueller Orientierung oder Freizeitverhalten. Gender- und Diversitäts-Management zielt darauf ab, diese und weitere Unterschiede wahrzunehmen und zur Weiterentwicklung von Gesellschaft und Organisationen zu nutzen. Die bewusste Wahrnehmung sozialer Unterschiede und das bewusste Nutzen von Heterogenität fördern Chancengleichheit und die kreativen Fähigkeiten aller.

Die Ursprünge der Gender- & Diversity-Ansätze liegen in den USA und gehen bis in die 1930er Jahre zurück. Im Laufe der 1990er Jahre wurde Managing Diversity in der EU rezipiert. In der Folge entstanden die europäischen Antidiskriminierungsrichtlinien, die auch für Bildungsorganisationen verpflichtend sind.

In der im deutschsprachigen Raum beginnenden öffentlichen Rezeption von „Managing Diversity“ wird vor allem der betriebswirtschaftliche und ökonomische Nutzen wahrgenommen (und teilweise kritisiert). Dabei hat Diversitätsmanagement viel mehr zu bieten - auch und gerade für sog. Non-Profit-Organisationen.

Diversitäts-Management als Qualitätskriterium für eine „Gute Schule“ kann:

- allen Lernenden ein erfolgreiches Lernen ermöglichen durch Berücksichtigung von sozialisationsbedingt unterschiedlichen Vorerfahrungen und durch die Analyse von Rahmenbedingungen und Strukturen, die Differenzen erst hervorbringen,
- die persönlichen Potentiale, Begabungen und Humanressourcen aller Lernenden und Lehrenden in unterschiedlichsten Bereichen wertschätzen, z.B: von MigrantInnen (Sprachkenntnisse, soziale Kompetenzen im Zusammenhang mit Leben in unterschiedlichen Kulturen,...),
- die Zielgruppenorientierung im Unterricht unterstützen,

INFO: 190125, SE,
2 St., 3 ECTS

- Teamfähigkeit, Toleranz und Wertschätzung erhöhen,
- strukturelle Gewalt vermindern.

Inhalt: - Gender + Diversity + Diversity-Management: Begriffsklärungen, Geschichte und aktuelle „Anwendungen“

- Methoden zur Wahrnehmung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten bei SchülerInnen, bei LehrerInnen, in der Organisation: „4 Layers of Diversity“, „Theory of Difference“, diverse Übungen zum Perspektivenwechsel, Analysefragen,...

- diversitygerechte Konzepte für den Unterricht

- Nutzen und Anwendbarkeit von Diversity-Management für die Schule bzw. für den Unterricht

- Ähnlichkeiten und Unterschiede zu pädagogischen Konzepten wie Interkulturelle Pädagogik, Geschlechtssensible Pädagogik, Integrationspädagogik,...

In der LV dargestellte wissenschaftliche Positionen: Grundzüge von Gender & Diversity Management Theorien, feminist theory, gender studies und kritischer Männerforschung, Interkulturelle Theorien, Systemtheorie, Koedukationskritische Forschungen, Organisationstheorien

Methoden: - theoriefundiert - empiriebezogen - selbstreflexiv - handlungsorientiert

- Plenarvortrag, Kleingruppenarbeiten, Einzelarbeit

- Übungen zur Selbstreflexion

- Arbeit mit Texten

Ziele: Das Seminar vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten auf der

- Wissensebene (Gender- und Diversity-Theorien),

- Wahrnehmungsebene (Erkennen von Diskriminierung, Diskriminierungsformen und Diversity-Potentialen),

- Einstellungsebene (Reflektieren von persönlichen und gesellschaftlichen Normen, Werten und Haltungen),

- Handlungsebene (Handlungskompetenz zum Umsetzen von Wissen und Einstellungen; Tools, Methoden und Strategien für einen erfolgreichen Umgang mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten im Unterrichtsalltag)

Das Seminar bietet Möglichkeiten zur Auseinandersetzung

- mit den eigenen Diversitäten innerhalb der Person,

- mit den Diversitäten innerhalb der Seminar-Gruppe,

- in der Reflexion der Diversitäten, die in Schulklassen, in Organisationen vorhanden sind und relevant sein könnten.

Literatur: Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit. Hg.: DGB-Bildungswerk Thüringen e.V. 2005

Erler, Ingolf (Hg.): Keine Chance für Lisa Simpson? Soziale Ungleichheit im Bildungssystem. Mandelbaum, Wien 2009

Hartmann, Jutta: vielfältige Lebensweisen. Dynamisierung in der Triade Geschlecht-Sexualität-Lebenform. Kritisch-dekonstruktive Perspektiven für die Pädagogik. Opladen 2002

Hartmann, Jutta (Hgin.): Grenzverwischungen. Vielfältige Lebensweisen im Gender-, Sexualitäts- und Generationendiskurs. Innsbruck 2004

Markom, Christa/ Weinhäupl, Heidi: Die Anderen im Schulbuch. Rassismen, Exotismen,

Sexismen und Orientalismus im österreichischen Schulbuch. Wien 2007
 Mörth, Anita / Hey, Barbara / Koordinationstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung der Universität Graz (Hg.): geschlecht + didaktik. Graz 2010
 Pointner, Angela: Schule zwischen Vielfalt und Norm(al)isierung. Eine themenzentrierte Diskursanalyse von Grundschulbüchern aus der Perspektive der Pädagogik vielfältiger Lebensweisen. DA Universität Innsbruck, Innsbruck 2006
 Timmermanns, Stefan/ Tuider, Elisabeth: Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit. Juventa, Weinheim/ München 2008
 Unterrichtsprinzip „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“. Informationen und Anregungen zur Umsetzung ab der 5. Schulstufe. Erstellt von EfEU. Hg.: BMUKK. Wien 2011

Theorie und Praxis des Erziehens und Beratens - Zum Umgang mit Diversität (Gender, Sexualität, Ethnizität, Religion, Alter, Dis/ability ...)

Brigitte Kossek, Silvia Grillitsch

Zeit: 5.3., 19.3., 26.3., 23.4., 30.4., 14.5., 21.5., 4.6. jeweils 17.30-19.00 Uhr und 11.6. 14.00-19.00 Uhr.
Ort: Seminarraum, Center for Teaching and Learning/CTL, Uni Wien, Porzellangasse 33a (Eingang Fürstengasse), 1090 Wien

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 25

Beschreibung: Im Zentrum des Seminars stehen Probleme des Umgangs mit vielfältigen Möglichkeiten des Andersseins im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung mit Erkenntnissen der Gender- und Queerforschung. Ein zentraler Schwerpunkt liegt in der Diskussion von Begriffen wie Gender, kulturelle Herkunft, Religion, sexuelle Präferenz, Generation, soziale Schicht und Behinderung sowohl als strukturelle als auch als subjektiv erfahrene soziale Kategorien der Differenz. Thematisiert werden ebenfalls Querverbindungen (Intersektionen) der Kategorien miteinander. Ratgeber-Literatur, Internet-Ratgeber und Beratungsforen mit Anleitungen zur privaten Selbstoptimierung überschwemmen den Büchermarkt und auch das weltweite Netz. Sie erfordern eine kritische Analyse. Im Rahmen von Einführungen, der gemeinsamen Lektüre von Texten sowie in Arbeitsgruppen werden aktuelle Forschungsergebnisse der Gender- und Queer Studies erarbeitet sowie Fallbeispiele und Ratgeber-Analysen durchgeführt.

Die konkrete Auseinandersetzung mit der gesamten Thematik erfolgt mithilfe der eLearning-Plattform Moodle sowie mit Web 2.0-Applikationen (Wiki, Podcast (Audio/Video), Social Bookmarking). Dazu werden Einführungen und praktische Übungen angeboten.

INFO: 190124, SE,
2 St., 3 ECTS

Einführung in die psychologische Genderforschung

Elisabeth Ponocny-Seliger

Zeit: FR wtl von 09.03.2012 bis 29.06.2012 13.15-14.45
Ort: Hörsaal 33 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 7

INFO: 200010, VO,
2 St., 3 ECTS

Präsentations- und Moderationstechniken - Reflexive Koedukation - Gendersensibler Unterricht in der Sekundarstufe

Gregor Jöstl

Zeit und Ort: n.Ü.
Anmeldung: Online-Anmeldung
Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 35

INFO: 200037, UE,
2 St., 4 ECTS

Präsentations- und Moderationstechniken - Genderaspekte im tertiären Bildungsbereich

Laura Brandt

Zeit: SA 03.03.2012, 21.04.2012, 28.04.2012 und 19.05.2012 09.45-16.30
Ort: Hörsaal B Psychologie, NIG 6.Stock A0610

Anmeldung: Online-Anmeldung
Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 35

INFO: 200045, UE,
2 St., 4 ECTS

Spezialisierungsseminar: - Familien- und Genderpolitik in Russland nach 1989: zwischen Anspruch, Recht und Realität

Renate Rita Stein-Redent

Zeit und Ort: n.Ü.

Anmeldung: Online-Anmeldung: <http://spl.univie.ac.at/index.php?id=27932>

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmerinnenzahl, max. 50

Beschreibung der LV: E-Learning

INFO: 210166, SE,
2 St., 6 ECTS

Genderperspektiven auf Informatik und Gesellschaft

Cecilia Katharina Maria Crutzen

Zeit und Ort: Blocklehrveranstaltung, n.Ü.

Anmeldung: Online-Anmeldung: Prüfungsanmeldung <http://spl.univie.ac.at/index.php?id=10228>

INFO: 210020, VO,
2 St., 4 ECTS

SpezialisierungsSE: Gendered Innovations

N.N.

Zeit und Ort: Blocklehrveranstaltung, n.Ü.

Anmeldung: Online-Anmeldung: <http://spl.univie.ac.at/index.php?id=27932>

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmerinnenzahl, max. 40

INFO: 210136, SE,
2 St., 8 ECTS

Politische Theorie und Ideengeschichte - We are Family? Feministische und queere Theorien des Staates, der Familie und reproduktiver Sexualität

Katharina Hajek

Zeit: MO wtl von 19.03.2012 bis 25.06.2012 11.30-13.00

Ort: Hörsaal 2 (A218), NIG 2.Stock

Anmeldung: Online-Anmeldung: <http://spl.univie.ac.at/index.php?id=27932>

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmerinnenzahl, max. 50

Beschreibung der LV: E-Learning

INFO: 210042, PS,
2 St., 6 ECTS

Politische Theorie und Ideengeschichte - Feminismus und Marxismus

Katharina Hajek

Zeit: MI wtl von 14.03.2012 bis 27.06.2012 13.15-14.45

Ort: Hörsaal 2 (A218), NIG 2.Stock

Anmeldung: Online-Anmeldung: <http://spl.univie.ac.at/index.php?id=27932>

Anrechenbarkeit: Kapitel:21.01

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmerinnenzahl, max. 50

Art der Leistungskontrolle: Regelmäßige und aktive Teilnahme (max. zwei Fehlstunden), Lektüre von zwei Texten pro Sitzung/kurze schriftliche Zusammenfassung eines der beiden, Vorbereitung von Einheiten in Kleingruppen (inkl. Referate), Abschlussessay zu selbstgewähltem Thema

Inhalte: Rezente politikwissenschaftliche Geschlechterforschung findet zusehends Anknüpfungspunkte an materialistische Theorievorschläge. Dies geschieht jedoch weitgehend vor dem Hintergrund einer Überdominanz poststrukturalistischer und kulturtheoretisch fundierter geschlechterkritischer Zugänge. Versuchen der Vermittlung materialistischer Ansätze und geschlechterkritischer Forschung fehlt folglich vielfach die theoretische Fundierung. Dabei müsste das Rad oft nicht neu erfunden werden, da zahlreiche Probleme in einschlägigen Erörterungen bereits behandelt worden sind. Anhand einer Textauswahl maßgeblicher Beiträge sollen Zugriffe auf die Theoriegeschichte marxo-feministischer Ansätze gemeinsam erarbeitet werden. Hauptsächlich inhalt-

INFO: 210045, PS,
2 St., 6 ECTS

liche Referenzquellen sind die angelsächsischen und deutschen Debatten im Kontexte eines „sozialistischen Feminismus“; der auf eine materialistisch fundierte Kritik der Geschlechterverhältnisse abzielt(e). Zentrale Topoi dieser Auseinandersetzung waren u.a. die Frage nach der (werttheoretischen und politischen) Einschätzung der reproduktiven Tätigkeiten; Überlegungen zur Vergeschlechtlichung der politischen Einteilung der Gesellschaft in Privat/Öffentlich; Auseinandersetzung mit der Dialektik der Aufklärung aus weiblicher Perspektive; Verhältnisbestimmungen zwischen den Herrschaftssystemen Patriarchat & Kapitalismus; psychologische und psychoanalytische Begründung vergeschlechtlichter Herrschaftsstrukturen; feministisch-materialistische Staatstheorie und schließlich – in Außereinandersetzung mit der Postmoderne – die Kontextualisierung von Differenzen und Identitäten aus einer materialistischen Perspektive. Einige wichtige Akzente dieser Debatten werden entlang maßgeblicher Textbeiträge nachvollzogen. Um dies möglich zu machen werden zuvor theoretische Essentials zum Verständnis der Hintergründe der Debatten erarbeitet.

Methoden: Frontalvortrag, Offene Diskussion, Kleingruppe, alternative Formate

Das Proseminar versteht sich als theorielastiges Lektüreseminar, es wird folglich die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit komplexen theoretischen Zusammenhängen vorausgesetzt. Ein grundsätzliches Interesse am Thema ist unerlässlich, ebenso die Einplanung ausreichender Zeitreserven, da der Aufwand während des Semesters auf Grund der partizipativen Methodik und des hohen Lesepenums über das übliche Maß hinausgehen wird. (Dafür ist als Abschlussarbeit nur ein kurzer Essay zu verfassen.) Spezifische Vorkenntnisse sind willkommen, werden aber selbstverständlich nicht vorausgesetzt.

Der Aufbau der LV wird in zwei Teilen erfolgen:

Im ersten Teil werden in Frontalunterricht, Groß- und Kleingruppendiskussionen einige theoretische Essentials erarbeitet. Im zweiten Teil übernehmen die Studierenden in Kleingruppen weitgehend selbstständig die Gestaltung der Einheiten entlang der thematischen Schwerpunkte. Dabei werden neben Impulsreferaten auch andere methodische Formate eingesetzt. Inhaltlich hat sich die jeweilige Gruppe über die Basistexte hinausgehend mit dem Thema auseinanderzusetzen und mit dem LV-Leiter bis eine Woche vor der Einheit über methodische und inhaltliche Eckpfeiler zu verständigen.

Ziele: Allgemein-didaktisches Ziel der LV ist es, den Studierenden die Arbeit mit inhaltlich anspruchsvollen Texten näherzubringen. Die Auswahl der Texte aus dem Bereich der feministischen und materialistischen Theoriebildung verfolgt überdies das ideengeschichtliche Ziel, ältere, heute meist wenig rezipierte Debatten, aufzurollen. Dabei soll inhaltlich auch aktueller Theoriearbeit in den genannten Bereichen zugearbeitet werden. Methodisches Ziel ist es, die selbstständige Gestaltung von Unterrichtseinheiten in Kleingruppen zu üben.

Literatur: Genaue Auswahl der Literatur wird im Rahmen der LV bekannt gegeben.

Zum allgemeinen Überblick eine unsortierte Literaturliste:

1. Michael Heinrich: Kritik der Politischen Ökonomie. Eine Einführung. Stuttgart 2004
2. Friedrich Engels: Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats. Berlin 1975
3. Shulamite Firestone: Frauenbefreiung und Sexuelle Revolution. Hamburg 1975

4. Juliet Mitchell: Psychoanalysis and Feminism. London 1974
5. Silvia Walby: Theorizing Patriarchy. Oxford/Cambridge 1990
6. Annette Kuhn/AnnMarie Wolpe (Hg.): Feminism and Materialism. London 1980
7. Lydia Sargent (Hg.): Women and Revolution. A discussion of the unhappy marriage of Marxism and Feminism. Boston 1981
8. Cornelia Klingner: Ungleichheiten in den Verhältnissen von Klasse, Rasse und Geschlecht. In: Gudrun Axeli-Knapp/Angelika Wetterr: Achsen der Differenz. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik II. Hamburg 2003
9. Carol Pateman: The Sexual Contract. Stanford 1988
10. Gabriele Dietrich: Die unvollendete Aufgabe einer marxistischen Fassung der Frauenfrage. In: Projekt sozialistischer Feminismus (Hg.): Geschlechterverhältnisse und Frauenpolitik. Berlin 1984 (AS 110)
11. Gisela Bock/Barbara Duden: Arbeit aus Liebe-Liebe als Arbeit. Zur Entstehung der Hausarbeit im Kapitalismus. In: Gruppe Berliner Dozentinnen (Hg.): Beiträge zur Berliner Sommeruniversität. Berlin 1976
12. Kontos, Sylvia/Karin Walser: Hausarbeit ist doch keine Wissenschaft. In: beiträge zur feministischen theorie und praxis. Erste Orientierungen, München 1978
13. Irmgard Schultz: Der erregende Mythos vom Geld. Über Zeit, Geld und Geschlecht im Ökologiezeitalter. Frankfurt 1994, Kapitel 1 (Debatte zwischen Bock/Duden und Walser/Kontos)
14. Ursula Beer: Marx auf die Füße gestellt?. Zum theoretischen Entwurf von Claudia v. Werlhof. In: Prokla 50 (1983)
15. Claudia v Werlhof: Lohn ist ein „Wert“. Leben nicht? Auseinandersetzung mit einer „linken Frau“. Replik auf Ursula Beer. In: Prokla 50 (1983)
16. Frigga Haug/Kornelia Hauser: Geschlechterverhältnisse. Zur internationalen Debatte um Marxismus/Feminismus. In: Projekt sozialistischer Feminismus, a. a. O
17. Frigga Haug/Kornelia Hauser: Marxismus/Feminismus. In Knapp/Wetterer (Hg.): TraditionenBrüche. Entwicklungen feministischer Theorie. Freiburg 1992
18. Kornelia Hauser: Strukturwandel des Privaten? Das „Geheimnis des Weibes“ als Vergesellschaftungsgrätsel. Berlin 1987
19. Kornelia Hafner: Gebrauchswertfetischismus. In: Behrens (Hg.): Gesellschaft und Erkenntnis. Freiburg 1993
20. Robert Kurz: Geschlechterfetischismus. In Krisis 12 (1992)
21. Dorothea Mey: Die Liebe und das Geld. Weinheim/Basel 1987
22. Helga Grubitzsch: Konsumarbeiterinnen und Lockvögel. Frauen in der kapitalistischen Konsumtion. In: Beiträge zu feministischen Theorie und Praxis 15/16 (1985)
23. Helga Geyer Ryan: Zur Geschichte des weiblichen Vernunftverbots. In: Kulke/Scheich (Hg.): Zwielficht der Vernunft. Die Dialektik der Aufklärung aus der Sicht von Frauen. Pfaffenweiler 1992
24. Genevieve Lloyd: The Man of Reason. ‚Male‘ & ‚Female‘ in Western Philosophy. London 1993
25. Heidemarie Bennent: Galanterie und Verachtung. Eine philosophiegeschichtliche Untersuchung zur Stellung der Frau in Gesellschaft und Kultur. Frankfurt/New York 1985
26. Christine Kulke: Die Logik patriarchaler Vernunftkritik. Ein weiblicher Zugriff auf die

- Dialektik der Aufklärung. In: Deuber-Mankowsky u. a. (Hg.) 1789/1989: Die Revolution hat nicht stattgefunden. Tübingen 1989
27. Ursula Beer: Das Zwangsjackett des bürgerlichen Selbst. Instrumentelle Vernunft und Triebverzicht. In: Christine Kulke (Hg.): Rationalität und sinnliche Vernunft. Frauen in der patriarchalen Realität. Centaurus, Pfaffenweiler 1988
28. Irmgard Schultz: Julie & Juliette und die Nachtseite der Geschichte Europas. Naturwissen, Aufklärung und pathetische Projektion in der „Dialektik der Aufklärung“ von Horkheimer und Adorno. In: Kulke/Scheich a. a. O. (siehe auch Kapitel 3 im erregenden Mythos vom Geld)
29. Elvira Scheich: Denkverbote über Frau und Natur. In: Kulke (Hg.): Rationalität und sinnliche Vernunft. Frauen in der patriarchalen Realität. Berlin 1988
30. Roswitha Scholz: Das Geschlecht des Kapitalismus. Feministische Theorien und die postmoderne Metamorphose des Patriarchats. Bad Honnef 2000
31. Hildegard Heise: Flucht vor der Widersprüchlichkeit. Kapitalistische Produktionsweise und Geschlechterbeziehung: Frankfurt/New York 1986

Feministische Perspektiven auf Krieg und Militarisation: Diskursformationen und Handlungsermächtigung

Louise Thiel, Katharina Hübner

Zeit und Ort: n.Ü.
Anmeldung: Online-Anmeldung: <http://spl.univie.ac.at/index.php?id=27932>
Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 50

INFO: 210200, SE,
 2 St., 6 ECTS

Beschreibung: Die Lehrveranstaltung befasst sich mit grundlegenden Fragestellungen der feministischen Friedens-, Konflikt- und Militärforschung. Ein zentraler Themenblock des Seminars widmet sich vergeschlechtlichten Gewalt- und Sicherheitsdiskursen, Mobilisierungen von Männlichkeiten und Weiblichkeiten in militarisierten Kontexten sowie geschlechtsspezifischen Betroffenheiten durch Konflikte. Dem sollen AkteurInnenperspektiven gegenübergestellt werden: Anhand von Fallbeispielen aus Lateinamerika wird Friedensaktivismus von Frauen, sowie die Integration von Frauen in irreguläre bewaffnete Gruppen (Guerilla und Paramilitärs) und in reguläre staatliche Streitkräfte diskutiert. Ergänzend sollen Möglichkeiten, Herausforderungen und Hindernisse qualitativer empirischer Sozialforschung in den angesprochenen Themenbereichen besprochen werden.

Postkoloniale und feministische Ansätze - der Internationalen Politischen Ökonomie

N.N.

Zeit: MI wtl von 14.03.2012 bis 27.06.2012 15.00-16.30
Ort: Hörsaal 2 (A218), NIG 2.Stock
Anmeldung: Online-Anmeldung: <http://spl.univie.ac.at/index.php?id=27932>
Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 40

INFO: 210119, SE,
 2 St., 8 ECTS

Seilschaft - Begehren - Gewalt - Zur patriarchalen Organisation von Männerbund und Homosexualität

Paul Scheibelhofer

Zeit und Ort: n.Ü.
Anmeldung: <http://spl.univie.ac.at/index.php?id=27932>
Anrechenbarkeit: Kapitel:21.01
Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 50

INFO: 210087, SE,
 2 St., 6 ECTS

Art der Leistungskontrolle: Bearbeitung der Pflichtliteratur, aktive Mitarbeit im Unterricht/Studierendenpräsentation, Abschlussarbeit.
Inhalte: Männliche homosoziale Räume durchziehen die Gesellschaft: von Männerfreundschaften über Kameradschaften zu den Führungspositionen in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Seilschaften bündeln dabei Ressourcen und sichern patriarchale Interessen. Dennoch wäre es verkürzt, sie lediglich als strategische Zusammenkünfte von Männern zu begreifen. In diesem Seminar soll der politikwissenschaftliche Blick auf Männerbund und Homosexualität um queer-kulturwissenschaftliche Perspektiven erweitert werden. So ein erweiterter Blick setzt die gesellschaftliche Funktion von Männerbünden in Beziehung mit den vielschichtigen Prozessen, die homosoziale Räume zu Subjektivierungs- und Disziplinierungsinstanzen machen; gleichsam getragen von männlicher Intimität und Begehren, wie auch Hort der Normierung von Heterosexualität und Reproduktion von männlicher Gewalt, Homophobie und Rassismus.
Methoden: Die LV legt großen Wert auf informierte und aktive Teilnahme der StudentInnen. Pflichttexte des Readers müssen jeweils vor den Unterrichtseinheiten gelesen

und bearbeitet werden. Im Unterricht werden Themen und Inhalte der Pflichtliteratur mittels Lehrendeninput sowie unterschiedlicher Studierendenaktivitäten (Präsentation, Diskussion, etc.) vertieft.

Ziele: Studierende werden mit feministischen Perspektiven auf Männlichkeit, Männerbünde und Gewalt vertraut gemacht. Ausgestattet mit diesem Zugang nähern sich die Studierenden der Thematik in Einzel- und Gruppenarbeiten und werden dazu angeregt, eigene Positionen zu entwickeln sowie Brüche und Leerstellen aktueller Debatten zu erkennen.

Literatur: Pflichtliteratur-Reader (pdf) findet sich auf eLearning-Kurs zur LV

Basisliteratur: Bourdieu, P. (2005) Männliche Herrschaft. Frankfurt.

Kraß, A., et al.(2002) Bündnis und Begehren. Berlin.

Kreisky, E. (1994) Das ewig Männerbündische? Zur Standardform von Staat und Politik. Darmstadt.

Sedgwick, E.K. (1993) Between Men. English Literature and Male Homosocial Desire. New York.

Arbeitstechniken Praxisfeld Feministische Kommunikationsforschung

Agnieszka Hanna Kwiecinski

Zeit und Ort: SO 06.05.2012 10.00-18.00 Ort: IPKW Hörsaal 1 Schopenhauerstraße 32 EG; SA 12.05.2012 10.00-18.00 Ort: IPKW Hörsaal 1 Schopenhauerstraße 32 EG; SO 13.05.2012 10.00-18.00

Anmeldung: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 20. Februar 2012, 09:00 Uhr bis 22. Februar 2012, 18:00 Uhr

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30

INFO: 220003, UE,
2 St., 4 ECTS

Arbeitstechniken Praxisfeld Feministische Kommunikationsforschung

Corina Staniek

Zeit und Ort: DI 13.03.2012, 27.03.2012, 24.04.2012, 15.05.2012, 05.06.2012 und 19.06.2012 15.00-18.00 Ort: Hörsaal 30 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 7

Anmeldung: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 20. Februar 2012, 09:00 Uhr bis 22. Februar 2012, 18:00 Uhr

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30

INFO: 220003, UE,
2 St., 4 ECTS

Übung zum Praxisfeld Feministische Kommunikationsforschung

Brigitte Geiger

Zeit und Ort: DO 14-tg von 15.03.2012 bis 10.05.2012 10.00-13.00 Ort: IPKW Hörsaal 2 Schopenhauerstraße 32 2.OG; DO 31.05.2012 und 21.06.2012 10.00-13.00

Ort: IPKW Hörsaal 2 Schopenhauerstraße 32 2.OG

Anmeldung: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 20. Februar 2012, 09:00 Uhr bis 22. Februar 2012, 18:00 Uhr

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30

INFO: 220037, UE,
2 St., 4 ECTS

Übung zum Praxisfeld Feministische Kommunikationsforschung

Agnieszka Hanna Kwiecinski

Zeit und Ort: SO 18.03.2012 10.00-18.00 Ort: IPKW Hörsaal 1 Schopenhauerstraße 32 EG; SA 21.04.2012 10.00-18.00 Ort: IPKW Hörsaal 1 Schopenhauerstraße 32 EG; SO 22.04.2012 10.00-18.00 Ort: Hörsaal 1 Schopenhauerstraße 32 EG

Anmeldung: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 20. Februar 2012, 09:00 Uhr bis 22. Februar 2012, 18:00 Uhr

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30

INFO: 220037, UE,
2 St., 4 ECTS

Übung zum Praxisfeld Feministische Kommunikationsforschung

Susanne Riegler

Zeit: DI 13.03.2012, 27.03.2012, 24.04.2012, 15.05.2012, 05.06.2012 und 19.06.2012 10.00-13.00

Ort: Wasicky-Seminarraum 2D404 4.OG UZA II

Anmeldung: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 20. Februar 2012, 09:00 Uhr bis 22. Februar

INFO: 220037, UE,
2 St., 4 ECTS

Übung zum Praxisfeld Feministische Kommunikationsforschung

Irmtraud Voglmayr

Zeit: DI wtl von 13.03.2012 bis 26.06.2012 09.30-11.00

Ort: IPKW Hörsaal 2 Schopenhauerstraße 32 2.OG

Anmeldung: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 20. Februar 2012, 09:00 Uhr bis 22. Februar

INFO: 220037, UE,
2 St., 4 ECTS

FORMAN - Forschungsmanagement und Gender Mainstreaming

N.N.

Zeit und Ort: SA 17.03.2012 09.00-18.00 Ort: Hörsaal 32 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 9; SA 24.03.2012 09.00-18.00 Ort: Hörsaal 31 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 9; SA 19.05.2012 09.00-18.00 Ort: Hörsaal 32 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 9

Anmeldung: UNIVIS-Anmeldezeitraum von 20. Februar 2012, 09:00 Uhr bis 22. Februar

Anrechenbarkeit: Kapitel:22.01

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 40

Art der Leistungskontrolle: Übung + Prüfung

INFO: 220064, VO/
UE, 2 St., 5 ECTS

Inhalt: 1. Einblick in Theorien: Gender Studies, Gender Mainstreaming, Diversity Management.

2. Methoden der Text- und Filmanalyse unter dem Aspekt von Gender und Diversität; praktische Übungen zu Gender und Diversität in der journalistischen Praxis

3. Gender und Diversität im Forschungsmanagement

Methoden: Impulsvorträge, Kleingruppenübungen, Diskussion

Ziele: Die TeilnehmerInnen erweitern ihre Kompetenz in Gender und Diversität in Theorie und auf Basis praktischer Beispiele. Darüber hinaus sollten Herangehensweise und Möglichkeiten im Forschungsmanagement geklärt sein.

Literatur: Appiano-Kugler, Iris/Kogoj, Traude (Hrsg.) (2008): Going Gender & Diversity. Facultas Wien.

Wischermann, Ulla/Thomas, Tanja (Hrsg.) (2008): Medien-Diversität-Ungleichheit. Zur medialen Konstruktion sozialer Differenz. Wiesbaden.

Gesellschaftsdiagnosen: Un/Doing Gender. Die ambivalente Macht der Geschlechternormen - Themenschwerpunkte Körper und Geschlecht, Liebesbeziehungen und Trennungen, Populärkultur

Gerlinde Mauerer, Bettina Zehetner

Zeit und Ort: FR 09.03.2012 12.30-15.30 Ort: Inst.

f. Soziologie, Seminarraum 3, Rooseveltplatz 2,

1.Stock; FR 25.05.2012 und 01.06.2012 09.30-16.00

Ort: Erster Termin: 09.03.2012, Letzter Termin:

01.06.2012. FR 09.03.2012 12.30-15.30 Ort: Inst. f. So-

ziologie, Seminarraum 3, Rooseveltplatz 2, 1.Stock; FR

25.05.2012 und 01.06.2012 09.30-16.00 Exkursionstermin: FR 27.04.2012 09.30-16.00

Frauen beraten Frauen, Seitenstettengasse 5/7, 1010 Wien (Nähe Schwedenplatz)

Anrechenbarkeit: Kapitel:23.01, in 505: BA T2 Workshop Gesellschaftsdiagnosen

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 40

Art der Leistungskontrolle: Anwesenheit/ Diskussionsbeteiligung, Kleingruppenreferat (zur Wahl), schriftliche Abschlußarbeit.

INFO: 230015, WS,
2 St., 4 ECTS

Inhalt: Im Workshops werden geschlechtsspezifisch codierte Gesellschaftsstrukturen analysiert, die über individuelle Lebensentwürfe von Männern und Frauen hinausgehend gesellschaftliche Eingliederung, Partizipation und die Inanspruchnahme von Mitspracherechten beeinflussen (Fokus private Lebensformen und deren öffentliche Rezeption in den Medien, in juristischen Bewertungen/ Urteilen, u.a.m.). Eine ambivalente,

„Macht der Geschlechternormen“ (Butler 2009) wird hinsichtlich ihrer Wirkungsweisen mit Fokus auf die Themenfelder Körper und Geschlecht, Liebesbeziehungen und Trennungen, Populärkultur untersucht.

Methoden Vorträge/ Inputs der LV-Leiterinnen, gemeinsame Textlektüre und Diskussion; Kleingruppenreferate/ plenare Diskussion.

Literatur: Auswahl (ein Reader mit den Texten zur LV wird ab Februar 2012 im NIG-Shop von Facultas aufliegen):

Ahmed, Sara: Spaßverderberinnen: Feminismus und die Geschichte des Glücklicheins. In: Mauerer, Gerlinde (Hg.): Frauengesundheit in Theorie und Praxis. Feministische Perspektiven in den Gesundheitswissenschaften. Bielefeld 2010: 53-84.

Becker, Sophinette/ Hauch, Margret, Leiblein, Helmut (Hg.) (2009): Sex, Lügen und Internet. Sozialwissenschaftliche und psychotherapeutische Perspektiven. Gießen.

Butler, Judith (2009): Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen (orig. Undoing Gender 2004), Frankfurt/ Main.

Frauen beraten Frauen (Hg.innen) (2010): In Anerkennung der Differenz. Feministische Beratung und Psychotherapie. Gießen.

Fritz, Julia (2009): Im Spiegel der Erinnerung. Magersucht und Genesung im biografischen Kontext. Tectum.

Guth, Doris/ Hammer, Heide (Hg.innen) (2009): Love Me or Leave Me. Liebeskonstrukte in der Populärkultur. Frankfurt/ M.: Campus Verlag.

Hark, Sabine (Hg.) (2007): Dis / Kontinuitäten: Feministische Theorie. Lehrbuch zur sozialwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Keller, Reiner/ Meuser, Michael (Hg.) (2011): Körperwissen. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Leibetseder, Doris (2010): Queere Tracks. Subversive Strategien in der Rock- und Popmusik. Bielefeld.

Wetterer, Angelika (Hg.in) (2010): Geschlechterwissen und soziale Praxis. Theoretische Zugänge. Empirische Erträge. Sulzbach/ Taunus.

Zehetner, Bettina (2010): Feministische Trennungsberatung. Von der Abhängigkeit über die Ambivalenz zur Autonomie. In: Frauen beraten Frauen (Hg.innen): In Anerkennung der Differenz. Feministische Beratung und Psychotherapie. Gießen: 99-111.

Armut und Gender im österreichischen Film 2

Eva Flicker, Irene Zehenthofer

Zeit und Ort: DO wtl von 01.03.2012 bis 28.06.2012
15.30-18.00 Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2, 1.Stock; SA 03.03.2012 11.00-17.00 Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2, 1.Stock

INFO: 23 230071,
SE, 3 St., 6 ECTS

Anrechenbarkeit: Kapitel:23.01: in 905: MA F Kultur und Gesellschaft oder MA EF Erweiterung einer gewählten Forschungsspezialisierung

Art der Leistungskontrolle: Regelmäßige Teilnahme; aktive Mitarbeit und Diskussteilnahme; Mitarbeit an allen Arbeitsschritten der Arbeitsgruppe; mündliche Präsentation; Verfassen einer schriftlichen Abschlussarbeit als Gruppenarbeit

Inhalt: Das Seminar adressiert Studierende, die sowohl an Sozialstrukturanalyse wie auch an Filmsoziologie interessiert sind. Inhaltlich wird die Analyse von Armutsdarstellungen im jüngeren österreichischen Spielfilm fokussiert. (Es handelt sich NICHT um ein reines Methoden-Seminar zur Filmanalyse.) Auf der Basis soziologischer Konzepte zu Armut, Prekariat, Milieu, Lebensstil wird anhand eines ausgewählten Samples von österreichischen Spielfilmen der letzten rund 10 Jahre eine Möglichkeit erarbeitet, mehrere Filme soziologisch zu lesen und zu interpretieren.

Die Leitfragen sind dabei: wie werden Armut und Geschlecht im österreichischen Film konstruiert und visualisiert und welche Bedeutungseinschreibungen können identifiziert werden? Neben der Einführung und Anleitung durch die SE-Leitung (Flicker & Zehenthofer) bleibt ausreichend Raum für Ideen und Engagement der TeilnehmerInnen.

Methoden: Es wird in kleinen Arbeitsgruppen gearbeitet. Jede Gruppe wählt ein Paket von ca 3 österreichischen Spielfilmen (aus einer vorgegebenen Sample seit 1999). Die AGs erarbeiten ihre Forschungsfragen an die Filme im Rahmen von „Armut und Geschlecht“. Anhand von Filmsequenzprotokollen werden konkrete Szenen zur Bearbeitung ausgewählt, anderen Filmszenen gegenüber gestellt, soziologische Lesarten entwickelt und bis Semesterende schriftliche Abschlussarbeiten und filmische Szenencollagen erstellt. Es wird mit Spielfilmen aus der Edition „Der österreichische Film“ gearbeitet. Die DVDs werden von der LV-Leitung zur Verfügung gestellt.

Ziele: Es geht darum, Spielfilm als ein bedeutsames Medium der Wirklichkeitskonstruktion gesellschaftlicher Themen zu verstehen und zu „lesen“.

Soziologische Arbeiten mit Film bis hin zur Analyse können äußerst zeitaufwändig sein, es ist daher vorgesehen, im Sommersemester 2012 diese LV mit Teil 2 so fortzuführen, dass auch zweisemestrige Projekte von Studierenden gemacht werden können. Es kann auch jede LV (Teil 1 + Teil 2) nur einsemestrig absolviert werden..

Literatur: Einführungsliteratur (steht auch im Handapparat):

Borstnar, Nils; Pabst, Eckhard, Hans Jürgen Wulff (2002): Einführung in die film- und Fernsehwissenschaft. Konstanz: UVK, Kapitel 1, S. 11-27

Korte, Helmut (1999): Filminterpretation & Filmanalyse. In: Hofmann, Wilhelm (Hg) (1999): Die Sichtbarkeit der Macht. Theoretische und empirische Untersuchungen zur visuellen Politik. Baden-Baden: Nomos, S. 76-90

Mikos, Lothar (2008): Film- und Fernsehanalyse. 2. überarb. Auflage. Konstanz: UVK, Teil 1, S. 21-39

Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Gender und Globalisierung

Stefanie Knauder, Marietta Mayrhofer-Deak

Zeit: MI wtl von 07.03.2012 bis 27.06.2012 18.30-20.00

Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 3, Rooseveltplatz 2, 1.Stock

Anrechenbarkeit: Kapitel:23.01 in 905: MA F Forschungsspezialisierung Sozialstruktur und soziale Integration oder MA EF Erweiterung einer gewählten Forschungsspezialisierung

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 40

Art der Leistungskontrolle: Referate der Studierenden, schriftliche Seminararbeit.

INFO: 230064, SE,
2 St., 4 ECTS

Inhalt: In diesem Seminar geht es darum, die charakteristischen Merkmale der oft widersprüchlichen Globalisierungstendenzen zu erkennen und die ungleiche weltweite Verteilung von Ressourcen und Zugängen zu Lebenschancen, vor allem zwischen Ländern des Südens und des Nordens und im Geschlechterverhältnis, zu diskutieren. Dazu ist es notwendig, zunächst den Begriff Globalisierung und ihren geschlechtsspezifischen Charakter zu definieren, nach den negativen wie positiven Folgen der Globalisierung zu fragen und die sich vertiefende Kluft zwischen Arm und Reich, ebenso wie die besondere Betroffenheit von Frauen, zu berücksichtigen.

Anhand von ermutigenden Beispielen internationaler Frauennetzwerke werden Alternativen, Widerstandsformen und Ermächtigungsstrategien aufgezeigt.

Methoden: Gemeinsame Lektüre und Diskussion

Ziele: Kennenlernen weltwirtschaftliche Zusammenhänge, Akteure, Mechanismen, Interessenslagen. Erarbeitung feministischer Analyseinstrumente und Handlungsperspektiven internationaler Frauennetzwerke.

Literatur: Eigelsreiter-Jashari, Gertrude 2004: Ökonomische Globalisierung und Geschlechterverhältnis, in dies.: Frauenwelten - Frauensolidarität. Reflexionen über Nord-Süd-Begegnungsreisen, Brandes & Apsel, Frankfurt am Mai, S. 15-50

Sassen, Saskia 1998: Überlegungen zu einer feministischen Analyse der globalen Wirtschaft, in: Prokla 111: Globalisierung und Gender, Berlin, S. 199-216

Wichterich, Christa 1999: Die globalisierte Frau. Berichte aus der Zukunft der Ungleichheit, Rowohlt, Reinbek

“Und sie musizieren doch”... - Soziologische Sichtweisen auf Frauen in der klassischen Musik

Christine Goldberg, Daniele Lipp

Zeit und Ort: FR 02.03.2012 16.00-19.30 Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 3, Rooseveltplatz 2, 1.Stock; FR 16.03.2012 und 30.03.2012 17.00-20.30 Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 3, Rooseveltplatz 2, 1.Stock; SA 28.04.2012, 26.05.2012 und 23.06.2012 10.00-18.30 Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 1, Rooseveltplatz 2, 1.Stock

Anmeldung: online Anmeldung

Anrechenbarkeit: Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung in 905: MA F - Kultur und Gesellschaft oder MA EF - Erweiterung gewählte Forschungsspezialisierung

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 35

INFO: 230099, VO/
SE, 3 St., 6 ECTS

Alter, geschlechtsspezifische Rollenbilder und deren Aufnahme in privatisierten Pflegemodellen

Gerlinde Mauerer

Zeit und Ort: FR 02.03.2012 09.45-15.45 Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2, 1.Stock; SA 24.03.2012 13.00-19.00 Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2, 1.Stock; FR 27.04.2012 09.45-15.45 Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2, 1.Stock; FR 04.05.2012 14.00-20.00 Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2, 1.Stock; FR 11.05.2012 und 22.06.2012 09.45-15.45 Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2, 1.Stock

Anrechenbarkeit: in 905: MA F Gerontologie, Generationen und Familie oder MA EF Erweiterung einer gewählten Forschungsspezialisierung

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmerzahl, max. 30

Prüfungsmodalitäten: Anwesenheit/ Diskussionsbeteiligung (plenare Lektürebekämpfung), wahlweise (Kleingruppen)Referate, schriftliche Abschlussarbeit.

INFO: 230097, VO/
SE, 3 St., 6 ECTS

Beschreibung: Geschlechtsspezifischen Codierungen von individuell ansetzenden (Handlungs)Strategien gegen Alterungsprozesse (u.a. Klein 2010, Höppner 2010) stehen Anforderungen an die Pflege Hochbetagter gegenüber, welche die ‚jungen Alten‘ (vgl. u.a. Amann 2004, 2008) in nuklear strukturierten Familienmodellen an persönliche

und strukturelle Grenzen geraten lässt. In der LV wird die Frage gestellt, inwieweit die nukleare Kernfamilie als ‚Versorgungsnetzwerk‘ in modernen Pflegemodellen abgelöst wird/ werden kann. Hierbei wird der Fokus auf geschlechtsspezifische Zuschreibungen sowohl betreffend Alter(ung) als auch betreffend Entwürfe von Pflegemodellen bzw. Handlungsstrategien in der Versorgungsforschung gerichtet.

Methoden: Vorträge der LV-Leitung: einleitend und überleitend. Peergruppenarbeiten der Studierenden während des Seminars, Plenar- und Kleingruppendiskussionen. Einzelarbeitsaufgaben zwischen den Blockterminen;

Ziele: Verbindung ökonomischer und genderspezifischer Analysen – mit Fokus auf Studien und Analysen zu institutionell und informell geleisteter Pflege- und Versorgungsarbeit in Österreich.

Literatur: Amann, Anton (2004): Die großen Alterslügen. Generationenkrieg; Pflegechaos ;Fortschrittsbremse? Wien, Köln, Weimar 2004.

Ders. (2008): Das erzwungene Paradies des Alters? Fragen an eine kritische Gerontologie. Wiesbaden.

Backes, Gertrud M./ Clemens, Wolfgang/ Schroeter, Klaus R. (2001): Zur Konstruktion sozialer Ordnungen des Alters. Opladen.

Backes, Gertrud (2006): Gender, health and aging. European perspectives on life course, health issues and social challenges. Wiesbaden.

Beck, Ulrich (2008): Risikogesellschaft und die Transnationalisierung sozialer Ungleichheit. In: Berger; Peter A./ Weiß, Anja (Hg.): Transnationalisierung sozialer Ungleichheit. Wiesbaden: 19-40.

Dackweiler, Regina-Maria, Schaefer, Maria (Hg.)(2010): Wohlfahrtsstaatlichkeit und Geschlechterverhältnisse aus feministischer Münster: Westfälisches Dampfboot (Forum Frauen- und Geschlechterforschung, 29).

Deutmeyer Melanie (2006): Belastungen und Bewältigungsstrategien von erwachsenen Töchtern in der häuslichen Pflege von körperlich und geistig kranken Müttern und Vätern (Dissertation), Augsburg.

Gröning, Katharina/ Kunstmann, Anne Christin (2008): Generationsbeziehungen und Generationsfürsorge in modernen Zeiten. In: Bauer, Annemarie/ Gröning, Katharina (Hg.): Gerechtigkeit, Geschlecht und demografischer Wandel. Marburg: 17-44.

Hofbauer, Johanna, Holtgrewe, Ursula (2009): Geschlechter organisieren; Organisationen gendern. Zur Entwicklung feministischer und geschlechtersoziologischer Reflexion über Organisationen; in: Aulenbacher, Brigitte/Wetterer, Angelika (Hg.), Arbeit. Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung, Westfälisches Dampfboot, Münster: 64-81.

Holtgrewe, Ursula (2006): Restructuring gendered flexibility organisations: in A comparative analysis of call centres in Germany; in: Gottfried, H. et al. (Hg.), Gendering the Knowledge Economy: Comparative Perspectives, Palgrave, Houndsmills

Höppner, Grit (2011): Alt und schön: Geschlecht und Körperbilder im Kontext neoliberaler Gesellschaften. Wiesbaden.

Klein, Regina (2010): Body Care oder bin ich schön? Eine qualitative Studie zu Schönheitsoperationen als postmoderne Anti-Aging-Strategie.

Klein, Regina (2002): Der Generationenvertrag; eine süchtige Familiengeschichte vom

Land. SiSo, Siegen: Sozial, Analysen-Berichte-Kontroversen (1).

Krenn, Manfred/ Flecker, Jörg/ Eichmann, Hubert/ Papouschek, Ulrike (2010): „... was willst du viel mitbestimmen?“ Flexible Arbeit und Partizipationschancen in IT-Dienstleistungen und mobiler Pflege, FORBA-Forschung Bd. 5, Berlin.

Löw, Martina (2009): Geschlecht und Macht. Analysen zum Spannungsfeld von Arbeit, Bildung und Familie. Wiesbaden.

Mairhuber, Ingrid/ Papouschek, Ulrike (2010): Care for dependent elderly and gender equality in Austria. Forba Forschungsbericht, Wien.

Silhavy, Heidrun (2008): A typisch(e) Frauenarbeit: Realitäten Frauenarbeit. Zwischen Wischmopp und Laptop. Frauenerwerbsarbeit und Prekariat. Wien: 21-32.

Walter, Ulla/ Flick, Uwe/ Neuber, Anke/ Schwartz, Friedrich Wilhelm/ Fischer, Claudia (2005): Alt und gesund?: Altersbilder und Präventionskonzepte in der ärztlichen und pflegerischen Praxis, Wiesbaden.

Wetterer, Angelika (2008): Geschlechterwissen und soziale Praxis: theoretische Zugänge; empirische Erträge. Königstein/ Taunus.

Uni Wien – SPL 24 – Kultur- und Sozialanthropologie

Einführung in die Anthropologie der Genderforschung

N.N.

Zeit: MO wtl von 05.03.2012 bis 25.06.2012 13.15-14.45

Ort: Hörsaal I NIG Erdgeschoß

INFO: 240133, VO,
2 St., 4 ECTS

“Wilde Sexualität”: Doppelmoral, Genderkonstruktion/en und rassistische Ästhetik

N.N.

Zeit und Ort: n.Ü.

INFO: 240161, VS,
2 St., 4 ECTS

Genderfragen und Mathematikunterricht

Renate Tanzberger

Zeit und Ort: FR 02.03.2012 14.00-15.30 Ort: D 1.07 (Mathematik) UZA 4 Nordbergstraße 1.OG; FR 09.03.2012 und 11.05.2012 14.00-17.00 Ort: D 1.07 (Mathematik) UZA 4 Nordbergstraße 1.OG; SA 12.05.2012 09.00-12.00 Ort: D 1.07 (Mathematik) UZA 4 Nordbergstraße 1.OG; SA 12.05.2012 13.00-16.00 Ort: D 1.07 (Mathematik) UZA 4 Nordbergstraße 1.OG; SA 01.06.2012 14.00-17.00 Ort: D 1.07 (Mathematik) UZA 4 Nordbergstraße 1.OG; SA 02.06.2012 09.00-12.00 Ort: D 1.07 (Mathematik) UZA 4 Nordbergstraße 1.OG; SA 02.06.2012 13.00-16.00 Ort: D 1.07 (Mathematik) UZA 4 Nordbergstraße 1.OG

INFO: 250022, KO,
2 St., 4 ECTS

Anrechenbarkeit: Kapitel:25.01; 25.03

Art der Leistungskontrolle: Referat, Beteiligung an der LV, Aufgaben

Inhalt: Mathematik zu unterrichten heißt nicht nur Fachinhalte zu vermitteln, sondern auch Schülerinnen und Schüler zu unterrichten. Dabei sollten Unterrichtende sensibel für den Themenbereich Gender sein. Statistiken belegen, dass Burschen/Männer stärker als Mädchen/ Frauen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich vertreten sind (in diversen Schultypen, bei Olympiaden, auf der Universität, an den Fachhochschulen und bei den Lehrberufen). Wir werden der Frage nachgehen, wieso das so ist und was Lehrkräfte tun können, um Mathematik für Schülerinnen und Schüler interessant zu gestalten.

Themenschwerpunkte: - Begriffsklärungen (Gender, Gender Mainstreaming, Doing Gender,...)

- Biographisches & Historisches (berühmte Mathematiker/innen, Entwicklung der Frauenbildung)
- Schulische und außerschulische Sozialisation
- Aktuelle Daten (Schultypen-, Lehrberuf und Studienwahl von Mädchen/Frauen bzw. Burschen/Männern,...)
- Interaktionsformen im Mathematikunterricht und Prozesse des doing gender
- Selbst- und Fremdwahrnehmung, Attributionen, Leistungs- und Interessensunterschiede bei Mädchen und Burschen bzgl. Mathematik
- TIMSS sowie PISA unter einem Genderaspekt
- Hochbegabte Mädchen und Burschen
- Gendersensible Schulbuchanalysen
- Möglichkeiten für eigene Untersuchungen
- Ideen für einen geschlechtssensiblen Mathematikunterricht
- Lernprozesse, die handlungsrelevant sein sollen, können nicht auf den kognitiven Bereich beschränkt bleiben, sondern müssen die emotionale Ebene und praktisches Handeln miteinbeziehen. Die Lehrveranstaltung ist daher so konzipiert, dass diese drei

Ebenen immer wieder angesprochen werden.

Methoden: Vortrag, Einzel-, PartnerInnen-, Gruppenarbeiten, Referate, Biographisches Arbeiten, Rollenspiele, Diskussionen, Übungen

Ziele: Diese Lehrveranstaltung soll Lehramtsstudentinnen und -studenten eine Einführung in den Fragenkomplex „Mathematik/unterricht und Geschlecht“ geben sowie ihren Handlungsspielraum im Unterricht in Bezug auf die Geschlechterthematik erweitern.

Literatur: Wird in der LV bekannt gegeben. Eine kleine Vorschau:

Niederrenk-Felgner Cornelia: Die Geschlechterdebatte in der Mathematikdidaktik. In: Hoppe Heidrum et al: Geschlechterperspektiven in der Fachdidaktik. Weinheim und Basel 2001 Jahnke-Klein Sylvia: Sinnstiftender Mathematikunterricht für Mädchen und Jungen. Hohengeren 2001 Budde Jürgen: Mathematikunterricht und Geschlecht. Empirische Ergebnisse und pädagogische Ansätze. Bundesministerium für Bildung und Forschung. Bonn/Berlin 2008 BMBWK (Hg): Begabungsförderung durch Geschlechtersensibilität in Mathematik, Naturwissenschaft und Technik. Wien 2005.

Die Frau in den Naturwissenschaften

Sylvia Kirchengast

Zeit und Ort: Montag 13:15-14:45 Ort Seminarraum Anthropologie. VO Termine: 7.3., 21.3., 28.3., 4.4., 11.4., 2.5.

INFO: 300385, VO,
1 St., 2 ECTS

Prüfungsmodalitäten: 5 schriftliche Termine (4 Fragen aus dem Unterrichtsstoff) 1.schriftlicher Prüfungstermin: Montag 16.5.2011

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 50

Beschreibung: Themen dieser Lehrveranstaltung sind die Situation weiblicher Naturwissenschaftler in Geschichte und Gegenwart, das Genderkonzept, Gendermainstreaming, die Bedeutung von Geschlecht in Evolutionsbiologie, Paläoanthropologie, Hirnforschung und Gendermedizin.

Literatur: Sarah Blaffer Hrdy: Mutter Natur - die weibliche Seite der Evolution

Londa Schiebinger: Schöne Geister

Institute of Medicine: Exploring biological contributions to human health

Ursula Pasero, Anja Gottburgsen: Wie natürlich ist Geschlecht?

Christina von Braun, Inge Stephan: Gender Studien

Gender, Diversity und Wir

Daniela Beuren

Zeit und Ort: MO 19.03.2012, 26.03.2012 und 16.04.2012 15.00-16.30 Ort: Hörsaal 3 ZFT Gymnasiumstraße 3.OG; MO wtl von 30.04.2012 bis 25.06.2012 15.00-16.30 Ort: Hörsaal 3 ZFT Gymnasiumstraße 3.OG

Zugangsvoraussetzungen: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 1000

INFO: 340121, VO,
St., 2 ECTS

Geschlechtersensibles Leiten in Sportgruppen, Teams und Organisationen

Abt. C: Manfred Brandfellner

Zeit und Ort: Die obige LV findet jeweils am Mo 13:00 - 16:30 Uhr, USZ II, Seminarraum 4. Stock zu den u.a. Terminen statt: 5.3. Vorbesprechung und 1.Einheit, 19.3., 16.4., 23.4., 14.5., 18.6.

Prüfungsmodalitäten: 75% Frequenz; aktive Mitarbeit;

Erarbeitung eines zugewiesenen bzw. in Absprache mit den anderen Studierenden selbst gewählten Theorietemas. Erstellen einer (kleinen) Forschungsarbeit in einem Praxisfeld, -beispiel (wenn möglich unter Einbeziehung des Theorietemas und des in den theoretischen Inputs und Diskussionen vermittelten Basiswissens). Die schriftl. Arbeit setzt sich aus Theorie- und Praxisthema zusammen und soll unter Einbeziehung von mindestens fünf weiteren wissenschaftlichen Quellenangaben erstellt werden und mindestens 10 - 12 A4 Seiten beinhalten.

Kurzpräsentation des Forschungsprojektes im Rahmen der LV.

Führen eines Sitzungstagebuches (ca. eine A4 Seite, persönliche Reflexionen zu den einzelnen LV-Sitzungen)

Theoretische Prüfung

INFO: 350606, VLV,
2 St., 3 ECTS

Beschreibung: Auf der Basis eines sozial-konstruktivistischen Verständnisses von Geschlecht vorrangig basierend auf den Erkenntnissen der Wissenssoziologie wird in dieser Lehrveranstaltung zum Thema gemacht, welche Relevanz „die Kategorie Geschlecht“ in verschiedenen Settings des Sports haben kann.

Dabei geht es insbesondere um Führungs- und Leitungssituationen in Sportgruppen oder -organisationen des Freizeit- und Breitensports sowie des Gesundheitssports.

Im Zentrum der Veranstaltung steht die Erarbeitung von Konzepten und Überlegungen zur Herstellung von Chancengleichheit für beide Geschlechter, auch unter Berücksichtigung von weiteren Kategorien sozialer Ungleichheit wie Ethnie, Alter, Schicht etc. (Diversity)

Diese LV richtet sich an Studierende der Spezialisierung Sportmanagement und Gesundheitssport

Methoden: Theoretische Inputs,

Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit vorgegebenen Themen Kurzreferate und Präsentationen im Plenum (die Auswahl der entsprechenden Literatur zur Bearbeitung des Theorietemas erfolgt durch die Studierenden selbstständig mit Hilfe der LV-Literaturliste und unter Unterstützung des LV-Leiters.

Bearbeitung eines (kleinen), selbst gewählten Forschungsprojektes/Praxisbeispiels durch die Studierenden (wenn möglich in Zusammenhang stehend mit dem zu bearbeitenden und zu referierenden Theorietema)

Selbstreflexions-, Selbsterfahrungs- und gruppendynamische Übungen

Ziele: Sensibilisierung für die sozial konstruierten, geschlechterdifferierten Rollenverteilungen, Rollenklischees und Geschlechterstereotypen unserer Gesellschaft.

Erwerb von Wissen über Sozialkonstruktivismus und Wissenssoziologie, über die soziale Konstruktion der Kategorie Geschlecht im Sport, über gleichstellungspolitische Konzepte des Gender Mainstreaming und Diversity-Managements in verschiedenen Handlungsfeldern des Sports, über geschlechtergerechte Gesundheitsförderung und Prävention aufbauend auf Partizipationsdaten am Sport und über die Praxis geschlechtergerechtes Führen und Leiten in Sportorganisationen, Sportgruppen und Teams.

Entwickeln geschlechtersensibler Kompetenz zum Leiten und Führen von Einzelpersonen und Gruppen in verschiedenen Handlungsfeldern des Sports

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird in der ersten Einheit der Lehrveranstaltung ausgeteilt.

Abt. D: Ursula Rosenbichler

Zugangsvoraussetzungen: Verpflichtende Vorbesprechung:

Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 30

Prüfungsmodalitäten: 1. Ausarbeiten eines zugewiesenen Grundlagen-Themas und Präsentation

2. Bearbeitung und Präsentation eines Praxisfeldes, -beispiels

3. Erstellen einer Abschlussarbeit, aufbauend auf dem zugewiesenen Grundlagenthema, mit Berücksichtigung der Diskussionsergebnisse und -erkenntnisse aus dem Teil

„Grundlagen“ und der für das Thema relevanten Praxisreflexionen aus dem Teil „Praxisarbeit“

4. Theoretische Prüfung

Beschreibung: Auf der Basis eines sozial-konstruktivistischen Verständnisses von Geschlecht wird in dieser Lehrveranstaltung thematisiert, welche Relevanz „die Kategorie Geschlecht“ in verschiedenen Settings des Sports haben kann. Dabei geht es insbesondere um Leitungssituationen in Sportgruppen oder -organisationen des Freizeit- und Breitensports sowie des Gesundheitssports.

Im Fokus der Veranstaltung stehen Konzepte und Überlegungen zur Herstellung von Chancengleichheit für beide Geschlechter, auch unter Berücksichtigung von weiteren Kategorien sozialer Ungleichheit wie Ethnie, Alter, Schicht etc.

Diese LV richtet sich an Studierende der Spezialisierung Sportmanagement und Gesundheitssport

Methoden: - Theoretische Inputs und Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit vorgegebenen Themen

- Kurzreferate/Präsentationen
- Bearbeitung von Themen durch Studierende, Präsentationen und Übertragung auf die Praxis in Sportorganisationen
- Praxisbeispiele Bearbeitung von Studierenden

Ziele: Sensibilisierung für soziale Prozesse der Geschlechterdifferenzierung:

- Erwerb von Wissen über geschlechtsbezogene Partizipationsdaten am Sport (Teilnahmezahlen, Interessen, Motive, Sportsettings)
- Erwerb von Wissen über gleichstellungspolitische Konzepte und deren Einsatz in verschiedenen Handlungsfeldern des Sports (z.B. Gender-Mainstreaming, Diversity-Management)
- Entwickeln von Gender-Kompetenz für das Leiten von Sportgruppen, Teams und Organisationen

Literatur: Aretz, H.-J.; Hansen, K. (2002). Diversity und Diversity-Management im Unternehmen. Eine Analyse aus systemischer Sicht. Münster, Hamburg, London, LIT-Verlag. Baur, Ch.; Fleischer, E.; Schober, P. (2005). Gender Mainstreaming in der Arbeitswelt. Grundlagenwissen für Projekte, Unternehmen und Politik. Innsbruck, Wien, Bozen: Studienverlag.

Becker, R.; Kortendiek, B. (Hrsg.). (2004). Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Bergmann, N.; Pimminger, I. (Hrsg.). (2004). Praxishandbuch Gender Mainstreaming. Konzept, Umsetzung, Erfahrung. Wien. (Als Download unter: <http://www.gem.or.at>)

Gubitzer, L. (Hrsg.). (2004). Frauen und Budget. (Frauen, Forschung und Wirtschaft ; 15). Frankfurt am Main, Wien [u.a.]: Lang.

Hartmann-Tews, I. (2003). Soziale Konstruktion von Geschlecht im Sport. Opladen: Leske und Budrich.

Kolip, P.; Altgeld, Th. (Hrsg.). (2006). Geschlechtergerechte Gesundheitsförderung und Prävention. Theoretische Grundlagen und Modelle guter Praxis. Weinheim, München:

Juventa.

Krell, G. (Hrsg.). (2004). Chancengleichheit durch Personalpolitik: Gleichstellung von Frauen und Männern in Unternehmen und Verwaltungen. Rechtliche Regelungen - Problemanalysen & Lösungen. (4., vollst. überarb. u. erw. Aufl.). Wiesbaden: Gabler.

Lange, R. (1998): Geschlechterverhältnisse im Management von Organisationen. Hampp, München, Mering.

Neuberger, O. (2002): Führen und führen lassen: Ansätze, Ergebnisse und Kritik der Führungsforschung. (6., völlig neu bearb. und erw. Aufl.). (UTB für Wissenschaft, 2234). Stuttgart: Lucius & Lucius.

Müller, C.; Sander, G. (2005). Gleichstellungs-Controlling. Zürich: Hochschulverlag der ETH Zürich.

Rendtorff, B. (2003). Kindheit, Jugend und Geschlecht: Einführung in die Psychologie der Geschlechter. (Beltz-Taschenbuch, Psychologie; 148). Weinheim [u.a.]: Beltz.

Schacherl, I. (Hrsg.). (2003). Gender Mainstreaming. Kritische Reflexionen. Innsbruck.

Schörghuber, K.; Rosenbichler, U. (2005). Gender Mainstreaming in sozialwirtschaftlichen Organisationen. In H. Fasching & R. Lange (Hrsg.), sozial managen. Grundlagen und Positionen des Sozialmanagements zwischen Bewahren und radikalem Verändern. (S. 83-106). Wien: Haupt Verlag.

Wilz, S. M. (2002). Organisation und Geschlecht: Strukturelle Bindungen und kontingente Kopplungen. (Geschlecht und Gesellschaft; 28). Opladen: Leske + Budrich.

Geschlechtersensibles Unterrichten: Mädchen- und Bubenarbeit

Abt. C.: Manfred Brandfellner

Zeit und Ort: ACHTUNG: Verpfl. VB Fr., 2.3.2012, 18.30 Uhr, Hörsaal 1. 1. LV - Termin: Di., 6.3.2012 habe ich von 17.00 - 20.00 Uhr, HS 3. Die weiteren LV - Termine findet dann jeweils am Mo 13:00 - 16:00 Uhr, USZ II, Seminarraum 4. Stock statt: 26.3., 7.5., 25.6.

Zugangsvoraussetzungen/Anerkennbarkeit: Beschränkte Teilnehmer_innenzahl, max. 20. Nur für Studenten.

Prüfungsmodalitäten: 75% Frequenz; aktive Mitarbeit; Forschungsprojekt durchführen (konkrete Vorschläge und Anregungen werden in der ersten Sitzung gegeben bzw. können von den Studenten selbstständig erarbeitet werden) und das Verfassen einer schriftlichen Arbeit über das gewählte Projekt. Die Arbeit soll unter Einbeziehung von mindestens fünf weiteren wissenschaftlichen Quellenangaben erstellt werden und mindestens 8 - 10 A4 Seiten beinhalten.

Kurzpräsentation des Forschungsprojektes im Rahmen der LV.

Führen eines Sitzungstagebuches (ca. eine A4 Seite, persönliche Reflexionen zu den

INFO: 350041, UE,
1 St, 1 ECTS

einzelnen LV-Sitzungen). schriftl Prüfung in der 4. Einheit

Beschreibung: In der Lehrveranstaltung geschlechtersensibles Unterrichten steht die Thematik des Unterrichtens und Anleitens von Bewegung und Sport aus geschlechterdifferenzierender Perspektive im Zentrum

dies schließt insbesondere folgende Inhalte ein:

Theorieteil: Einf. in die Genderforschung

Einführung in die Männerforschung, Grundlagen und Theorieentwicklung:

Geschlecht und besonders Männlichkeit(en); Männerrollen, Männerklischees

Gender Mainstreaming: Analyse der Geschlechterverhältnisse in

Organisationen insbes. Schule/Unterricht Bewegung und Sport

Einführung in die Koedukationsforschung; Koedukation und

Koinstruktion und deren Unterschiede. Prinzipien, die koedukativen motorischen Unterricht positiv für beide Geschlechter werden lässt;

Theorie der geschlechterreflektierenden Bubenarbeit

allgemeiner selbstreflexiver Teil: die eigene Sozialisation als Mann, eigene tradierte

Rollenzuschreibungen von Weiblichkeit bzw. Männlichkeit kritisch

reflektieren

über den Weg der Selbstreflexion Zugang zu Gender-Kompetenz finden

auf der Basis von Selbsterfahrung (Selbstepathie) und Selbstreflexion

die Fähigkeit erlangen, im ggw. Alltag und in der späteren Arbeit mit

Buben und Burschen (und Mädchen) solidarischer (Empathie für

Andere) zu werden

spezieller selbstreflexiver Teil/kleine Forschungsprojekte: In diesem Teil sollen die Studenten kleine Forschungsprojekte durchführen. Diese Projekte sollen dazu dienen, die aus Übungen des allg. selbstreflexiven Teiles gewonnenen bzw. der Literatur/Theorie entnommenen Erkenntnisse in der Praxis von Bewegung und Sport zu überprüfen.

Dadurch soll es zu einer Intensivierung der Selbstreflexion kommen, indem Eigenerfahrung (vorrangig mit geschlechterreflektierende Buben- und Burschenarbeit /Männerarbeit mit Bezug zu Bewegung und Sport) gemacht werden soll.

Diese Forschungsprojekte können beispielsweise folgende Charaktere haben:

bei Bubenprojekten hospitieren und herausarbeiten, inwiefern

Prinzipien bubensensiblen Unterrichts/Arbeitens umgesetzt werden.

hospitieren (eventl. mit Video) bei Lehrauftritten des Schulpraktikums,

bei dem bubensensible (mädchensensible) Themen umgesetzt werden

sollen und die kritische Evaluation der beobachteten Lehrauftritte.

qualitative Interviews von SchuldirektorInnen, inwiefern sie Gender-

mainstream-Prinzipien in ihrer Schule umsetzen

Teilnahme an der österr. Männertagung/entsprechenden Workshops zur

Bubenarbeit/Dokumentation und Interpretation in Beziehung auf den

Unterricht aus Bewegung und Sport

Überprüfen (Hospitalation), inwiefern ein Geschlecht in koinstruktiven und

koedukativen Lehrveranstaltungen am IFS bevorzugt wird.

Methoden: Theorieinputs, Wechsel zwischen Vortrag und Diskussion mit Studierenden, Reflexion eigener Erfahrungen (Selbsterfahrungsansatz), Wecken von Interesse an Selbsterkenntnis) und an eigener untersuchender Tätigkeit, Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit, Partnerübungen, Rollenspiele, Wahrnehmungs- und Beobachtungsübungen, Übungen zur Körpererfahrung, selbstständige Auseinandersetzung mit Literaturquellen zu Themen der LV, Durchführung kleiner Forschungsprojekte, Prinzip der Mitverantwortung der Studenten

Ziele: - die individuelle geschlechtliche Verwobenheit der eigenen Person bewusst zu machen und eigene bzw. tradierte Bilder und Rollenvorstellungen von

Männlichkeit (und Weiblichkeit) (in Bewegung und Sport) kritisch zu reflektieren;

- Gender-Kompetenz für das eigene Handlungsfeld (insbesondere die spätere Tätigkeit als männlicher Lehrer für Bewegung und Sport) entwickeln

- sich mit der gesellschaftlichen und sozialen Bedeutung von Geschlecht und Männlichkeit auseinandersetzen

-für die zukünftige Arbeit als männlicher Lehrer (u.a. für Bewegung und Sport) sensibler zu werden für u.a. folgende Inhalte:

stereotyp. Vorstellungen von Männlichkeit hinterfragen helfen

Burschen lehren, ihre Körperlichkeit sensibel wahrnehmen zu lernen

nicht konkurrenzierende Verhaltensweisen (insbes. in Bewegung und Sport) zwischen Buben erlebbar machen

Sensibilität für Gewalt fördern, positive Formen der Kommunikation und Konfliktaustragung einüben

Zusammenhänge von Körperraum, Bewegungsraum, sozialem Raum und die geschlechtsspezifischen Bedingungen für die Raumeignung bewusst machen

positiver Umgang mit „sanften“ sportlichen Inhalten

Schwächen thematisieren und zulassen, Stärken bekräftigen

Ängste zulassen und thematisieren

(vorherrschenden Überlegenheitsimperativ entlarven)

männlichen Umgang mit Gefahr und Risiko (insbes. im Sport) kritisch

bewerten

erkennen von männlichen Leistungsidealen im Sport und ihre

Zusammenhänge mit männlichen gesellschaftlichen Leistungsidealen.

Körpersensibles und gesundheitsorientiertes Verhalten von Buben bei

sportlichen Aktivitäten fördern

Literatur: Literaturliste wird zu Beginn der LV zur Verfügung gestellt.

Pflichtliteratur: Hofer, M. (2009). Männersache. Gedanken zum Mannsein. Innsbruck-Wien: Tyrolia Verlag.

Abt. D.: Alexandra Wiesinger-Russ

Zeit und Ort: n.Ü.

Verpflichtende Vorbesprechung: Freitag, 2.3.2012, 18.30 Uhr, Hörsaal 1

Zugangsvoraussetzungen/Anerkennbarkeit: NUR FÜR STUDENTINNEN. Beschränkte Teilnehmerinnenzahl, max. 20

Prüfungsmodalitäten: Aktive Mitarbeit

- Kurzpräsentation (in verschiedenen Phasen/Aufgaben der UE) und/oder Reflexionsprotokolle
- Schriftliche Ausarbeitung des Forschungsschwerpunkts auf wissenschaftlichem Niveau.

Beschreibung: - Reflexion der eigenen Person und Rolle als künftige Leibeserzieherin.
- Geschlechtersensible Pädagogik.

- Prinzipien und exemplarische Themen einer (geschlechtersensiblen) Mädchenarbeit (bzw. Bubenarbeit) im Fach „Bewegung und Sport“.
- Prinzipien koedukativen Unterrichtens im Fach „Bewegung und Sport“.
- Grundprinzipien des Gender Mainstreaming in der Schule und im Fach „Bewegung und Sport“

Methoden: - Reflexion eigener Erfahrungen (Selbsterfahrungsansatz).

- Wecken von Erkenntnisinteresse und Sensibilisierung für/durch eigene Untersuchungstätigkeiten.
- Initiierung von Erkenntnisprozessen und Erfahrungen von Seiten der Lehrenden.
- Vermittlung historischer Fakten und neuer Forschungserkenntnisse.
- Differenzierung in gesellschaftlich-strukturelle und persönlich-individuelle Ebene.
- Prinzipien der Mitverantwortung der Studentinnen.
- Vertiefte Auseinandersetzung der Studentinnen mit der Seminarthematik in unterschiedlichen Organisationsformen.

Ziele: Ziele der Lehrveranstaltung sind:

- die individuelle geschlechtliche Verwobenheit der eigenen Person bewusst zu machen,
 - eigene bzw. tradierte Bilder und Rollenvorstellungen von Weiblichkeit (und Männlichkeit) (in Bewegung und Sport) kritisch zu reflektieren;
 - aufbauend auf den Prinzipien einer geschlechtersensiblen Pädagogik und der lehrplanspezifischen Vorgaben des geschlechtersensiblen Unterrichtens sowie der bewussten Koedukation sollen
 - verschiedene Modelle der Mädchen- und Bubenarbeit bzw.
 - einer reflexiven Koedukation vorgestellt und
 - beispielhaft in Bewegung und Sport umgesetzt werden,
- um so zu einer erweiterten genderreflexive(re)n Handlungsfähigkeit im Unterrichten und Anleiten beizutragen.

Literatur: Gedruckte Quellen:

Brenner, Gerd & Grubauer, Franz. (1991). Typisch Mädchen? typisch Junge? Persönlich-

keitsentwicklung und Wandel der Geschlechterrollen. Weinheim + München: Juventa.
Dowling, Colette. (2002). Hürdenlauf. Frauen, Sport und Gleichberechtigung. Frankfurt/Main: Fischer.

Klann, Delius, Gisela. (2005). Sprache und Geschlecht. Stuttgart: Metzler.

Lassnigg, Lorenz & Paseka, Angelika. (1997). (Hrsg.). Schule weiblich. Schule männlich. Zum Geschlechterverhältnis im Bildungswesen. Innsbruck: Studienverlag.

Welz, Eberhard & Dussa, Ulla. (2002). Mädchen sind besser. Jungen auch. Konfliktbewältigung für Mädchen und Jungen. Ein Beitrag zur Förderung sozialer Kompetenzen in der Grundschule. Berlin: Paetec.

Elektronische Quellen:

www.ffl.at

http://www.schule.at/index.php?url=themen&top_id=1638

Weiterführende Wissenschaftsforschung

Practicing Difference Science, Medicine, and Gender

Sandra Eder

Zeit und Ort: MO 05.03.2012, 19.03.2012 und 16.04.2012

09.00-12.00 Ort: Seminarraum STS, NIG Universitätsstraße 7/Stg. II/6. Stock, 1010 Wien; MO 14-tg von 07.05.2012 bis

18.06.2012 09.00-12.00 Ort: Seminarraum STS, NIG Universitätsstraße 7/Stg. II/6. Stock, 1010 Wien

Zugangsvoraussetzungen: Unterrichtssprache: Englisch; beschränkte Teilnehmerinnenzahl, max. 25

Beschreibung: Cultural processes have profoundly shaped knowledge about humanness, health, and even our understanding of ‚nature‘ itself. This course explores how distinctions between people have been generated in the biological sciences and in biomedicine. Specifically, it investigates how biological differences - construed around an axis of gender, sex, and sexuality have been constructed, employed, practiced and embodied inside and outside the worlds of the laboratory and the clinic.

The course will be structured in three major parts. The first part introduces the historical development of the idea that sex is pervasive and explores the changing sites where sex is thought to be situated in the body (sex glands, hormones, chromosomes, the brain) and how these parts become sexed. The second and third parts relies on specific examples to show how these differences are put into practice, and the effects they have on medical care, public health policies, identity and community, popular conceptions of behavior and on biological citizenship.

INFO: 230163, SE,
2 St, 5 ECTS

Special Business Administration Class V - Investigating the female expatriate experience

Tina Starr

INFO: 0171,
PI, 2 St.

Zeit und Ort: Di, 19.06.2012 09:00 - 17:00 SR Elsik

Mi, 20.06.2012 09:00 - 17:00 SR Elsik

Do, 21.06.2012 09:00 - 17:00 SR Elsik

Anmeldung: 29.02.2012 bis 01.03.2012, Anmeldung über LPIS

Anrechenbarkeit: Planpunkt(e) Bachelor, SBWL Kurs V - Personalmanagement, Planpunkt(e) Diplom, Spezielle BWL PM A: Vertiefungskurs V - Personalmanagement - International Human Resource Management, Spezielle BWL PM A: Vertiefungskurs V - Personalmanagement

Zugangsvoraussetzungen: Bachelorstudents: Positive completed Course 1, Diploma-students: Positive completed Basic Course 1 and Basic Course 2, Registration on LPIS

Prüfungsmodalitäten: Students are graded using the following criteria:

Small group "in-class" presentation - scheduled for the final session 40%

Individual case study write-up (individual) 60%

Regular attendance, participation and contribution to class discussions/group work

Inhalt: Introduction to the course structure, content and expectations

What is IHRM?

The expatriation cycle - part 1

Case studies

The expatriation cycle - part 2

Case studies

Recap lectures

Assign group presentation topics

Independent group study for presentation preparation

Student presentations /group work assessment

De-brief and hand-out individual case study assignment

Summarize learning points and course closure

Final question & answer session

Lernergebnisse (Learning Outcomes): This course is intended to provide insight and understanding of IHRM, global staffing and the international management of expatriates, inpatriates and local staff within MNC's.

Specifically the course will cover the following areas in-depth:

Approaches to multinational staffing decisions in today's organizations

Aligning multinational staffing decisions (IHRM) with organizational strategy

The 'expatriation' cycle - IHRM practice and policies - recruitment & selection, pre-assignment preparation & cross-cultural training, adjustment issues and repatriation

Advantages/disadvantages of using traditional assignments or alternative forms of assignments including short-term and flexpatriate assignments for both employers and employees

After attending this course, students will be able to:

Review and understand the role of IHRM within the broader context of management and organizational practices.

Critically assess theory versus current HR practice in managing local and expatriate staff engaged in international working

Assess trends and influences on the use of international assignments, expatriates and inpatriates

Reflect critically on the effects of IHRM practice on the experience and organization of contemporary international working in global organizations

Lehr-/Lerndesign: This course will be taught in English via a combination of formal lectures, 'case studies', student presentations and discussions, and video presentations. Please note a high degree of participation and contribution to discussions, group work and in-class case studies is required on this course. Two assessed assignments make-up the course as follows:

1. Formal group work presentations provide students an opportunity to present on a timely IHRM topic. This will be followed by a brief question & answer session for each presenting group with input by both the class and teacher. This facilitates interaction and learning from other students, and helps to reinforce learning about a wide range of IHRM-related topics.

2. individual case study written assignment requires students to read more widely, think about issues and critically evaluate IHRM contemporary issues from a theoretical and practical perspective. This assignment will be explained in class in detail and handed out in the final session of the seminar.

Selected Topics in Gender Studies

Edeltraud Hanappi-Egger

Zeit/Ort: Do, 8. - Do, 15. 3. 2012

Zeit & Ort variieren; Infos online

Anmeldung: 01.02.2012 bis 23.02.2012, Anmeldung über LPIS

Prüfungsmodalitäten: group analysis of an advertising clip and presentation

presentation of an audiovisual musicvideo and analysis

personal interview on a selfly chosen advertising clip of the home country

Beschreibung: The main content of this course are two forms of moving images that can be used as marketing tools. In video clips this intention is often hidden. Not all clips broadcasted frequently are focused on gender explicitly although it is common to view

INFO: 0258
PI, 2 St.

gender relations in nearly every TV ad because consumers' goods are seldom gender neutral. The course indicates a lot of examples and introduces the method of interpreting these kinds of images with regard to the production context. The participants will be able to conduct an analysis on their own and present it at the end of the course. Students will work together in small working groups to intensify the research by means of clips. The topic of this course is the exploration of gendered images in popular and everyday media like TV or different formats on the Internet in the era of Web 2.0.

Lernergebnisse (Learning Outcomes): The students are able to do an analysis of moving images in advertising, concerning the visual construction of men and woman and their relationship through moving images.

At the end of the course they are able to recognize subliminal visual messages and manipulating codes of stereotypes in the roles of men and women in global and local media cultures.

Lehr-/Lerndesign: This semester the course will take part as a workshop in cooperation with Prof. Richard, a guest researcher from the University of Frankfurt.

Gender, Diversity and the Workplace

Mary Ann Danowitz

Zeit und Ort: Di, 6.3. - Di, 27.3.2012, 9.00-14.00 Uhr, Ort variiert;

Anmeldung: 01.02.2012 bis 01.03.2012, Anmeldung über LPIS

Zugangsvoraussetzungen: Unterrichtssprache: englisch

Prüfungsmodalitäten: Criteria for successful completion and grading:

Preparation and participation in all class sessions.

Reading presentations.

Short response papers.

Take home examination - senior manager case.

Beschreibung: This course prepares participants to confront the challenge and to maximize the opportunities of managing a workforce that is increasingly diverse along dimensions of gender, ethnicity and race, sexual orientation, age, disability, age and religion within a globalized world.

Lernergebnisse (Learning Outcomes): To understand issues, challenges and opportunities related to managing a workforce that is diverse in regards to gender, ethnicity/race/nationality, age, sexual orientation and physical ability.

INFO: 1031,
PI, 2 Std.

To gain greater self-awareness of your own cultural and personal values, and biases that may contribute to our behavior and interactions in organizations.

To develop greater understanding of work, family and life balance issues in relation to cultural, national, legal and social contexts.

To develop a vocabulary to more effectively understand and communicate in an inclusive manner around issues of gender, ethnic, cultural and other differences within an organizational context.

Lehr-/Lerndesign: Lecture, discussion, and small group class presentations.

Literatur: Course readings will be available electronically. Some of the sources include:

Academy of Management Review

Harvard Business Review

Ehrenreich, B. and A. R. Hochschild, *Global Woman: Nannies, Maids, and Sex Workers in the New Economy*. New York: Owl Books, 2002.

European Commission. *Report on Equality Between Women and Men*, 2008.

A. Konrad, P. Prasad, and J. Pringle. *Handbook of Workplace Diversity*. London: Sage, 2006.

Research Seminar - Gender und Diversitätsmanagement

Edeltraud Hanappi-Egger

Zeit und Ort: Montag 12.03.2012 10:00 - 12:00 Besprechungsraum Hanappi-Egger, Donnerstag 15.03.2012 09:00 - 13:00 H IX (Kolpinghaus), Dienstag 27.03.2012 15:45 - 18:00 H 0.3 (C/D), Dienstag 17.04.2012 15:45 - 18:00 SR B208 (UZA 4), Dienstag 22.05.2012 15:45 - 18:00 SR A210 (UZA 4), Dienstag 12.06.2012 15:45 - 18:00 SR 2.26 (C)

Anmeldung: 01.02.2012 bis 06.02.2012, Anmeldung über LPIS

Zugangsvoraussetzungen: Unterrichtssprache: Englisch, Dissertationsprojekt zu Gender- oder Diversitätsfragen

Prüfungsmodalitäten: Anwesenheit, Erfüllung der Einzel- und Gruppenarbeit, Präsentation der Ergebnisse

Beschreibung: Methodologische Verortung von Gender- und Diversitätsforschung, kritische Reflexion wissenschaftlicher Arbeiten hinsichtlich Gender- und Diversitätsannahmen

Lernergebnisse (Learning Outcomes): In dieser LV soll wissenschaftliches Arbeiten zu

INFO: 1391,
PI, 2 Std.

Gender- und Diversitätsforschung auf organisationaler Ebene erlernt werden und wissenschaftlicher Diskurs vermittelt werden.

Lehr-/Lerndesign: Vorträge, Literaturstudium, Präsentationen, Einzel- und Gruppenarbeit

Genderstereotype in der Wirtschaftskommunikation

Martin Stegu, Regine Bendl, Renate Buber

Zeit und Ort: Do, 26.04.2012, 08:00-21:00 Uhr, Extern; Fr, 27.04.2012, 08:00-21:00 Uhr, Extern

Anmeldung: 01.03.2012 bis 31.03.2012, Anmeldung über LPIS

Zugangsvoraussetzungen: Unterrichtssprache: Deutsch/Englisch

Prüfungsmodalitäten: Verfassen eines Reflexionsberichtes nach Absprache mit einem/einer der Vortragenden

Beschreibung: Allgemeine Einführung zu Stereotypen in der Kommunikation:

- Gender- und andere Stereotype: allgemeine und (queer-)linguistische Überlegungen
- Frauen und Erfolg - Diskursive Szenarien
- Gender Subtext organisationalen Lernens
- Genderstereotype und geschlechtergerechte Sprache in der Praxis:
- Sprachliche Geschlechtskonstruktionen in der Werbung
- Geschlechterkonstruktionen in der Karriere
- Rechtliche Grundlagen der geschlechtergerechten Sprache
- Geschlechtergerechte Kommunikation im Universitätsbetrieb und in der betrieblichen Praxis

Lernergebnisse (Learning Outcomes): Sensibilisierung für die Rolle von Genderstereotypen in der Wirtschaftskommunikation

Wissenserwerb zu rechtlichen Grundlagen geschlechtergerechter Sprache

Kennenlernen der Rolle von Geschlechtskonstruktionen in der Werbung sowie im Karrieremanagement

Reflexion der Thematik hinsichtlich des Auftretens von Genderstereotypen im Alltag

Lehr-/Lerndesign: Blocklehrveranstaltung. Vorträge (hauptsächlich von eingeladenen WissenschaftlerInnen / ExpertInnen) und Diskussion.

INFO: 2027,
PI, 2 Std.

GeKo: Gender und Diversität am Arbeitsplatz

Astrid Viktoria Oberhumer, Michaela Maria Hintermayr

INFO: 2079,
PI, 2 Std.

Zeit und Ort: Mo, 5.3.2012, 20.00-21.30 Uhr, SR 5.48

Fr, 16.3. - Fr, 29.06.2012, 16.00-19.00 Uhr SR 5.45 (B)

ZEITAUFWAND: Zwischen den Einheiten ist ausreichend Zeit für Lektüre, Ausarbeitungen zu den Texten und andere Aufgabenstellungen einzuplanen. Das heißt der Zeitaufwand für die LV beschränkt sich keinesfalls auf die Anwesenheit im Seminar! Rechnen Sie für jede Einheit mit mindestens einem ganzen Tag Vorbereitungszeit.

Anmeldung: 10.02.2012 bis 20.02.2012, Anmeldung über LPIS

Zugangsvoraussetzungen: Unterrichtssprache: Deutsch

Notwendige Vorkenntnisse: Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Pflichtlehrveranstaltung im 2. Abschnitt für Studienzweige BW, IBW und Winf

*****ACHTUNG***:** Anwesenheit in der ersten Einheit am 05.03.2012 = Voraussetzung für die Teilnahme an der LV! In der ganzen LV herrscht strenge Anwesenheitspflicht.

Das problemlose Verstehen von englischsprachigen Texten und Videos wird in der LV vorausgesetzt.

Erfüllung der Zulassungsvoraussetzungen zu Prüfungen aus den Pflicht- und Wahlfächern des zweiten Studienabschnitts. Die Absolvierung der LV „Unternehmen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive“ wird als Grundlage empfohlen.

Falls für den Planpunkt ‚Gesellschaftlicher Kontext wirtschaftlichen Handelns‘ nach Ablauf der Anmeldefrist diese Lehrveranstaltung und auch alle Parallel-Lehrveranstaltungen ausgebucht sind, wird es die Möglichkeit geben, sich in eine Warteliste für den Planpunkteinzutragen, die vom Vizerektorat für Lehre verwaltet wird. Die Warteliste würde in diesem Fall von Dienstag, 21. Februar 2012 (14 Uhr) bis einschließlich Freitag, 24. Februar 2012 (11:59 Uhr) geöffnet und unter https://learn.wu.ac.at/warteliste_12s/geko_indexerreichbar sein. Die in der Warteliste eingetragenen Studierenden werden danach bis Dienstag, 28. Februar 2012 auf zusätzlich verfügbare LV-Plätze zugeteilt. Eine LV-Platz-Garantie für dieses Semester kann aber dennoch nicht gegeben werden. Sollten Sie sich in die Warteliste eintragen, obwohl Sie für den Planpunkt in diesem Semester bereits eine gültige LV-Anmeldung über LPIS haben, werden Sie von der Warteliste wieder gestrichen. Falls Sie eine gültige LV-Anmeldung haben, aber an der angemeldeten Lehrveranstaltung nicht teilnehmen können, melden Sie sich bitte während des Anmeldezeitraums über LPIS wieder ab, damit Ihr LV-Platz anderen Studierenden zur Verfügung steht. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass zusätzlich angebotene LV-Plätze nach Ablauf der Anmeldefrist nicht per E-Mail, Telefon oder in der ersten LV-Stunde vergeben werden, sondern ausschließlich über die genannte Warteliste.

Prüfungsmodalitäten: Schriftliche Ausarbeitungen zu den Texten zu jeder Einheit - 60 %
 Recherche und Vorbereitung der Gruppenarbeiten - 15 %
 Aktive Mitarbeit, insbesondere aktive Beteiligung an den Gruppenarbeiten - 15 %
 1 schriftliche Reflexion der Gruppenprozesse - 10 %

Beschreibung: Anhand von wissenschaftlichen Texten und praktischen Anwendungen wird mit den Studierenden erarbeitet, wie Differenz über Bedeutung erzeugt wird und wie dadurch Klassifikationssysteme gebildet werden, die Ausschließungspraxen begründen können. Wichtige Dimensionen der Differenz sind: soziale Herkunft, Gender, Ethnizität, Nationalität, Race und Kultur, Alter.

Zentrale theoretische Konzepte im Zusammenhang mit Diversität sind:

Performativitätskonzept (Butler 2003)

Doing Gender (West/Zimmerman 1987)

Identität(en) und Otherness (Hall 2004)

Lernergebnisse (Learning Outcomes)

GeKo-LVs bieten ein ausgewogenes Verhältnis von Wissenserwerb in einem der Bereiche: Wirtschaftsethik & CSR, Nachhaltigkeit, Globalisierung & sozialer Wandel, Gender & Diversität in Organisationen und der Aneignung von diversen Skills, sowie Gelegenheit zu ihrer praktischen Anwendung.

Nach Absolvieren einer GeKo ist den Studierenden bewusst, dass Wirtschaft in einem breiten Kontext steht, ökonomische, ökologische, ethische, rechtliche, politische, soziologische und technologische Faktoren eine Rolle spielen und wirtschaftliches Handeln seinerseits auf diese Bereiche rückwirkt. Sie erkennen, dass ihr späteres berufliches Handeln Auswirkungen auf die Gesellschaft und die natürliche Umwelt hat, dass sie eine soziale Verantwortung tragen und einen Beitrag zu einer langfristig nachhaltigen Entwicklung leisten. Die LV fördert die Fähigkeit, bei wirtschaftlichen Entscheidungen ethische, soziale und umweltpolitische Probleme mitzureflekieren. Durch vielfältige Lehr- und Lernmethoden – wie etwa Gruppenarbeiten, Case Studies, Planspiele und projektbasiertes Lernen – wird die Anwendung des Wissens auf konkrete Problemstellungen geübt. Neben dem Erwerb von Wissen im jeweiligen Bereich und der Fähigkeit, dieses selbstständig zu vertiefen, fördert die LV den Erwerb von Schlüsselqualifikationen für Managementpositionen. Die Studierenden entwickeln soziale Kompetenzen wie Selbstreflexion, Offenheit und Sensibilität für Diversität. Sie lernen im Team zu arbeiten und Projekte durchzuführen, aber auch zuzuhören, zu überzeugen und zu präsentieren. Sie sind fähig Informationen aufzubereiten, Konzepte zu verstehen, Probleme und Problemlösungen zu erarbeiten und zu kommunizieren. Ausführliches Feedback hilft den Studierenden, ihre Fähigkeiten zu erkennen und Schwächen auszugleichen.

Lehr-/Lerndesign: - Selbstständige Textlektüre und Diskussion der Ausarbeitungen zu den Texten im Plenum

- Gruppenarbeiten und Präsentation ihrer Ergebnisse im Rahmen des Kurses - Anwendung des theoretischen Wissens auf die Praxis

- Fallbeispiele
- Moderierte Diskussion
- Planspiel/Simulation
- Videoinputs und Videoanalyse
- Analyse von Bildmaterial (Werbungen, Kunst im öffentlichen Raum etc.)
- Senior- und Peer-Feedback

Gender- und Diversitätsmanagement I

Edeltraud Hanappi-Egger

Zeit und Ort: Do, 08.03.2012 14:00 - 18:00 SR 5.48 (D); Mi, 21.03.2012 09:00 - 13:00 H 2.18 (A); Mo, 16.04.2012 10:00 - 14:00 SR 5.48 (D); Mi, 2.05.2012 08:30 - 12:30 SR 5.48 (D); Mo, 21.05.2012 10:00 - 17:00 SR 5.48 (D)

Anmeldung: 27.02.2012 bis 07.03.2012, Anmeldung über LPIS

Anrechenbarkeit: Planpunkt(e) Master: Kurs I – Gender- und Diversitätsmanagement

Zugangsvoraussetzungen: Unterrichtssprache: Deutsch

Prüfungsmodalitäten: Wissensüberprüfung, Einzelleistungen, Mitarbeit, Gruppenarbeit, Ergebnispräsentation

Beschreibung: Organisationstheoretische Grundlagen des Gender- und Diversitätsmanagements insbesondere strukturtheoretische Ansätze

Strukturanalysen: Methoden und Tools, Empirische Fallstudie

Ziele: Wissenserwerb: Studierende haben Kenntnisse über ausgewählte theoretische Konzepte des Gender und Diversitätsmanagements. Studierende sind befähigt, selbstständig Diversitätsfragen in Organisationen zu identifizieren. Studierende können Fallanalysen zu Diversitätsfragen durchführen. Studierende können Lösungskonzepte erarbeiten und präsentieren. Soziale Kompetenz: Erhöhtes Bewusstsein über eigene stereotype Zuschreibungen; Erhöhtes Bewusstsein im Umgang mit indirekten und organisationalen Ausschließungsformen; strukturierte Analysekompetenz; Verbesserung der Teamfähigkeit durch Kleingruppenarbeit; Präsentationskompetenz (mündlich wie schriftlich)

Lehr-/Lerndesign: Vorträge, Selbststudium, Gruppenarbeit, Fallstudienanalysen

Literatur: stark empfohlen, aber nicht absolute Kaufnotwendigkeit:

Danowitz/Hanappi-Egger/Mensi-Klarbach, 2012, Titel: Inclusive Organizations: Concepts and Practice, Verlag: Palgrave

INFO: 2172,
PI, 2 Std.

Gender- und Diversitätsmanagement II

Regine Bendl

Zeit und Ort: Dienstag 24.04.2012 13:00 - 17:00 SR 5.44 (B), Dienstag 08.05.2012 14:00 - 17:00 SR 5.44 (B), Montag 14.05.2012 13:00 - 17:00 H 2.18 (A), Dienstag 22.05.2012 09:00 - 13:00 H 2.19 (A), Dienstag 19.06.2012 14:00 - 17:00 SR 5.44 (B), Montag 25.06.2012 14:00 - 17:30 SR 5.48 (D)

INFO: 2173,
PI, 2 Std.

Anmeldung: 27.02.2012 bis 07.03.2012, Anmeldung über LPIS

Zugangsvoraussetzungen: Unterrichtssprache: Deutsch

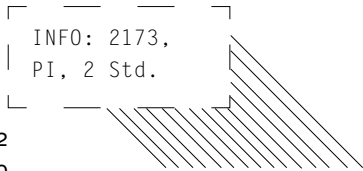
lt. Studienplan: LV „Unternehmenssteuerung: Einführung ins Management“

Prüfungsmodalitäten: Wissensüberprüfung, Einzelleistungen, Mitarbeit, Gruppenarbeit, Fallstudienpräsentation

Beschreibung: - Organisationstheoretische Grundlagen des Gender- und Diversitätsmanagement

- Qualitative Organisationsstudien und Grundlagen zu Change Management
- Durchführung von qualitativen Interviews
- Empirische Fallstudie
- Lernergebnisse (Learning Outcomes)
- Wissenserwerb
- Studierende können kontextbezogen den Umgang mit Vielfalt in Organisationen theoretisch reflektieren und praktisch analysieren
- Studierende sind befähigt qualitative Organisationsstudien durchzuführen
- Studierende sind im Stande qualitative Interviews durchzuführen und auszuwerten
- Studierende können Lösungskonzepte erarbeiten und präsentieren
- Soziale Kompetenz
- Erhöhtes Bewusstsein über stereotype (eigene und fremde) Zuschreibungen
- Verbesserung der Teamfähigkeit durch Kleingruppenarbeit
- Präsentationskompetenz

Lehr-/Lerndesign: Vorträge, Selbststudium, Fallstudienanalyse, Gruppenarbeit, Reflexion



ADRESSEN

HAUPTGEBÄUDE DER UNIVERSITÄTEN

Akademie der bildenden Künste
Schillerplatz 3
A-1010 Wien

Medizinische Universität Wien
Spitalgasse 23
A-1090

Technische Universität Wien
Karlsplatz 13
A-1040 Wien

Universität für angewandte Kunst
Otto Kokoschka-Platz 2
A-1010 WIEN

Universität für Bodenkultur
Gregor Mendel Straße 33
A-1180 Wien

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Anton-von-Webern-Platz 1
A-1030 Wien

Universität Wien
Dr. Karl Lueger Ring 1
A-1090 Wien

Wirtschaftsuniversität Wien
Augasse 2-6,
A-1090 Wien

FEMINISTISCHE VEREINE, ZEITSCHRIFTEN, PROJEKTE

AEP – Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft
Müllerstrasse 26
6020 Innsbruck
Tel: 0512/ 58 36 98
0512/ 57 37 98
Fax: 0512/ 58 36 98
Mail: aep.frauenbibliothek@aon.at
aep.familienberatung@aon.at
Web: <http://www.aep.at/rahmen.htm>

An.schläge – das feministische Magazin
Untere Weißgerberstr. 41
1030 Wien
Tel: 01/920 16 76 und 01/920 16 78
Fax: 01/ 715 98 88
Mail: redaktion@anschlaege.at,office@anschlaege.at
Web: <http://www.anschlaege.at/>

ARGE Dicke Weiber
Web: <http://argedickeweiber.wordpress.com/>

Ariadne
Österreichische Nationalbibliothek
Josefsplatz 1
Postfach 308
1015 Wien
Tel: 01/ 53410/487 (Christa Bittermann-Wille)
01/ 53410/457 (Helga Hofmann-Weinberger)
Fax: 01/ 53410/437 (bitte an „Ariadne“ adressieren!)
Mail: ariadne@onb.ac.at
Web: <http://www.onb.ac.at/ariadne/>
Öffnungszeiten: Montag – Freitag 9:00 - 16:00

Bibliothek von Unten
Web: <http://www.bibliothek-vonunten.org/>

CeiberWeiber
Postfach 39
1043 Wien
Web: <http://www.ceiberweiber.at/>

ChickLit. feministische Unterhaltung
Kleeblattgasse 7
1010 Wien
Tel: +43-(0)1-533 91 64
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10:00-18:00
und Samstag 10:00-15:00
E-Mail: buchhandlung@chicklit.at
Web: <http://chicklit.at/>

EfEU – Verein zur Erarbeitung feministischer Erziehungs- und Unterrichtsmodelle
Untere Weißgerberstr. 41
1030 Wien
Tel: 01/ 966 28 24
Fax: 01/ 715 98 88
Mail: verein@efeu.or.at
Web: <http://www.efeu.or.at/>

Verein FIBEL – Frauen Initiative Bikulturelle Ehen und Lebensgemeinschaften
Heinestr. 43
1020 Wien
Tel / Fax: 01/ 2127664
Mail: fibel@verein-fibel.at
Web: <http://www.verein-fibel.at>

fiber. werkstoff für feminismus & popkultur
Kirchengasse 10
Mailbox no. 234
1070 Wien
Mail: kontakt@fibrig.net
Web: <http://www.fibrig.net/>

Frauencafé
Lange Gasse 11

1080 Wien
Mail: frauencafe@gmx.at
Web: <http://www.frauencafe.com/>
Öffnungszeiten: Do und Fr 18-24 Uhr

Frauenhetz – feministische Bildung, Kultur und Politik
Untere Weißgerberstr. 41
1030 Wien
Tel / Fax: 01/ 715 98 88
Mail: office@frauenhetz.at
Web: www.frauenhetz.at

Frauenraum Berggasse 11.
Mo ab 19 Uhr
Stiege 2 Top 12 Raum Bagru Thewi
Tel: 01 427719655
Web: www.thewi.at

Frauensolidarität
Sensengasse 3
1090 Wien
Tel: 01/317 40 20-0
Fax: 01/317 40 20-406
Mail: office@frauensolidaritaet.org
Web: <http://www.frauensolidaritaet.org>
Öffnungszeiten Bibliothek:
Mo, Di 9-17 Uhr
Mi, Do 9-19 Uhr
Fr 9-14 Uhr

Frauenweb.at – Internet von Frauen für Frauen
Mail: admina@frauenweb.at
Web: <http://frauenweb.at/>

FZ-Bar
Währinger Straße 59/6
Eingang Prechtlgasse
1090 Wien
Tel: 01/ 402 87 54
Mail: fz-bar@wolfsmutter.com
Web: <http://fz-bar.wolfsmutter.com/>
Öffnungszeiten: Do - So 19-24 Uhr

HOSI Wien
Novaragasse 40
1020 Wien
Café und Vereinszentrum
Heumühlgasse 14/1

1040 Wien
Tel / Fax: 01/ 216 66 04
Mail: office@hosiwien.at
Web: http://www.hosiwien.at/

Verein Koryphäe – Medium für feministische
Naturwissenschaft und Technik
Schönbrunner Straße 61 / Top 13
1050 Wien
Tel / Fax: 01/ 990 89 96
Tel: 0676/646 10 15 (Für persönliche Anfragen:
Bente Knoll, Obfrau)
Mail: bente.knoll@knollszalai.at
Mail: info@koryphaee.at
Web: http://www.koryphaee.at

Milena Verlag
Wickenburggasse 21/1-2
A - 1080 Wien
Tel: 01/ 402 59 90
Fax: 01/ 408 88 58
Mail: office@milena-verlag.at
Web: http://www.milena-verlag.at

Ninlil – Verein gegen sexueller Gewalt an
Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfach-
behinderung
Untere Weißgerberstrasse 41 (Rollstuhllift)
A-1030 Wien
Tel / Fax: 01/ 714 39 39
Mail: office@ninlil.at
Web: http://www.ninlil.at

Orient Express – Beratungs-, Bildungs- und
Kulturinitiative für Frauen
Frauenservicestelle
Schönnngasse 15-17/2
1020 Wien

Tel: 01/ 728 97 25
Fax: 01/ 728 97 25-13
Mail: office@orientexpress-wien.com
Web: http://www.orientexpress-wien.com/

Planet 10
Pernerstorfergasse 12
1100 Wien
Web: http://planet10wien.wordpress.com/

Resis.danse
HOSI Wien
z. Hd. Resis.danse – FrauenTanzClub
Novaragasse 40
1020 Wien
Mail: tanzclub@resisdanse.at
Web: http://www.resisdanse.at

Rosa Lila Villa
Wienzeile 102
1060 Wien
Mail: Lesbenberatung@villa.at
Schwulenberatung@villa.at
Web: http://www.villa.at

Schenke
Pfeilgasse 33
Di 16-20 Uhr : Trans* Lesben_Frauen*_Interper-
sonen Tag
Web: http://www.autoorganisation.org/media-
wiki/index.php/Schenke

Schwarze Frauen Community
Stutterheimstraße 16-18
Büro 1.111
1150 Wien
Tel: 01/ 789 06 12 40
Fax: 01/ 68 03 02 05 17
Mail: office@schwarzefrauen.net
Web: http://www.schwarzefrauen.net/

STICHWORT
Gusshausstraße 20/1A+B

1040 Wien
Tel / Fax: 01/ 812 98 86
Mail: office@stichwort.or.at
Web: http://www.stichwort.or.at/
Öffnungszeiten
Mo & Di 9-14 Uhr Do 14-19 Uhr
(für Frauen, Transgender willkommen)

UFO – Uni Frauen Ort
Berggasse 5/24
1090 Wien
Mail: ufo@oeh.ac.at

W23
Wipplingerstraße 23
1010 Wien
Que[e]r
Web: http://www.raw.at/queer/index.htm

Wen Do
Feministische Selbstverteidigung
Währingerstraße 59/Stiege 6
1090 Wien
Tel / Fax: 01/ 408 50 57
Mail: wendo.wien@gmx.at
Web: http://wolfsmutter.at/sistaz/wendo_wien/
wendo.php

GESUNDHEIT

Gynmed – Ambulatorium für Schwangerschafts-
abbruch und Familienplanung
Mariahilfergürtel 37
1150 Wien (direkt beim Westbahnhof)
Tel: 0699 178 178 00
Mail: info@gynmed.at
Web: http://www.gynmed.at/

Pro:Woman – Schwangerenilfe und Sexualme-
dizin
Fleischmarkt 26
1010 Wien

Tel: 01/ 512 96 31-250
Fax: 01/ 512 96 31-210
Mail: info@prowoman.at
Web: http://www.prowoman.at

Frauengesundheitszentrum TROTULA
Widerhofergasse 2
1090 Wien
Tel / Fax: 01/ 319 45 74
Mail: e.thurner@fgz-dietrotula.at
Web: http://www.fgz-dietrotula.at

Museum für Verhütung und Schwangerschafts-
abbruch
Mariahilfer Gürtel 37/1
1150 Wien
Mail: info@muvs.org
Web: http://de.muvs.org/
Öffnungszeiten: Mi - So 14-18 Uhr

BERATUNG INFORMATION

Frauen beraten Frauen – Institut für frauenspezi-
fische Sozialforschung
Lehárngasse 9/2/17
1060 Wien
Seitenstettengasse 5/7
1010 Wien
Tel: 01/ 587 67 50
Mail: office@frauenberatenfrauen.at
Web: http://www.frauenberatenfrauen.at/

Institut Frauensache
Reindorfngasse 29
1150 WIEN
Tel / Fax: 01 89 58 440
Mail: office@frauensache.at
Web: www.frauensache.at

Lefö –Beratung, Bildung und Begleitung für
Migrantinnen
Kettenbrückengasse 15/4

1050 Wien
Tel: 01/ 581 18 81
Fax: 01/581 18 82
Mail: office@lefoe.at
Web: <http://www.lefoe.at/>

Tel: 01/ 334 04 37
Web: <http://www.tamar.at>
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr
Mi 13-16 Uhr
Do 10-12 Uhr und 16-17 Uhr

Lesbenberatung Lila Tip

Rosa Lila Villa
Wienzeile 102
1060 WIEN
Tel: 01/ 586 81 50
Mail: Lesbenberatung@villa.at
Web: <http://www.villa.at>

MAIZ – Autonomes Zentrum von & für Migrantinnen

Hofgasse 11,
4020 Linz
Tel: 0732/ 77 60 70
Mail: maiz@servus.at
Web: <http://www.maiz.at>

Peregrina

Währingerstr. 59
1090 Wien
Tel: 01/ 408 33 52
01/ 408 61 19
Fax: 01/ 408 04 16-13
Mail: information@peregrina.at
Web: <http://www.peregrina.at/>

Station Wien

Einsiedlerplatz 12/3/3
1050 Wien
Tel: 01/ 966 80 96
Öffnungszeiten: Mo-Do 10-16 Uhr
Fr 10-12 Uhr

Tamar – Beratungsstelle für misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen, Mädchen und Jugendliche

Wexstraße 22/3/1
1200 Wien

NOTRUF

Frauenhelpline gegen Gewalt

24 Stunden kostenlos
Tel: 0800 222 555
Mail: frauenhelpline@aoef.at
Web: <http://www.frauenhelpline.at/>

Frauennotruf der Stadt Wien

24 Stunden
Tel: 01/ 71 71 9
Mail: frauennotruf@wien.at
Web: <http://www.wien.gv.at/menschen/frauen/servicestellen/frauennotruf.html>

Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen

Tel: 01/ 523 22 22
Mail: notruf@frauenberatung.at
Web: www.frauenberatung.at
Notruf der Wiener Frauenhäuser
24 Stunden
Tel: 05 77 22
Web: <http://www.frauenhaeuser-wien.at/>

Kriseninterventionszentrum Wien

Tel: 01/ 406 95 95
Mo - Fr 10-17 Uhr

Psychiatrische Beratungsstelle für Frauen

Hainburger Straße 68 - 70
1030 Wien
Tel: 01/ 4000 53 160 oder 01/ 31330
Web: <http://www.psd-wien.at/psd/209.html>

